

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 453.

Verlags-Veranstalter No. 2868.

Donnerstag, den 28. September.

Redaktions-Veranstalter No. 62.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 4. Quartal 1905

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich
bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

(Nachdruck verboten)

Das Automobil im Kriegsdienste.

Bisher pflegte man dem Automobil nur ein rein sportliches Interesse entgegenzubringen; seine praktische Verwendungsfähigkeit mußte es erst im Laufe der Jahre beweisen. Anfänglich hielt man die Schnelligkeit des Selbstfahrers für ausschlaggebend; heutzutage ist man anderer Ansicht geworden und sieht vor allem darauf, daß das benutzende Auto zuverlässig gebaut ist.

Nach diesem neuen Gesichtspunkte war auch die erste deutsche Automobilwoche, die in den Tagen des August in München abgehalten wurde, arrangiert worden. Man hatte wohl einige Schnelligkeitskonkurrenzen für die unverbesserlichen „Kilometerfresser“ eingelegt; aber die Hauptsache der ganzen Automobilprüfung war, die Zuverlässigkeit der startenden Fahrzeuge zu konstatieren. Und dasjenige Auto trug den Sieg davon, das ohne jeglichen Defekt die schwierigen Bergtouren hinter sich brachte und auch aus der dreitägigen Tour München-Nürnberg-München hell hervorging. Daß die leitenden Kreise auf automobilistischem Gebiete vor allem die Zuverlässigkeit ihrer Fahrzeuge schätzen und erst in zweiter Linie die Schnelligkeit, ist im Interesse der praktischen Verwendung der Selbstfahrer nur zu begrüßen; vor allem auch deswegen, weil die Automobile erst durch unbedingte Zuverlässigkeit geeignet für die Verwendung im Kriege werden.

Schon jetzt benutzt man ja Kraftwagen zum Transport von Gütern und wohl auch zu Massenbeförderungen in Gestalt von mächtigen Last- und Transportwagen, die allerdings etwas sehr unbeholfen aussehnen und es auch sind. Die im Kriegsdienste zur Verwendung geeigneten Automobile müssen leichter gebaut werden, dürfen aber allerdings von ihrer Standhaftigkeit nichts einbüßen.

Die Frage der Verwendung der Automobile im Kriege ist schon lange brennend, und Versuche in dieser Beziehung werden schon seit Jahren in aller Herren Län-

der Europas gemacht, ohne daß man jedoch bis jetzt zu einem befriedigenden Abschluß gekommen wäre. Man konnte sich über den geeigneten Typ nicht klar werden, denn man wollte sich nicht unbedingt z. B. auf Benzin-Kraftwagen, Petroleum- oder elektrische Wagen festlegen.

Auch im letzten russisch-japanischen Kriege spielte das Auto schon eine gewisse Rolle, sowohl auf japanischer wie auf russischer Seite. Allerdings diente es hier vorzugsweise zur Personenbeförderung, und zwar war es für die Oberkommandierenden von unschätzbarem Werte, da sie nur mit Hilfe des Autos instande waren, Schlachtlinien von zwanzig und mehr Meilen in wenigen Stunden zu inspizieren. General Kuropatkin hatte zwanzig Automobile zur Verfügung. Bei seinem Stabe befand sich auch der bekannte französische Automobilist Rovoired, der dem russischen Generalkommando mit seinen praktischen Erfahrungen zur Seite stand.

Der Hauptwert des Selbstfahrers liegt nun freilich nicht in dieser Personenbeförderung, sondern in der Möglichkeit, größere Munitionstransporte verhältnismäßig schnell in die Feuerlinie zu bringen. Bisher war die Herbeiführung der Munition sehr umständlich, da nur wenige Pferde billig genug waren, in die Feuerlinie zu gehen. Das neue Verkehrsvehikel ist weniger obstinat; es scheut den Kanonendonner nicht und kennt auch keine Ermüdung. Würde durch praktische Erfahrungen erwiesen, daß das Automobil für diese Zwecke wirklich brauchbar ist, so wäre eine völlige Umwälzung der Organisation des ganzen Fuhrwesens unvermeidlich.

Die deutsche Heeresleitung hat natürlich schon längst den Automobilen ein aufmerksames Auge zugewandt. Und die Gründung des freiwilligen deutschen Automobilkorps, das vom Freiherrn v. Brandenstein geschaffen wurde, bedeutet auf diesem Wege schon einen guten Schritt weiter. Durch dieses Automobilkorps, dessen Angehörige im Falle eines Krieges mit vollständig ausgerüstetem Fahrzeug sich der Armeeführung zur Verfügung stellen, kann für den Aufklärungs- und Depeschendienst viel geleistet werden. Bekannt ist ja auch, daß der Kaiser bei Manövern sich mit Vorliebe des Automobils zu Inspektionsreisen bedient.

Im größeren Maßstabe kommen Automobile im deutschen Heere allerdings noch nicht zur Verwendung. Vorläufig unterwirft man sie noch einem ersten Kriterium; die eingehenden Untersuchungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Wie sehr man sich mit der Automobilfrage beschäftigt, geht schon daraus hervor, daß man seit dem Jahre 1898 Versuche bei Manövern anstellt. Schon im Jahre 1899 benutzte man acht Fahrzeuge der verschiedensten Konstruktionen, zugleich mit acht Benzinmotorwagen und einem Wagen mit Petroleumheizung. Mehrere kriegsbereite Kriegswagen sollen in nächster Zeit bei den Truppenteilen zur Einstellung kommen. Sie sollen mit einem Maximachütz versehen werden, und durch Riefelstahlplatten gegen feindliche Kugeln geschützt werden.

Auch im österreichischen Heere verwendet man seit langem Automobile, und zwar vorzugsweise solche, die mit Benzin betrieben werden. Italien machte aus Man-

gel an Pferden schon in den achtziger Jahren Versuche mit Straßenlokomotiven zum Befördern des Gepäcks und ergriff daher gern die Gelegenheit, die mehr geeigneten Automobile im Heeresdienste zu verwenden. Auch beim Geniekorps sind hier Benzinmotore schon seit Jahren mit gutem Erfolge eingestellt.

Auch Rußland bedient sich schon dieses Beförderungsmittels, und das russische Heer benutzte schon vielfach auf dem Marische Automobile zum Transport von Gepäck und Kanonen.

In Frankreich, wo man im letzten Jahre schon fast 8000 Selbstfahrer gezählt hat, ist den Truppen das Automobil fast unentbehrlich geworden. Hier hat man auch die Einrichtung im Auge, im Falle eines Krieges alle im Lande befindlichen Automobile gegen eine entsprechende Vergütung in Beschlag zu nehmen und im Interesse der Landesverteidigung zu verwenden.

Wirkliche Kriegserfahrungen sind aber bisher mit den Kraftfahrzeugen noch nicht gemacht worden. Denn Englands Versuche mit Selbstfahrern im Burenkriege sind nur von geringer Bedeutung. Als der Krieg damals zum Ausbruch kam, standen den englischen Heerführern in Afrika 85 gepanzerte Straßenlokomotiven zur Verfügung. Im Laufe des Krieges kamen mehrere gepanzerte Maschinen dazu, deren Dienste nicht unterschätzt werden können. Heutzutage ist das englische Heer mit zahlreichen leichten selbstfahrenden Vehikeln ausgerüstet, die für Kundschäfts- und Transportzwecke bestimmt und mit einer Schnellfeuerkanone versehen sind. Neuerdings ist von den britischen Militärbehörden ein gepanzertes, mit zwei drehbaren Geschützen versehenes Automobil angekauft worden, das einen Munitionsvorrat von 5000 Schuß mit sich führt, also etwa als eine Art „fliegende Kanone“ anzusehen ist.

Alle bedeutenden Staaten sind also in gleicher Weise darauf bedacht, die Kraftwagen ihrem Heeresdienste nutzbar zu machen; und die Zeit ist nicht mehr fern, in der das Pferd auch im Fuhrwesen des Heeres, wie bereits zum großen Teile im Verkehrswesen der Großstädte, durch Kraftwagen, die von Elektrizität oder Dampf betrieben werden, ersetzt werden wird.

H. F.

Politische Übersicht.

Eine thüringische Union?

Die „Doritzg.“-Hilfsburgen erörtern eingehend den Plan einer Wiedervereinigung der durch Erbteilung unter den Zweigen desselben Fürstengeschlechts zerstückelten Territorien zu einem staatsrechtlichen Ganzen, die Übertragung der Regierung an den jeweiligen Ältesten der erbfolgeberechtigten Glieder dieser einzelnen Linien, die Vereinigung der Stimmen der Bevollmächtigten zum Bundesrat nach dem bisherigen Verhältnis, und, so weit erforderlich, die organische Zusammenlegung der betreffenden Reichstagswahlkreise. In Betracht kämen die Einzelstaaten der Ernestiner, sodann die der Schwarzburger, der Reußischen und der beiden Mecklen-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten)

Der letzte Schlupfwinkel Hendrik Witbois.

Von B. Dertel.

Die Naamvloof. Zum zweiten Male rollen auf jenem zerklüfteten und unwirtlichen Gelände die ehernen Wärfel. Zum zweiten Male hat sich der stolze Namanführer Hendrik Witboi mit den Reßen seines Stammes und seinen anderen Anhängern in jenes wilde Gebirge geworfen, dessen gewaltige Gipfel schon einmal Zeugen von dem Ende des Naman-Königreiches gewesen waren.

Im Jahre 1894 streckte Hendrik vor Major Lentwein nach langem blutigen Ringen die Waffen und beugte sein Haupt vor dem deutschen Kaiser und der schwarz-weiß-roten Flagge als Anerkennung der deutschen Schutz-herrschaft.

Und heute, elf Jahre später, steht der stolze Namanführer wieder umgebenen Hauptes den deutschen Truppen in blutigem Kampfe gegenüber und die Gegend der Naamvloof wird von neuem der Schauplatz des letzten Entscheidungskampfes darüber, ob das alte Naman-Königreich wieder in Südafrika die Stämme Südwestafrikas unter seinem Exzepter vereinen oder die deutsche Flagge über diesen Gebieten flattern soll.

Angeichts dieser bevorstehenden Ereignisse dürfte es sich wohl lohnen, jene Gegenden, gegen die General Trotha zu konzentrischem Angriff seine Scharen herangeführt hat, in denen schon innerhalb der letzten Tage die ehernen Wärfel rollten, einer Besichtigung zu unterziehen.

Die Naamvloof, auch enge Klust genannt, ist ein Gebirgsstock, der sich blockartig aus den weiten Grasflächen heraushebt, die, am Rande des Dünengürtels sich hin-

ziehend, sich in dem Gebiete des seit langen Jahren zerprengten Stammes der Groot Doben befinden.

Nur von Buschleuten und streifenden Jägern aufgesucht, war dieses Gebiet bis zu den Kämpfen gegen Hendrik Witboi 1894 fast gänzlich unbekannt, und noch nie hatte eines weißen Mannes Fuß bis zu jenem Zeitpunkte jene Gegenden betreten.

Die Naamvloof bildet ein Gebirgsdreieck, das im Norden vom Tondabfluss, im Süden vom Tondabrivier, im Osten vom Bloemfischrivier eingefasst wird und im Westen an einen breiten Wästen- und Dünengürtel grenzt. Auf drei Seiten sind ihm wellige Hochebenen vorgelagert, die allmählich sanft gegen das rote Gebirge und die Berge von Aub und Rehobot anstiegen.

Die einzigen Zugänge zu diesem einer natürlichen Festung gleichenden Gebirgsmassiv bilden nur einige tief eingeschnittene Flußtäler, die sich in kleine Talstellen erweitern, bald durch die dicht zusammenstehenden Felsen verengt, nur schmale Durchgänge bilden, in denen brausend die Gebirgsbäche dahinstreichen, die aus den zahlreich in der Naamvloof vorhandenen Quellen gespeist werden.

Im Norden ist dieses das Tondabtal, das sich bei Bülspoor auf Gobanias öffnet. Der Zugang ist zunächst breit, verengt sich jedoch, je weiter man in dem Tal des Tondab aufwärts kommt, und wird durch einen riesigen Spitzberg abgeschlossen, der den Tondab nötig, nach Osten anzubiegen. Durch dichte Bewachung mit Wald und Busch ist dieser Zugang fast unübersehlich.

Auf der Ostseite befindet sich der Haupteingang zu der Naamvloof, die Duiapschlucht. Der Einlaß in diese ist ebenfalls wie beim Tondabtale durch dichten Wald und Busch gebindert und durch eine vorspringende Felsen-nase erschwert. In der Duiapschlucht durchbricht der Tausch das Naamvloofgebirge. Sein Tal ist vielfach mit hohem Niedgras bewachsen, wodurch die ohnehin schon geringe Absehbarkeit noch mehr behindert wird.

Zweitausend Meter nördlich befindet sich noch ein kleinerer Zugang zu dem Gebirge in Gestalt einer schmalen, tief eingeschnittenen Felschlucht.

Auch im Süden ist die Zahl der Zugänge eine sehr geringe.

Je weiter man in das Innere der Naamvloof vordringt, desto unwirtlicher und wüster wird sie. Steile Felsfelsen erheben sich bis 3000 Fuß über das umliegende Gelände, steil abfallende Basaltklippen wechseln mit Quarzgestein ab. Dazwischen erstrecken sich kleine Hochebenen, die mit üppigem Gras bepflanzt sind. An Bäumen ist auch der wilde weitverästelte Feigenbaum vor allem in der Nähe von Quellen und Wasserbeden zahlreich vertreten. Im Innern erhebt sich ein nach allen Seiten steil abfallender und durch tief eingeschnittene Schluchten von dem übrigen Gebirgsfluß getrennter Gebirgssteil, das Gebirge von Gams, in dem Witboi im Jahre 1894, von allen Seiten eingeschlossen, die Waffen niederlegte und das jedenfalls auch in den bevorstehenden Kämpfen eine bedeutende Rolle spielen wird.

Wenn man nun die Gründe erwägt, die Hendrik Witboi bewegen haben, sich in jenes Gebiet zurückzuziehen, so spricht hier vor allem die Frage der Ernährung seiner Leute und der von ihnen mitgeführten Herden mit und gerade hierfür bietet die Naamvloof nicht zu unterschätzende Vorteile.

Die das Kloof einschließenden Ebenen, vor allem nach der Seite des Bloemfischriviers und des Tondabflusses zu, sind voll Dintjesfelder, aus denen eine massenhafte Zufuhr dieser nahrhaften Frucht so lange möglich ist, bis eine ganz enge Einschließung des gesamten Gebirgs, sodess durchgeführt ist.

Eine solche ist aber wegen der großen Ausdehnung des Gebirgsgebietes schwierig, denn man braucht fünf bis sechs Tage, um dieses zu umreiten.

Auch der große Wildreichtum des Naamvloofreviers

burgischen Linien, eventuell auch die beiden Sippischen Lande nach Schlichtung der Erbstreitigkeiten. Hinsichtlich der Erneuerlichen Staaten werden die Grundlinien folgendermaßen vorgezeichnet: Das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, die Herzogtümer Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen mit Sachsen-Altenburg werden zu einem „Großherzogtum Sachsen-Thüringen“ vereinigt, dessen Flächeninhalt sich auf 9341 Quadratkilometer mit über 1 Million Einwohner belaufen, also etwa dem des Großherzogtums Hessen gleichkommen würde. Aus den einzelnen Territorien würden, unter entsprechender Zusammenlegung der zahlreichen Enklaven und Exklaven, Regierungsbezirke nach preussischem Muster gebildet, während die Goshaltungen und Zivilisten der bisherigen Fürsten bestehen bleiben sollen. Das Schwergewicht in der Reform würde in der Vereinheitlichung der Finanzverwaltung und in Konsolidierung der Staatsschulden liegen, und gerade auf diesem Gebiete könnte, nach Ansicht des Verfassers, außerordentlich viel gewonnen werden. Die Staatshoheit ruht beim Großherzog, der die Regierung vermittelt eines Staatsministeriums und einer auf dem Zweikammerprinzip beruhenden Landesparlament führt. Bis zur Verwirklichung solcher Pläne wird freilich leider wohl noch viel Wasser in der Werra an Gildburghausen vorbeifließen.

Die politische Lage in Portugal.

n. Lissabon, 25. September.

Man kann nicht sagen, daß den Reuten, die formell in Portugal das Geschäft des Regierens betreiben, während sie eigentlich nur recht unbedeutende Angestellte im Herzen läge. Für die erste Bedingung, um die Wohl- und Wehe der portugiesischen Bevölkerung sonderlich am Herzen läge. Für die erste Bedingung, um die Wohlfahrt eines Landes zu sichern, die Schaffung eines geordneten Finanzwesens, haben sie jedenfalls nichts schlecht gemacht. Man kontrahiert eben immer eine Anleihe nach der anderen, so lange der Kredit reicht; wie es aber in allen Ländern, deren Regierungen ausländische Finanzkontrakte auf der Tasche liegen, der Fall zu sein pflegt, so fanden auch in Portugal internationale Monopopolträger bisher noch jedesmal ihre Rechnung. Neuerdings scheint sich indessen die Bevölkerung Portugals doch in bedenklichem Grade über die Wirtschaft, für die sie ja letzten Endes bluten muß, aufzuregen, woraus der Umstand ein großes Licht wirft, daß die Cortes wegen ihrer hartnäckigen Opposition gegen das Tabakmonopol bis zum Januar vertagt worden sind. Der Ministerrat hat nun beschlossen, ohne Sanction der Kammern folgende Maßnahmen zuzubekommen: Bau der Eisenbahn von Oullimane, die Portugiesisch-Afrika mit den englischen süd-afrikanischen Bahnen verbinden soll; Erhebung des Gehaltes der Offiziere der Armee und Marine; Bau von billigen, gesunden Arbeiterwohnungen und Unterstützung der Landbevölkerung in den Provinzen, wo die Ernten unter Dürren gelitten haben. Ebenso wird der Ministerrat über einen Kredit für den Empfang des Präsidenten Loubet abstimmen.

Die Japaner auf Sachalin.

n. Petersburg, 25. September.

Von den russischen Behörden auf Sachalin kommen bittere Klagen über das Vorgehen der Japaner auf dieser Insel. Diese werden beschuldigt, auf einen rasch sich vollziehenden Malm der Bevölkerung hinzuwirken. Sie zwingen die Einwohner, ihr Eigentum zu spottbilligen Preisen zu verkaufen, und bedrohen sie mit dem Tode, wenn sie die ihnen darüber vorgelegten Quittungen nicht unterzeichnen wollten. Die Bewohner des südlichen Teiles der Insel, der durch den Frieden rechtliches Besitztum der Japaner geworden ist, würden, so behaupten die russischen Behörden weiter, zur Auswanderung gezwungen, während man die im Norden ansässigen russischen Untertanen ihrer Waren, ihres Arbeits-

gerätes und ihrer Häuser beraube. Der Vorsteher des Distrikts Alexandrowsk meldet, hundertachtzig Kolonisten seien ohne Grund hingerichtet worden. Diese offiziellen russischen Nachrichten tragen ganz den Charakter tendenziöser Entstellung und so lange nicht aus anderer Quelle bestätigende Berichte einlaufen, wird man gut tun, in ihnen bloße Verleumdungen zu sehen. Man erinnert sich ja wohl noch der russischen Berichte über angeblich an russischen Verwandten verübten Grausamkeiten durch japanische Soldaten, welche sich später als zu dem Zwecke erfunden entpuppten, die Japaner vor den Augen der zivilisierten Welt als Barbaren zu kennzeichnen. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß etwas Wahres an den russischen Berichten sein mag; denn wo der Japaner als herrschende Rasse sich aufspielen kann, neigt sein Charakter leicht zu rücksichtsloser Gewalttätigkeit. Schon die in Japan lebenden Europäer haben in der Vergangenheit viel unter schändlicher Behandlung durch japanische Behörden zu leiden gehabt, wie überhaupt bei Beurteilung ostasiatischer Verhältnisse zu berücksichtigen ist, daß die im fernem Osten lebenden Europäer im allgemeinen keine Sympathien für die Japaner hegen und es zehnmal lieber im geschäftlichen Leben mit dem Chinesen zu tun haben wollen. Daß die Japaner in Korea und Sachalin über die eingeborene Bevölkerung mit zarter Hand regieren werden, ist keinesfalls anzunehmen, weshalb es wohl angebracht ist, ihr Vorgehen als Kolonialmacht ohne Vorbehalten scharf zu verfolgen.

Deutsches Reich.

* Die Einnahmen der preussischen Eisenbahn-Verwaltung sind im August d. J. auf eine Höhe gestiegen, wie sie noch kein Monat zuvor erreicht hat. Sie lagen mit 151,3 Millionen M. um 3,5 Millionen über denen des bisher ertragreichsten Monats, des Juli d. J., und um mehr als 10 Millionen M. über denen des August vorigen Jahres. Die ersten fünf Monate des laufenden Etatsjahres haben gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres bereits eine Mehrerinnahme um über 40 Millionen Mark gebracht.

* Ein übergroßes Maß polnischer Annäherung hat der bekannte Erzbischof des Posener Erzbistums von Stablenki über die Erteilung des Beichtunterrichts in polnischer Sprache geäußert. So schreibt der „Przajaciel Ludu“ u. a.: „Dieser Erlass ist eine treffliche Abfertigung der Gelliste vertriebener Herren Preußen, denen es vorkommt, als wäre ihnen alles erlaubt. Diese Herren vergessen, daß sie sich allerdings ihren lutherischen Pastoren gegenüber, die nur Staatsbeamte sind, alles herausnehmen können; sie vergessen, daß das, was ein Pastor bedeutet, ein katholischer Priester nicht ist. Denn ein katholischer Geistlicher darf in Glaubenssachen nur der heiligen Kirche gehorchen. Sie vergessen ebenfalls, daß ein katholischer Priester der weltlichen Behörde geradezu nicht gehorchen darf, wenn ihre Anordnungen im Widerspruch zu den Geboten Gottes stehen.“ Herr Florian v. Stablenki mag über den gelehrigen und verständnisvollen Schüler schmunzeln!

* Rätselhafte Gesichten erzählt man über das Reichspostamt. Schon seit Jahren erschienen auf dem deutschen Briefmarkenmarkt in kurzen Zwischenräumen größere Sätze von Reichspostmarken, die an der Zeichnung, in der Farbe oder im Aufdruck Unregelmäßigkeiten aufwiesen und infolgedessen zu erheblichen Preisen Abnahme fanden. Nach und nach bemächtigte sich indessen der Sammlerkreis eine gewisse Unruhe, da immer neue Fehldrucke, Neudrucke, Probestücke und dergleichen im Handel auftauchten. Das veranlaßte schließlich den Berliner Philatelistenklub, vor etwa sechs Monaten eine Aufklärungskommission einzusetzen. Die Nachforschungen derselben sollen nun das überraschende Ergebnis gehabt haben, daß das Reichspostmuseum selbst an der Sache beteiligt war.

Die Kommission erstattete ihrem Klub einen zunächst geheimen Bericht, der jetzt in der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ zum Abdruck gelangt ist. Nach demselben soll die Herstellung von Fehldruck- und Neudruck durch die Reichsdruckerei systematisch betrieben worden sein, und zwar auf direkte Veranlassung der Verwaltung des Reichspostmuseums. Die Drucke wurden angeblich einem bekannten Briefmarkenhändler ausgehändigt, der seinerseits eine Forderung von über 200 000 Mark für gelieferte philatelistische Seltenheiten an die Verwaltung des Reichspostmuseums hatte und die Briefmarkensätze an Zahlungsstatt (!) erhielt. Die „Deutsche Briefmarken-Zeitung“ bemerkt: „Es darf angenommen werden, daß die öffentliche Diskussion dieser Dinge auch im Reichspostmuseum nicht ohne Eindruck bleiben wird, und daß die Ara unruhiger deutscher Neudrucke und ähnlicher in spekulativer Absicht angefertigter Marken für alle Zeit abgeschloffen ist.“ Der seitherige Leiter der Briefmarkensammlung des Reichspostmuseums, Geh. Oberpostamt Rat Hennicke, wird zum Oktober in den Ruhestand treten.

* Deutschland und England. Rudyard Kipling hat wieder einmal das Bedürfnis gehabt, fürchtbaren Aufwind über Deutschland loszulassen. Dem bekannten Pariser Journalisten Jules Guyet hat er ein Interview gewährt, in dem er hauptsächlich über Deutschland sprach. Als Probe geben wir nur folgende Expektation des Dichters wieder: Die Gefahr erblickt Kipling nicht in unserer wirtschaftlichen, sondern in unserer politischen Organisation. Er sieht in Deutschland ein „mittelalterliches Regime, eine theokratische Autokratie, in der Gott Befehle durch den Mund des Monarchen erteilt.“ Aber er glaubt nicht an die Möglichkeit eines dauernden Bestehens des heutigen Deutschen Reichs. „Nicht“, fragt er, „seine ansehnliche Solidität bloß von der made-in-Germany-Sorte?“ Wenn einmal Rußland zusammenbräche, wenn einmal der alte Kaiser von Österreich sterben würde, wenn die politischen und sozialdemokratischen Woge explodieren, sollte es dann nicht auch im Zentrum von Europa krachen, wie ein Felsblock, dessen Reisen weichen? — Herr Kipling scheint sogar zu meinen, daß dieses Ereignis in nicht zu ferner Zeit eintreten werde, denn er hält einen Krieg zwischen England und Deutschland nicht für wahrscheinlich, trotz dem deutschen Zäsurismus.

* Ein erneutes Ansteigen der Bevölkerungsziffern in Preußen ist zu verzeichnen. Die Mitteilungen des Königl. Statistischen Landesamts über die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1904 lassen erkennen, daß die Zahl der Geburten im Vergleich mit dem Jahre 1903 um 30 000 gestiegen ist, nachdem sie von 1902 zu 1903 um 21 000 zurückgegangen war. Die Zahl der Sterbefälle, die im Jahre 1903 um 30 000 gestiegen war, zeigte im Jahre 1904 einen Rückgang um 5 000. Der Überschuss der Geburten über die Sterbefälle, dessen Abnahme im Jahre 1903 um 51 000 zu lebhaften Erörterungen und Sorgen um die Zukunft Anlaß gegeben hatte, ist also im Jahre 1904 wieder um 35 000 Köpfe gestiegen. Die Zahl der Eheschließungen, die von 1900 zu 1902 (um 11 500) zurückgegangen war, wie dies in Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges gewöhnlich der Fall ist, ist im Jahre 1903 um 3800 und im Jahre 1904 um 9300 gestiegen. Der Überschuss der Geborenen über die Gestorbenen betrug 562 387 gegen 527 268 im Jahre 1903, 578 898 im Jahre 1902, 546 732 im Jahre 1901 und 490 343 im Jahre 1900. Auf 1000 Einwohner entfiel eine natürliche Vermehrung der Bevölkerung von 15,1 gegen 14,8 im Jahre 1903, 16,5 im Jahre 1902, 15,8 im Jahre 1901 und 14,4 im Jahre 1900.

* Über die in Deutschland wohnenden Amerikaner, ihre Anzahl, Beschäftigung und andere Fragen von Interesse ist in Washington kürzlich ein amtlicher Bericht aus Deutschland eingegangen, zu dem die „Pr. Korresp.“ folgendes bemerkt: „In diesem Bericht wird die Zahl der im Deutschen Reich ansässigen Amerikaner mit 18 000 angegeben. Im Vergleich zu den Angehörigen euro-

und seiner Umgebung, vor allem des Tausch- und Fondabitus werden dazu dienen, die Verproviantierung des Ramanstammes wesentlich zu erleichtern.

Endlich befinden sich auch im Innern des Gebirges große Grasflächen, die Pferde und Vieh auf Monate hinaus eine vorzügliche Weide bieten können.

Wasser ist in zahlreichen Quellen und Wasserbeden ebenfalls in ausreichender Menge vorhanden.

Vom taktischen Gesichtspunkte ermblickt das Felsen- und Berggewirr der Raamwloof mit seinen zahlreichen vorzüglichen Verteidigungsstellungen sowohl sehr gute Chancen für zähe, abschnittsweise Verteidigung, als auch überraschendes, offenes Vorstoßen.

Sollten jedoch die Raman wie vor 11 Jahren nach dem Gebirge von Gams wieder zurückgedrängt werden, so wird jedenfalls Hendrik Witboi zuletzt noch versuchen, an irgend einer Stelle sich den Ausweg aus dem Gebirge zu öffnen und die Einschließungslinie zu durchbrechen.

Und nach den vorliegenden, allerdings unbestimmten Nachrichten scheint es ja allerdings so, als ob Hendrik eine Entscheldung gar nicht abgewartet habe, sondern zeitigen nach Reetmanshoop durchgebrochen sei.

Für die zur Entscheidung heranziehenden Deutschen ist vor allem der Umstand von Vorteil, daß die grasreichen Ebenen in der Umgebung der Raamwloof Hunderte von Pferden und Rindern ernähren können, auch sind dem eigentlichen Gebirgsmassiv zahlreiche Stützpunkte vorgelagert, von denen aus die Posten einen weiten Ausblick auf das Gebirge haben und es so möglich ist, bei einem Durchbruchversuche der Witbois rechtzeitig Truppen nach dem bedrohten Punkte zu werfen.

Wegen dieses Gebirgsstock gehen nun die deutschen Truppen in mehreren Kolonnen vor, von denen Major Meijer, der mit seiner Abteilung auf der Linie Jarris-Nam gegen diesen letzten Schnipswinkel der Raman zum Angriff vorgeht, wohl die Hauptrolle zufallen wird, während Hauptmann Moorath, der die Linie Jarris-Heitamas und das Chamhavi-Revier zu sichern hat, die Aufgabe zufällt, nach Osten zurückstürmende Bänder aufzufangen und auf die Raamwloof zurückzuwerfen.

Die Abteilung Koppj hat das Tirasgebirge vom Weinde gesäubert und geht von Sinclair Mine gegen die Raamwloof vor.

Aus dem Norden des Ramanlandes aber zieht der Mann heran, den die Witbois aus allen früheren Kämpfen fürchten: Major v. Chorff, „der alte Römer“, wie er allgemein wegen seiner hervorragenden Bravour und in hundert Gefechten bewiesenen Todesverachtung genannt wird, um dem Raman-Königreiche den Todesstoß zu verfehen.

Wohlbekannte Namen treten den deutschen Truppen auf jenem blutgetränkten Gefilde entgegen: Volksmann-Luppe, Aramarberg, Erinnerungen an Kameraden, die vor Jahren hier bereits den tropigen Witboi zur Ergebung zwangen.

Und doch — wird nach einem kurzen blutigen Ringen das Volk der Witboi wieder unter die Schutzherrschaft der schwarz-weiß-roten Flagge zurückgezwungen werden, gegen die es sich erhob, unfähiges Leid und Elend über sich selbst und die weiten Gebiete Südwestafrikas bringend, oder wird Hendrik sich der Umklammerung wieder entziehen können? Wer weiß das zu beurteilen?

Wir aber wollen das erstere hoffen, auf daß dann der Kolonie lange Jahre des Friedens und der Ruhe beschieden sein mögen, damit Pflug und Spaten wieder aufbauen und zur neuen Blüte bringen können, was das Schwert und die Brandfackel vernichtet haben.

Aus Kunst und Leben.

* Schafe mit goldenen Zähnen sollte es nach bisher ungeprüften Mitteilungen in Australien geben. Professor Liveridge in Sidney ist diesem Gerücht jetzt auf den Grund gegangen und hat die Ergebnisse seiner Nachforschungen der „Royal Society“ von Neu-Süd-Wales mitgeteilt. Der Gelehrte versicherte sich den Untertier eines Schafes, dessen Zähne mehr oder weniger vollständig mit einer gelben metallischen Masse überzogen waren. Der Stoff glich freilich mehr dem Messing oder Eisenblech als eigentlichem Gold. Der Überzug erwies

sich als sehr dünn und weniger als 1 Millimeter dick. Unter einem Vergrößerungsglas konnte man erkennen, daß er aus dünnen durchscheinenden Lagen bestand, und diesem Umstand ist auch allein der metallische Glanz zuzuschreiben. Im übrigen stellte sich heraus, daß das vermeintliche Gold nur eine Art von Zinnsulfid war, der hauptsächlich aus organischem Stoff und phosphorsäurem Kalk bestand und in dünnen Säuren bis auf einen weißen Rückstand löslich war.

* Verschiedene Mitteilungen. Die Stadtgemeinde in Nürnberg kaufte den weltberühmten Hirschvogel-Lesal mit dem ihn umschließenden Anwesen um 300 000 M.

Ernst v. Poffart wird das Schelden aus der Münchener Intendantur auf alle mögliche Art verfrachtet; jetzt ist ihm auch noch die Prinzregent Luitpold-Medaille in Silber verliehen worden.

Die Leitung des neuen Schauspielhauses in Düsseldorf will unter vielen anderen Neuerungen auch die völlige Abschaffung des Hervorrufs von Künstlern und gegebenenfalls auch Dichtern durchzuführen, in der Weise, daß niemals, auch nicht am Schluß einer Vorstellung, auf Beifallsbezeugungen des Publikums hin der Vorhang nochmals in die Höhe gezogen werde.

Bedekinds Schauspiel „Hidalla“ wurde im Kleinen Theater in Berlin beifällig aufgenommen. Bedekind zeichnet den Lebensgang eines Weltreformators derart, daß es im Ungewissen bleiben soll, ob er ein Genie oder ein Wahnsinniger ist. Der Autor selbst spielte die Rolle des Reformators eigenartig und passend.

Von einer „reizenden Idee“ der Eleonora Duje wissen französische Blätter zu berichten. Darnach soll die italienische Künstlerin auf ihrer nächsten Tournee die Absicht haben, sich nach Norwegen zu begeben, um vor Henrik Ibsen selbst drei seiner Hauptwerke zu spielen, darunter besonders die „Nora“.

Der Maler Felix Dohardt in Paris hat ein freitlichbildnis des Kaisers gemalt, und zwar hat Kaiser Wilhelm dem Künstler in Wilhelmshöhe und im Neuen Palais in Potsdam mehrere Male zu dem Porträt

... Nationen, die ihr Domizil im Deutschen Reich aufgeschlagen haben, erscheint die amerikanische Kolonie selbst als wenig umfangreich. Während aber jene anderen Ausländer dort jedenfalls der Mehrzahl nach Geschäften nachgehen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, sind die Amerikaner in Deutschland entweder Rentiers, oder sie gehen Studierend halber nach Deutschland. In vielen deutschen Städten — abgesehen von Berlin —, zum Beispiel in Hannover, Dresden und Stuttgart, um nur einige Orte zu nennen, setzt sich die amerikanische Kolonie aus Familien zusammen, die dem dortigen geselligen Leben mit seinen Unterhaltungen im Theater, Konzertsaal usw. vor dem in der Heimat den Vorzug geben oder die ihren Kindern den Vorteil einer deutschen Schulbildung angebeten lassen. Sehr stark ist ferner das Kontingent, das die Vereinigten Staaten zu der „akademischen Bevölkerung“ auf deutschen Universitäten, Konservatorien und anderen Hochschulen stellen. Und die einen sowohl wie die anderen beziehen ihre Subsistenzmittel aus den Vereinigten Staaten. Nehmen wir nun an, daß im Durchschnitt jeder Amerikaner in Deutschland jährlich 1000 Dollar verzehrt, so finden wir, daß die Vereinigten Staaten für 18 000 000 Dollar mehr Waren ausführen als importieren müssen, um die amerikanische Kolonie im Deutschen Reich ernähren zu können, wenn der Export von Gold verhütet werden soll. In Wirklichkeit verhält sich die Sache ja vielleicht nicht ganz so, allein wir können daraus doch ersehen, wie es kommt, daß trotz immerwährender und sehr bedeutender Handelsbilanzengunst der Vereinigten Staaten dennoch die Einfuhr von Gold in den Vereinigten Staaten ausbleibt, ja, daß sie sogar von ihrem Goldschatz immer wieder größere und kleinere Brocken an das Ausland abgeben müssen. Eine der Ursachen des Goldexportes aus den Vereinigten Staaten liegt in der Umwandlung, daß so viele Amerikaner Jahr aus Jahr ein zu ihrem Vergnügen in der Welt umherreisen. — Diese Rechnung hat insofern ein Koch, als sie die Zahl der Deutschen unberücksichtigt läßt, die des Studiums oder des Vergnügens halber nach den Vereinigten Staaten reisen. Auch diese Zahl ist ebenso wie die der Amerikaner in Deutschland im Wesen begriffen. Daß dabei auf amerikanischer Seite ein Überschuß bleibt, ist allerdings wahrscheinlich. Im übrigen können wir nur wünschen, daß die Zahl der Amerikaner in Deutschland weiter steigt. Der vom Kaiser angeregte Professoren Austausch wird hoffentlich gleichfalls in dieser Richtung wirken.

Ausland.

*** Frankreich.** Seit langem ist die französische Bevölkerung abgenommen und der Gegenstand lebhafter Beunruhigung und der Forderung nach Mitteln zu ihrer Bekämpfung. Bekanntlich ist dazu eine außerparlamentarische Kommission niedergesetzt. Deren Berichterstatter, der bekannte Volkswirt Yves Guyot, macht in seinem soeben erschienenen Berichte auch das Schutzollsystem als eine der Ursachen des Übels für dieses verantwortlich. In dem sehr interessanten und reich dokumentierten Bericht wird ausgeführt, daß alles, was die Arbeit hemmt, folglich die Löhne vermindert, Arbeitsstörungen hervorruft, das materielle Leben erschwert und die unentbehrlichen Nahrungsmittel künstlich verteuert, wirtschaftliche Hindernisse für die Entwicklung der Bevölkerung bildet. Nach dieser These weist Yves Guyot nach, daß nur ein ganz verschwindender Bruchteil der französischen Arbeiter irgend ein Vorteil aus dem Schutzollregime habe, daß aber die ganze übrige Bevölkerung geschädigt wird, was eine deprimierende Wirkung auf die Bevölkerungsziffer ausübt. Er rechnet nur fünf Prozent der Gesamtbevölkerung Frankreichs heraus, die ein Interesse an dem Schutzollregime haben. Nur für Fleisch und Brot fordere die geheime Steuer, die die französischen Zölle auferlegen, 800 Millionen jährlich, und diese 800 Millionen verteilen sich auf alle Haushaltungen gleichmäßig. Dazu kommt noch die Verteuerung anderer Nahrungsmittel, der Kleidung, der Heizung und Beleuchtung usw. Das sei unhaltbar und antidemokratisch, ja, antipatriotisch.

gesehen. Es stellt ihn dar in der Hosiaguniform, gegen einen wolfigen Abendhimmel gestellt. Das Gemälde soll, der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, zuerst in Paris ausgestellt werden. Die Zeichnung dazu ist für die Monatsheftnummer des „Figaro Illustré“ bestimmt.

Das Berliner Theater unter Direktion Ferd. Bonnys wird am 5. Oktober mit dem Schauspiel „Andalosa“ von Florian Enbli eröffnet.

Der berühmte italienische Architekt Jacconi ist in Viskota in einer Nervenheilanstalt gestorben. Er war der Schöpfer des Denkmals für Viktor Emanuel II. in Rom, das nach mehrjähriger Arbeit noch immer nicht vollendet werden konnte. Jacconi war einer der bedeutendsten Architekten Italiens; er war aber bereits seit längerer Zeit nervenkrank.

Joseph Schaffers neues dreiatziges Schauspiel „Weigand“ ist vom Dramatischen Theater in St. Petersburg zur Aufführung erworben und wird dort bereits einstudiert.

Die Vaheder Bürgerschaft beschloß die Erbauung eines neuen Stadttheaters für 1,4 Millionen M. auf dem Platz des bisherigen Theaters.

Zu der vom Verein des Deutschen Volkstheaters in Wien ausgeschriebenen Preisbewerbung sind 558 Dramen eingelaufen.

Johann Nestroy soll vor dem Karl-Theater in Wien ein Denkmal errichtet werden.

Wie der „Straßb. Post“ aus Niederröden (R. Sels) berichtet wird, ist vor kurzem das alte protestantische Pfarrhaus in Niederröden auf Abbruch versteigert worden. Es wird demnächst abgerissen werden, aber trotzdem wird das Haus, in welchem Friederike Brion, die Jugendfreundin Goethes, geboren worden, nicht vom Erdboden verschwinden. Der Schlossermeister Strohecker, der dem alten Pfarrhaus gerade gegenüber wohnt, hat den alten Bau, der trotz seines hohen Alters noch „gute Knochen“, d. h. sehr gutes Holz hat, von dem Baunternehmer, der das Haus zum Abbruch erwarb, gekauft und wird es in seinem Garten, also nur wenige Meter von seinem jetzigen Standort, neu aufrichten lassen. Er be-

*** England.** Das englisch-japanische Abkommen wurde am 12. August unterzeichnet. Der Minister des Äußern Earl of Lansdowne hat in einem Schreiben vom 6. September, welches gleichzeitig mit dem Vertrage veröffentlicht wurde, den englischen Volkshäusern in St. Petersburg, Harding, angewiesen, den Text des Abkommens zur Kenntnis der russischen Regierung zu bringen. Earl of Lansdowne spricht in diesem Schreiben die Hoffnung aus, daß die russische Regierung anerkennen werde, daß das neue Abkommen eine internationale Urkunde sei, gegen welche die an den Angelegenheiten des fernen Ostens interessierten Mächte keine Einwendungen machen können. Earl of Lansdowne weist besonders auf die in der Einleitung erwähnten Ziele hin, welche für die Politik der vertragschließenden Parteien bestimmend gewesen seien. Die britische Regierung glaube, daß sie in ihrem Schreiben, den Frieden in Ostasien, die völlige Unabhängigkeit Chinas und das Prinzip der gleichen Berechtigung des Handels für alle Völker aufrecht zu erhalten, auf das Wohlwollen und die Unterstützung aller Mächte rechnen könne. Andererseits seien die Interessen der vertragschließenden Parteien solche, auf denen zu bestehen sie vollaus berechtigt seien, und die Erklärung, daß diese Interessen gewahrt werden müssen, könne keinerlei Überraschung hervorrufen und solle keinerlei Besorgnis erregen. Ferner wird in dem Schreiben besonders darauf hingewiesen, daß in der Fassung des Artikels 2 ausdrücklich gesagt ist, daß nur im Falle eines nicht provozierten Angriffes auf eine der vertragschließenden Mächte durch eine andere Macht oder durch andere Mächte und wenn diese Partei territoriale Rechte und besondere Interessen gegen ein aggressives Vorgehen verteidigt, die andere Partei verpflichtet ist, ihr zu Hilfe zu kommen. Ferner wird in Artikel 3 hervorgehoben, besonderes Gewicht werde auf die Stellung Japans in Korea gelegt. Endlich führt Earl of Lansdowne aus, die britische Regierung sehe voraus, daß dieses Bündnis, welches mit ausschließlich friedlichen Zielen und zum Schutze von Rechten und Interessen, deren Gültigkeit unanfechtbar sei, abgeschlossen worden sei, die Billigung der russischen Regierung finden werde. Die britische Regierung sei berechtigt, zu glauben, daß der Abschluß dieses Bündnisses nicht ohne Einfluß auf die Ermöglichung des Abkommens gewesen sei, durch welches der Krieg so glücklich beendet worden sei, und sie vertraue sehr darauf, daß es auf viele Jahre hinaus den Frieden der Welt in den Gegenden, welche in seinem Wirkungskreise liegen, sichern werde.

*** Korea.** Der amerikanische Gesandte in Tokio sandte seiner Regierung ein Exemplar eines zwischen Japan und Korea geschlossenen Vertrages, dessen Bestimmungen auch für alle anderen benachbarten Nationen anwendbar sein sollen. Danach dürfen deren Schiffe gegen eine jährliche Abgabe von 15 bis 150 Yen in allen koreanischen Gewässern verkehren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. September.

Städtische Schulzahnkliniken.

I.

Es gibt eine weitverbreitete, namentlich in den Städten wuchernde Volkskrankheit. Die leider gewöhnlich von roten Lippen lächelnd verdeckt wird und daher nicht so aufdringlich in die Öffentlichkeit kommt: die Zahnverderbnis, die Karies der Zähne, die um so weiter um sich greift, je mehr wir in der „Kultur“, in der sogenannten Lebensverfeinerung vorwärts kommen. Es ist wirklich nicht zu viel gesagt, wenn man die Gefährlichkeit dieser Volkskrankheit gleich hinter die Lungenschwindsucht stellt, denn gar nicht abzuwägen sind die materiellen und immateriellen Verluste, die dem Bestande einer Nation durch die Zahnder-

zählt dafür 5000 M. Den Freunden der Goetheschen Muse bleibt es überlassen, an dem Hause nach dem Wiederaufbau eine Erinnerungstafel anzubringen.

Das Variété-Etablissement „Konacher“ in Wien wird zu einem Theater für Ausstattungsstücke umgebaut.

Marx Twain hat Gabriel Timmer die Erlaubnis erteilt, aus einer seiner amüsantesten Erzählungen „Wie ich Chefredakteur einer landwirtschaftlichen Zeitschrift wurde“ ein Theaterstück zu machen. Das Stück wird den Titel „Der Landwirt von Chicago“ führen.

Vom Scherertisch.

„Mit einem Hoch-Post eröffnet „Die Musik“ (Schuster und Poetter, Berlin) ihren 5. Jahrgang. Den gesamten Inhalt bestreitet das imposante Ergebnis einer Rundfrage, an der sich nicht weniger als 87 Persönlichkeiten, die zu der Elite unserer geistigen und künstlerischen Gegenwart gehören, beteiligt haben. Wir nennen u. a. die Namen: Joachim, Goldmark, La Mars, Brüll, Krepshammer, Denderner, Steinbach, Sinding, Riessl, Meschaczer, Weingartner, Dehmel, Schillings, Wagner, Regner. Die Illustrationen bilden in ihrer Reichhaltigkeit eine seltene Galerie der ersten, auf Johann Sebastian Bach bezüglichen bildlichen Darstellungen, von denen nur erwähnt seien: 3 Porträts, 2 Bühnen, ein englisches Duldigungsblatt, der Stammbaum der Familie Bach, Abbildungen des Geburtshauses in Eisenach, der Kirchen in Arnstadt, Mühlhausen und Weisungen, in denen der Meister als Organist wirkte, der Standbild in Eisenach und Weisungen, Notenblätter u. a. Als Musikbeilage ist dem Heft Präludium und Fuge Nr. 10 in G-moll aus dem 2. Teil des „Welltemperierten Klaviers“ beigegeben. Das Heft kostet 1 M.

„Jakob Schaffner: „Irrfahrten“. Roman. Schmund und Umschlag von Karl Kaiser. (S. Fischer, Verlag, Berlin.) Geb. 3 M., geb. 4 M. Jakob Schaffner, das ist ein neuer Name, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß er bald von vielen erkannt und von vielen gelehrt sein wird. Er stammt aus dem Südwesten Deutschlands, ein Nachbar von Emil Strauß und Hermann Hesse, und auch von Selmswyla nicht weit entfernt. Diese seine erste Geschichte ist eine sehr knappe Geschichte, bürgerlich orientiert, bürgerlich in ihrer Rede und Wahrheit. Aber wie das alles erzählt ist, das ist bei Schaffner, ein sehr weiches und durch und durch natürlicher Sprachstrom, ist ihm eigen. Es ist ein Buch, das in seiner künstlerischen Einfachheit an Ludwig Richter gemahnt.

derbnis erwachsen. Schon der Zahnschmerz ist als gemeingefährlicher Volksfeind aufzufassen. In schlaflosen Nächten hat er an der Festigkeit der physischen und psychischen Konstitution des Erkrankten gerüttelt, ihn arbeitsunfähig und leistungsschwach gemacht. Es kommt nur wenig davon aus Tageslicht, weil das jeder mit sich selbst abmacht. Dem Zahnschmerz folgt der Zahnverlust. Ein schlechtes mehr oder weniger zerstörtes Gebiß bildet eine ernste Gefahr für den Ernährungszustand und den Ausgangspunkt für eine Überwucherung der Mundhöhle mit verderblichen Parasiten. Wie schlecht die Zahnstände im ganzen Deutschen Reich, besonders bei den städtischen Bevölkerungen sind, haben zahlreiche Untersuchungen von Schulkindern und Soldaten bewiesen. In Aschaffenburg, Berlin, Freiburg hatten 99%, in Straßburg 97,5%, in 19 schleswig-holsteinischen Städten 92% aller Kinder erkrankte und natürlich meistens unbehandelte und der weiteren Zerstörung preisgegebene Gebisse. Von den einzelnen Zähnen waren in Freiburg 35%, in Aschaffenburg 33%, in Berlin und Straßburg 31% krank. Wenn schon in dem jugendlichen Alter eine solche Zerstörung des Zahngewebes festgestellt werden muß, wie soll es da erst bei den höheren Altersklassen ausfallen! Ist es da noch zu bezweifeln, daß es im öffentlichen Interesse liegt, die schulpflichtigen Bestrebungen auch auf die Zahnpflege auszudehnen?

Mit Befriedigung muß festgestellt werden, daß dies bisher total vernachlässigte Gebiet langsam, aber stetig vorwärtsschreitend beachtet wird. Schon das eine ist viel wert, daß sich eine Anzahl von Städten zu einer systematischen Zahnuntersuchung der Schulkinder entschlossen hat. Die allerorten schlimmen Ergebnisse müssen ganz von selbst zu den Maßnahmen führen, die von Stadt wegen zu ergreifen sind; die Stadt muß hier einschreiten, denn wenn sie es nicht tut, tut es niemand. In Straßburg i. E. hat man zuerst unter allen deutschen Städten, die Frage praktisch angefaßt und eine besondere Anstalt eingerichtet, in der die zahnkranke Schulkinder zahnrärztlich behandelt werden: am 15. Oktober 1902 wurde im Anschluß an die Universitätszahnklinik die erste deutsche städtische Schulzahnklinik eröffnet. Von der bitteren Notwendigkeit einer solchen Anstalt gab schon das erste Arbeitsjahr einen vollgültigen Beweis. Vom 5. Oktober 1902 bis 1. August 1903 wurden 5343 Kinder durch den leitenden Zahnarzt untersucht. 2666 mußten sofort in Behandlung genommen und 2912 Zähne gezogen und 699 gefüllt werden. Die verhältnismäßig geringe Zahl von Füllungen deutet nicht etwa auf einen Mangel an konservativer (erhaltender) Behandlung der erkrankten Zähne hin, sondern sie erklärt sich leider aus dem Mangel an Zeit und Kräften. Bereits im zweiten Jahre änderte sich das Bild grundlegend. Von 6900 untersuchten Kindern mußten 4967 behandelt werden; in Anwendung kamen 4822 Füllungen neben 6530 Extraktionen. Dabei wurde nur das Allernotwendigste und Unauschiebbare geleistet. Die Straßburger Zahlen müssen daher bedrückend genannt werden. Hätte es fünf Jahre früher eine städtische Schulzahnklinik gegeben, so wären 1903/04 sicherlich nicht 6530, sondern kaum 600 Zahnverluste nötig gewesen.

Die Straßburger Klinik vollbringt eine große hygienische Mission. Wenn ihr zunächst nur das eine gelingt: den Menschen von Kindheit auf an den Zahnarzt zu gewöhnen, ihn nicht als Schmerzbringer, sondern als Schmerzvernichter anzusehen, so ist für die späteren Entwicklungsjahre schon genug gewonnen. Es ist eine unersichtliche Sünde, daß wir bisher die Kinder des Volkes hilflos mit zerstörten Gebissen aufwachsen ließen, wo schon ein geringer Aufwand Hilfe ermöglicht. Die geringe die Betriebskosten im Verhältnis zu dem sind, was gewonnen wird, möge ein besonderer Aufsatz zeigen, der die städtische Schulzahnklinik zu Straßburg nach Einrichtung und Betrieb schildert. h.

Das Ende des Straßenhandels.

Ich will gleich erklären, daß ich durchaus kein Freund übermäßigen Lärmens bin, daß ich vielmehr die friedliche, nur selten von Wagengerassel unterbrochene Stille der Vorstadtsstraßen über alles liebe. Ich verzichte gern auf den zweifelhaften Genuß, den uns die Wiesbadener Orgelpfeiler an Mittwoch- und Samstagnachmittagen mit großer Bereitwilligkeit und noch größerer Judrinalität bereiten, und ich habe es auch schon oft genug höchst unangenehm empfunden, wenn ich plötzlich durch das Geschrei eines heiseren Straßenhändlers aufgeschreckt wurde, der seine „Zwivelle“, „Gelnwerawe“ und bergleichen bis in die oberste Maniarde hinauf und bis auf zwei Straßenlängen hinaus anpries. Wiederholt sich derlei oft, dann könnte man rasend werden und für sofortige und unwiderrüfliche Abstellung des „Unfugs“ stimmen.

„Des Unfugs“ — da ist es, wo ich ansetzen möchte. Gehört es zur groben Belästigung der Einwohnerschaft, wenn fliegende Händler mit Handkarren in den Straßen herumziehen und ihre Waren mehr oder weniger laut an den Käufer zu ihrem suchen? Ja nun, der Begriff „grobe Belästigung“ ist recht dehnungsfähig, mancher kann viel vertragen, bis er sich belästigt fühlt, ein anderer möchte um jeder Kleinigkeit willen aus der Haut fahren. Man kann zweifellos mit einigem Recht behaupten, der mit dem Straßenhandel vielfach verbundene Radau und sonstige ihm anhaftende Unannehmlichkeiten seien lediglich ganz natürliche Begleitererscheinungen des Geschäfts- und Erwerbslebens, und deshalb müßten sie geduldet, aber auch vertragen werden. Dagegen läßt sich mit nicht weniger Recht einwenden: Auch das Geschäfts- und Erwerbsleben sei dem Fortschritt unterworfen, und gerade der Fortschritt verlange, daß man mit rückständigen Gepflogenheiten aufträme, auch wenn sie auf eine so glorreiche Vergangenheit und auf eine so einwandfreie Entwicklung zurückblicken könnten wie eben der Straßenhandel. Der Straßenhandel der Städte sei nicht nur unmodern, sondern auch überflüssig geworden, und deshalb dürfe er, deshalb müsse er abgeschafft werden. Natürlich nach und nach, die brutale Aufzäu-

mungsmaschinerie des modernen Wirtschafts- und Verkehrslebens zeigt ja beinahe ausschließlich im Besonderen Existenz immer noch eine gewisse Langmut!

Die Frage, ob der Straßenhandel wegen grober Belästigung des Publikums beseitigt werden müßte, verschwindet vor der anderen Frage: ob der Straßenhandel noch eine Existenzberechtigung hat? Und ich fürchte, dieser Frage gegenüber wird er sich vergebens auf sein hohes Alter und eben so vergeblich auf das Recht der Gewohnheit berufen! Das Publikum läßt unter Umständen mit sich feilschen, hier und da wird zwar einer nervös und schreit auf, dann aber tritt wieder Ruhe ein und die Geschichte geht ihren alten Gang. Eine gewisse saule Lässigkeit hindert die meisten daran, einem Ding, von dem sie sich dann und wann belästigt fühlen, energisch auf den Leib zu rücken. Anders der Zeitgeist! Er reißt erbarmungslos nieder, was sich nicht mit seinen Anschauungen, Gefühlsregungen und Einrichtungen verträgt, und so wird er vermutlich auch dem Straßenhandel bedingungslos das Urteil sprechen. Der heutige Zeitgeist, etwas amerikanisch praktisch-nüchtern geworden, fragt in erster Linie nach dem Bedürfnis und nach der Zweckmäßigkeit. Der Straßenhandel wird darauf die Antwort — teilweise wenigstens — schuldig bleiben müssen.

Die Polizeiverordnungen der Stadt Wiesbaden haben sich, wie sich das von Polizeiverordnungen von selbst versteht, in den Dienst des öffentlichen Interesses und des Zeitgeistes gestellt. Sie haben den Straßenhandel bereits nach allen Richtungen hin eingeengt, so daß er heute schon fast kaum noch atmen kann. In zahlreichen Straßen dürfen die Straßenhändler gar nichts mehr verkaufen, in anderen Straßen müssen sie mit ihren Karren immer in gehender Bewegung bleiben, sie dürfen nur stillhalten, wenn ein Käufer an sie herantritt, halten sie still, ohne dabei zu verkaufen, dann ist flugs die Polizei da und ein Strafzettel wegen unerlaubten Errichtens eines Verkaufsstandes ist die unausbleibliche Folge. Die Karren der Händler haben nämlich die seltsame Eigenschaft, zum Standfuß zu werden, sobald sie stille stehen. So wird dem Straßenhandel nach und nach der Hals zugeschnitten und das Publikum merkt kaum etwas davon. Das ist übrigens der beste Beweis für die Überflüssigkeit des Straßenhandels. Allerdings könnte man behaupten, auch der Straßenhandel habe noch eine Mission zu erfüllen: er trage mit dazu bei, daß namentlich die Obit- und Gemütspreise sich in mäßigen Grenzen bewegen. Aber selbst dieser schwächste Hinweis auf die indirekte Gewährung eines Vorteils wird man nicht soweit zugunsten des Straßenhandels verwerten wollen, daß man das Herz geminnen könnte, ernstlich für sein ferneres Blühen und Gedeihen zu plädieren. Der Straßenhandel geht offenbar seinem Ende entgegen und sein Verschwinden wird heute nur von den wenigen geringen Leuten, denen er eine Existenz gewährte, mit Bedauern empfunden werden.

Die deutsche Turnerschaft.

Die Bestandserhebung am 1. Januar 1905 ergibt folgendes Bild von einem der größten und leistungsfähigsten Verbände Deutschlands, der deutschen Turnerschaft. Zu ihr gehören 7290 (+ 382 gegen das Vorjahr) Vereine oder 4,7 Prozent mehr als am 1. Januar 1904. Sie verteilen sich auf 6004 Orte mit 37 847 800 Einwohner. In 800 Orten gibt es mehr als einen Turnverein. Die Gesamtzahl aller Mitglieder beträgt 768 351 (+ 61 166). Die Zunahme beträgt beinahe 5 Prozent. Die Zeit wird also nicht mehr ferne sein, wo die Million erreicht ist. Im Verhältnis zum Wachstum der Einwohnerzahl ist die Vermehrung aber nur eine geringe, 2,11 Prozent gegen 2,08 im Vorjahr. An den Turnübungen nahmen sich 368 367 (+ 25 316) oder 4 Prozent mehr. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist diese Zahl leider etwas zurückgegangen: 0,99 Prozent gegen 1,05 Prozent. Besonders auffallend ist die Abnahme im Kreis III b, Brandenburg. Bismarck gibt es 111 360 (+ 6 Prozent). Die größte Zahl von Mitgliedern besitzt Pölsitz: 10 624 mit 8653 Turnenden. Dann kommen Berlin (8008 mit 7764 Turnenden), München, Hamburg, Nürnberg und Dresden. Der Turnbetrieb selbst hat einen starken Aufschwung genommen, er hat sich gegen das Vorjahr um 7 Prozent verbessert. Die größte Zahl der Turnenden Frauen und Mädchen hat das Königreich Sachsen, die kleinste Zahl Württemberg. Der Mittelrheinkreis, der zweitgrößte der deutschen Turnerschaft, kommt erst in 7. Linie. Auf diesem Gebiet kehrt er also noch weit zurück. Die Zahl der Vereine, die aus Mangel an Raum im Winter nicht turnen können, ist wieder zurückgegangen, es sind nur 7,3 Prozent von allen Vereinen der deutschen Turnerschaft. Erstens ist auch die Zunahme der vereins-eigenen Turnhallen und Turnplätze. Von ersteren gibt es 624 (+ 62), von letzteren 1020 (+ 97). Gemeinde- und Schulturnhallen wurden 1509 (+ 226) benutzt. Viele Gemeindeverwaltungen stellen ihre Turnhallen den Vereinen des wichtigen Zweckes wegen unentgeltlich zur Verfügung. Zum Heeresdienst wurden ausgeschrieben 20 001 Mitglieder, im Jahre vorher 28 708, so daß insgesamt 68 369 Turner bei den Fahnen stehen, wahrlich eine stattliche Zahl junger, körperlich wohl ausgebildeter und vorbereiteter Männer, die der deutschen Turnerschaft nach dem Zeugnis erfahrener höherer Offiziere fast ausnahmslos Ehre gemacht haben. Sie bewahrheiten auch im Frieden den Satz: Dem Vaterland gilt unser Spiel. So zeigt auch die neueste Erhebung ein im allgemeinen erfreuliches Bild. Dank der sicheren und zielbewußten Führung des Mannes, der die Deutsche Turnerschaft vor 45 Jahren gründete und sie unentwegt bis zu ihrer jetzigen Höhe geleitet hat und sie trotz seiner nahezu 80 Jahre noch weiter leitet, unseres allverehrten Vorsitzenden Dr. Götze, und dank der treuen Mitarbeit Tausender, die in unausgeglichener Weise in den Kreisen, Gauen, Bezirken und Vereinen arbeiten, wird die deutsche Turnerschaft allen Anfeindungen und aller Mißgunst zum Trotz vorwärts schreiten, auch wenn ihr die Sonne der Gerechtigkeit vieler Kreise nicht so leuchtet wie vielen Sportzweigen. Treu den alten bewährten Prinzipien und unbeeinträchtigt durch politische Parteigehre und die schwankende Tagesmeinung wird sie stets das eine Ziel im Auge behalten, die Knaben und Jünglinge zu tüchtigen Männern zu erziehen, die

ernst im Beruf, opfermütig für die Lebensgemeinschaft, in die sie gestellt sind, und treu dem Vaterlande, dem strengen Gebote der Pflicht zu folgen befähigt und gewillt sind. So wird sie immer weitere Kreise umfassen und im Wechsel der Zeit ein festes Bollwerk sein für Deutschland und fürs Vaterland.

— Tägliche Erinnerungen. (28. September.) 1332: Schlacht bei Mühlborn. 1803: Prosper Mérimée, franz. Dichter, geb. (Paris). 1840: Rud. Baumbach, geb. (Kranichfeld). 1859: R. Ritter, Geograph, † (Berlin). 1859: R. J. P. Spitta, geistl. Niederdichter, † (Wurgdorf). 1863: König Karlos von Portugal, geb. 1883: Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. 1895: L. Pasteur, geb. (Wille neuve l'Étang).

— Prinz Nikolaus von Nassau als Prophet. Aus einer Reihe von Erinnerungen, die Paul Lindau in der „Neuen Freien Presse“ über den jüngstverstorbenen Prinzen Nikolaus veröffentlicht, sei das folgende hier hervorgehoben: Vom 11. Juli 1882 schreibt der Prinz: „Meine Emser Kur habe ich beendet. Die Zeit während des kaiserlichen Aufenthalts verbrachte ich auf eine recht angenehme und interessante Weise, indem ich meine Kenntnis der Zeitgeschichte bereichere und vervollständige. Den Kaiser fand ich sehr frisch und so heiter und guter Dinge, wie seit langer Zeit nicht. Allmählich wird er sich eine große philosophische Ruhe bei Beurteilung der Tagesereignisse angewöhnen haben, die uns noch in Aufregung versetzen. Steht es doch momentan in Deutschland besser als in irgend einem anderen Lande, England nicht ausgenommen. Deutschlands Stern befindet sich in stark aufsteigender Richtung, was man zum Beispiel von Rußlands Stern nicht behaupten kann. Dort herrscht eigentlich jetzt schon das Chaos, und es kann wohl nicht mehr sehr lange dauern, daß dasselbe auch durch den Umsturz der bestehenden Regierungsformen sich äußerlich dokumentiert. Und dabei die Unfähigkeit in den höchsten Epiken! Aber die nordischen Zustände können wir Ihnen bescheiden erzählen, die in jedem anderen Lande unglücklich wären.“ So geschrieben vor 23 Jahren! Man wird zugestehen müssen, daß Prinz Nikolaus kein falscher Prophet gewesen ist. Und diese Äußerung steht nicht etwa vereinzelt da. Zu einer Zeit, in der wir uns eigentlich recht wenig um unsere östlichen Nachbarn kümmern, kommt er in seinen Briefen immer wieder auf Rußland zu sprechen, und sein Urteil über die dortigen Zustände ist von einer Schärfe, die sich von der ihm sonst eigenen Zurückhaltung in der Äußerung seiner Meinungen merklich abhebt. Der „Koloß auf äthneren Füßen“ aus Nebuladnegars Traum, meint er, werde in der Bilderprache der Zeitungen wohl bald wieder bis zum Überdruß abgehört werden. „Ignatiew wackelt. Dort ist alles faul. Wir können noch große Katastrophen erleben.“ (1881).

— Zentralkommission für die Rheinschiffahrt. Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt trat in der Zeit vom 31. August bis 16. September d. J. zu ihrer diesjährigen ordentlichen Sitzung in Mannheim zusammen. Von den Beratungen sei (nach der „Bl. Ztg.“) folgendes hervorgehoben: Im Jahre 1907 soll eine gemeinschaftliche Befahrung des Rheins durch technische Beamte sämtlicher Rheinflusstaaten, wie sie zuletzt im Jahre 1897 vorgenommen wurde, veranstaltet werden, und zwar soll sie sich auf den ganzen konventionellen Rhein bis Basel erstrecken. Bei einer künftigen Abänderung der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung von 1905 soll der § 17 folgenden Zusatz erhalten: „Auf der Strecke von 30 Meter oberhalb bis 30 Meter unterhalb von Brücken in Eisenkonstruktion ist das Halten oder Anlegen von Dampfschiffen — die Entfernung bis zum Schornstein gemessen — verboten, insofern nicht ein Notfall vorliegt oder eine Ausnahme seitens der zuständigen Polizeibehörde zugelassen ist.“ Die unter sämtlichen Rheinflusstaaten vereinbarte gemeinsame Verordnung über den Transport feuergefährlicher Flüssigkeiten in Rastenschiffen ist nun auch in Niederland mit dem 20. Mai d. J. in Kraft getreten; auch die neue Rheinschiffahrts-Polizeiordnung wurde in Niederland mit Wirkung vom 14. Mai d. J. verkündet. Die in der diesjährigen außerordentlichen Sitzung der Zentralkommission vereinbarte Verordnung über die Beförderung von Kalziumkarbid auf dem Rhein hat die Zustimmung sämtlicher Uferregierungen erhalten und wird am 1. April 1906 in Kraft treten. Der Entwurf einer Anweisung für die Bestimmung der höchst zulässigen Fahrgastzahl auf Rheindampfern, sowie der Entwurf einer hierauf bezüglichen polizeilichen Verordnung wurde beraten; die Uferregierungen haben nunmehr hierzu Stellung zu nehmen. Die Uferregierungen haben nunmehr der Übergangsbestimmung zugestimmt, wonach die schon nach den bisherigen Vorschriften untersuchten Rheinschiffe spätestens innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren durch den Schiffseigner oder Schiffsführer einer Schiffsuntersuchungskommission zur Befähigung und Prüfung nach Maßgabe der neuen Untersuchungsordnung von 1905 vorzuführen sind; die Untersuchung hat sich bei diesen Schiffen indessen im wesentlichen nur auf die Prüfung und Festlegung der höchst zulässigen Einsetzungstiefe, der Ausrüstungsgegenstände und der Besatzung zu erstrecken. Die Übergangsbestimmung tritt am 1. Oktober 1906 in Kraft. Als Berufungsinstanz in Rheinschiffahrtsachen wurde die Zentralkommission in vier Fällen angegangen, in drei Streitigkeiten und in einer Strafsache. In einem Falle (Streitwert 2352 M.) wurde die Berufung als unbegründet zurückgewiesen, in einem Falle (Streitwert 1808 M.) das Urteil erster Instanz aufgehoben und die Sache an das Rheinschiffahrtsgericht zurückverwiesen. Die beiden anderen Fälle machten Ergänzungsanfragen nötig. In einem Falle hat die Zentralkommission nach ständiger Rechtsprechung in Übereinstimmung mit einer reichsgerichtlichen Entscheidung an der Auffassung festgehalten, daß nach Art. 34 IIe der revidierten Rheinschiffahrtsakte, wonach die Rheinschiffahrtsgerichte zur Entscheidung über Klagen wegen der durch Schiffer- und Fischer während der Fahrt oder beim Anlanden verursachten Beschädigungen zuständig sind, die Zuständigkeit der Rheinschiffahrtsgerichte für Klagen aus unerlaubten Handlungen (§§ 823 ff. B. G. B.) — Verletzung der Schifferpflichten, Zuwiderhandlungen gegen allgemeine gültige Schiffsregeln,

Außerachtlassung der jedem ordentlichen Schiffer obliegenden Achtamkeit, Zuwiderhandlungen gegen bestimmte schiffahrtspolizeiliche Vorschriften — begründet ist, ohne Unterschied, ob der Beschädigte und der Beschädigende oder seine Leute (§ 3 des Binnenschiffahrtsgesetzes) in vertraglichen Beziehungen standen, wie es a. B. vorliegend der Fall war, wo der Schlepper sein Schleppschiff beschädigt hatte. Der Beginn der nächsten außerordentlichen Sitzung der Zentralkommission ist auf den 1. Mai 1906 festgesetzt.

— Prüfet die Dächer. Die Hauswirte seien daran erinnert, bei Eintritt der nassem Bitterung ihre Dächer auf die Dichtigkeit hin prüfen zu lassen. Schon eine kleine Öffnung oder Spalte läßt Regen und Schnee hindurch und befördert in den Räumen Fäulnis und Risse. Eine rechtzeitige Ausbesserung erspart größeren Schaden und vielfachen Ärger. Auch die Dachgüsse und Regenabfallrohre sind jetzt nachzusehen. In den Giebeln vorhandene kleine Risse werden durch den Frost und die sich ansammelnde Feuchtigkeit vergrößert und dieses hat zur Folge, daß ganze Stücke von dem Giebel herabfallen.

— Falsche Hundertmarkscheine sind seit kurzem wieder in Umlauf. Die Fälschate sind den Reichsbanknoten der Emission vom 1. Juli 1899 nachgebildet und tragen in den Nummernkreis die Zahlen 0 788 904, nur die Zusammenstellung ist verschieden. Auf der Vorderseite ist die Farbe in den Worten „Reichsbanknote, Ein Hundert Mark“ die Aufschrift. Die Rückseite ist rauch und läßt die Fälschung erkennen, da ihr alle Feinheiten des Stiches fehlen.

— Nochmals die Gefahren der Flanellette. Es scheint noch an der Zeit zu sein, die Einführung des gefährlichen Stoffes, der in England jetzt in großen Massen unter dem Namen Flanellette veräußert wird, bei uns zu verhindern. Möglicherweise wird er auch hier schon veräußert, aber man hat wenigstens noch nichts von Unglücksfällen gehört, wie sie in England noch immer an der Tagesordnung sind. Die Flanellette hat nämlich die oft verhängnisvoll gewordene Eigenschaft, außerordentlich leicht Feuer zu fangen, was um so schlimmer ist, als der Stoff gerade mit Vorliebe zu Kinderhemden verarbeitet wird. Der „Lancet“ hält es für notwendig, wieder und wieder auf die zahlreichen Opfer hinzuweisen, die das Zeug unter den Kindern bereits gefordert hat. Namentlich haben sie sich unter der ärmeren Bevölkerung oft ereignet, einmal, weil diese natürlich gern einen billigeren Stoff als Reinwand zu Hemden verwendet und weil außerdem die vielgeplagte und oft noch selbst außer dem Hause arbeitende Mutter weniger auf ihre Kinder aufpassen kann. Es werden aus jüngster Zeit wieder mehrere Unglücksfälle durch die Flanellette berichtet, deren Verlauf fast immer mit denselben Worten erzählt werden kann. Ein kleines Mädchen wird in der Küche gelassen, während die Mutter das Baby zu Bett bringt. Das Kind will sich einen Bratapfel vom Herd holen, und dabei fängt sein aus Flanellette hergestelltes Nachthemd Feuer. Es läuft schreiend in den Flur, die Mutter stürzt ihm entgegen, wirft sich über das brennende Mädchen und erstickt die Flammen, aber das Kind stirbt bald darauf an den erhaltenen Brandwunden. Der englische Kronrichter, der diese Fälle zu untersuchen hatte, äußerte sich geradezu dahin, daß Eltern, die ihre Kinder los werden wollten, sie nur mit Flanellette zu bekleiden und dann ohne Beaufsichtigung in der Küche bei brennendem Herdfeuer zu lassen brauchen. Da es heute sehr leicht anwendbare Mittel gibt, einem Stoff die leichte Brennbarkeit zu benehmen, so sollte ihre Benutzung bei der Flanellette geradezu gefordert werden.

— Ausländische Ärztebezeichnung ohne Approbation. Nach § 147 Abs. 3 der Gewerbeordnung wird mit Strafe bedroht, wer, ohne hierzu approbiert zu sein, sich als Arzt (Dundarzt, Augenarzt, Geburtshelfer, Zahnarzt, Tierarzt) bezeichnet oder sich einen ähnlichen Titel beilegt, durch den der Glaube erweckt wird, der Inhaber desselben sei eine geprüfte Medizinalperson. Der Strafsatz des Kölner Oberlandesgerichts hat nun in einem in seiner letzten Sitzung am 29. September d. J. gefällten Urteile entschieden, daß diese Bestimmung nur dann Anwendung findet, wenn der Betreffende, welcher sich, ohne hierzu approbiert zu sein, als Arzt bezeichnet, den Glauben erweckt, als sei er eine im J n L a n d e geprüfte Medizinalperson, so daß die Bezeichnung als ausländischer Arzt ohne Approbation wenigstens nach dieser Gesetzesbestimmung nicht strafbar ist. Es handelt sich um folgenden Fall: Zu einem Zahntechniker, der weder im Inlande noch im Auslande approbiert ist, dagegen nach seiner Erklärung in Österreich zahnärztliche Studien gemacht hat, kam ein Patient, um sich von ihm behandeln zu lassen. Dieser angebliche Patient, der im Auftrage eines Konkurrenten des Zahntechnikers zu diesem geschickt worden war, fragte den Zahntechniker, ob er geprüfter Zahnarzt sei, um je nach Beantwortung dieser Frage seinem Auftraggeber Grund zu einer Denunziation zu geben. Der betreffende Zahntechniker antwortete auf die an ihn gestellte Frage, daß er kein deutscher, wohl aber österreichischer Zahnarzt sei. Auf Grund dieser Angabe wurde gegen den Zahntechniker Anklage auf Grund des § 147 Abs. 3 der Gewerbeordnung erhoben. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, während die Strafkammer den Angeklagten zu einer Geldstrafe verurteilte. Das Landgericht ist der Ansicht, daß der Tatbestand des § 147 Abs. 3 der Gewerbeordnung in diesem Falle vorliege, weil der Angeklagte durch die unberechtigte Bezeichnung als österreichischer Arzt bei dem betreffenden Patienten den Glauben erweckt habe, als sei er eine geprüfte Medizinalperson. Das Oberlandesgericht, welches in der Revisionsinstanz zu entscheiden hatte und auf Freisprechung erkannte, ist jedoch der Ansicht, daß der Angeklagte durch das Hervorheben der Tatsache, daß er kein deutscher Arzt sei, bei dem Patienten jeden Zweifel habe beseitigen müssen, daß dieser eine im J n L a n d e geprüfte Medizinalperson sei. Eine Anwendung der Gesetzesbestimmung des § 147 Abs. 3 der Gewerbeordnung erscheint aber nur dann zulässig, wenn durch die unberechtigte Bezeichnung als Arzt der Glaube erweckt werden soll, als sei der Betreffende eine im J n L a n d e geprüfte Medizinalperson.

Hilfer plaste. Im Ru stand das Behälter in Flammen und verbrannte bis auf die Essentien, nachdem sich die drei Insassen durch Hüpfen gerettet hatten.

Am Dienstag waren es 25 Jahre, daß Herr Konrad Bremer Hammerbröcher in der Eisfabrik (Inhaber Herr Dr. Frische) in Dieblich als Kasser tätig ist.

In Dieblich fand ein Straßenkampf zwischen der Schuljugend statt, welcher derartige Formen annahm, daß die Polizei sich ins Mittel setzen mußte. Die Wunden hatten sämtliche greisbaren Mauerwerkzeuge von einem Neubau u. dergl. als Waffen benutzt. Auch Verwundete gab es bei dem Kampfe.

Von einem Wälderbüchsen auf einer Mühle bei Wehen wurde bei der Kirchweih in Dieblich ein junger Mann von da geschossen, so daß man für sein Leben fürchtet.

In Dieblich wurde der Anstifter Schwarz vom Inf.-Regt. 88 in Mainz verhaftet. Er war am Sonntag beurlaubt und nicht zurückgekehrt.

Der Bahnhof in Dieblich soll an die Frankfurter Chaussee verlegt werden.

In Winkelbach hat sich der Veteran R., der die beiden Feldzüge 1800 und 1870/71 mitgemacht hat, in einem Anfall von Schwermut das Leben genommen.

In Riedelbach wurden bei einer Rebhühnerjagd ein Bauer durch Schrotschüsse am Arm und ein anderer an dem Auge verletzt.

In Forstbach und Orlitz im Kreise Höchst sind landwirtschaftliche Fortbildungsschulen gegründet worden.

Bei der Bürgermeistereiwahl in Seckshelden wurde der Hilfskrankenschwäger Herr Karl Müller gewählt.

Gerichtssaal.

o. Wiesbaden, 27. September. (Schwurgericht.) In der heutigen zweiten und letzten Sitzung gelangte die Anklage gegen den Fabrikarbeiter Adam Heil von Dattersheim wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Der Gerichtshof wird gebildet aus Herrn Landgerichtsrat Travers als Vorsitzenden, sowie den Herren Landgerichtsräten Stammler und Schwarz als Beisitzern. Die Anklage wird durch Herrn Staatsanwalt Heiders vertreten. Als Verteidiger des Angeklagten fungiert Herr Rechtsanwalt Morgen. Protokollführer ist Herr Referendar Freiherr v. Dungen. Der Angeklagte ist am 28. Juli 1867 zu Stockstadt geboren, geliedert und mehrfach bestraft, auch bereits zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechens an Kindern, das erste Mal in 1891 in Darmstadt, das zweite Mal von dem hiesigen Schwurgericht in 1900 mit 4 Jahren Zuchthaus. Daraufhin ließ sich keine Frau, die heute als Jeunette bekannt ist und wahrscheinlich über diese verbrecherische Neigung gebürtig werden soll, von ihm scheiden. Außerdem sind noch vier Frauen, darunter das Mädchen, ein stark entwickeltes Kind, an dem der Angeklagte sich an seinem diesjährigen Geburtstag, am 28. Juli, vergangen hat, geladen. Herr Med.-Rat Dr. O. Leitschmann von hier ist als Sachverständiger geladen, um über den Gesundheitszustand des Angeklagten vernommen zu werden. Die Verhandlungen werden unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Das um 2 Uhr nachmittags verhandelte Urteil lautet auf drei Jahre Zuchthaus. — Damit war die Session beendet und der Vorsitzende konnte die Geschworenen, wie dies schon häufig der Fall ist, an der Sitzung beteiligten bei Beginn der letzten nachsehen war, mit dem Danke des Gerichts für ihre Mithilfe, die erzielte Weise keine große und beschwerliche gewesen, entlassen.

d. Wiesbaden, 27. September. (Strafkammer.) Der Schloffer D. M. von hier soll im Sommer d. J. abends spät in der Vorstadt eines in der Gasse an der beleagerten Gasse eines Wohners desselben aufgepaßt und ihm ordentlich mit Knütteln traktiert haben. Das Schöffengericht hatte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 21 Tagen verurteilt. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingeleitete Berufung wurde verworfen. — Die neunzehnjährige Theresie Sch. von H. o. H. hat eine Bekannte, die Tochter einer alleinlebenden Frau, besucht. Während diese einige Minuten die Wohnung verlassen hatte, stahl die Sch. das Sparfahnenbuch der Mutter ihrer Bekannten und am nächsten Tag hob sie von dem darauf eingeschalteten 728 M. achtzig Mark ab. Da der Kassierer der Sparkasse in H. o. H. wohnte und also die Angeklagte genau kannte, kam die Sache natürlich bald heraus. Der Diebin konnten nicht nur das Sparfahnenbuch, sondern auch sechzig Mark von den achtzig Mark abgenommen werden. Das Gericht verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen. — In einer Strichkassette an der Wollentstraße wurde am Abend des 30. April d. J. der Kassierer Hermann R. von hier am Kopfe leicht verletzt, angeblich mit einem Messer, mit dem der Schuhmacher Philipp Sch. von hier angefallen haben soll, weil der Kassierer sich unbesugelt herausnahm, den Kassierer zu bitten. Das Schöffengericht sprach den Schuhmacher frei, da es der Angabe desselben, er habe den Kassierer überhaupt nicht berührt, der Verletzte habe sich keine Wunde wahrscheinlich zugezogen, als er die Kassette einer Türe eingeschlagen, nicht für widerig hielt. Auf die Berufung des als Nebenkläger zugelassenen Kassierers hob die Strafkammer das Urteil der ersten Instanz auf und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 25 M. und einer an den Verletzten zu zahlende Buße von 30 M.

Kleine Chronik.

Die Probefahrt des Turbinendampfers „Kaiser“ ist glänzend ausgefallen. Generaldirektor Ballin sandte an den Generaldirektor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Geheimen Baurat Rathenau, ein Telegramm, in dem es hieß: Ich kann nicht umhin, Ihnen auszusprechen, daß, soweit wir bis jetzt feststellen vermochten, Ihre Turbinenanlage einen großen, unabweisbaren Erfolg darstellt. Das Schiff verbindet mit einer über das konstante Maß hinausgehenden Geschwindigkeit den für die Passagiere nicht hoch genug zu veranschlagenden Vorteil völliger Vibrationslosigkeit. Wir laufen gegenwärtig über 20 Seemeilen in der Stunde, ohne die geringste Erschütterung zu bemerken, wie sie bei Schiffen mit Kolbenmaschinen sonst fast unabwendbar erschien. Die Manövrierfähigkeit scheint tadellos zu sein.

Liebes-Affäre. Kaufmann Stein in Köln traf mit einer Witwe zusammen, zu der er nähere Beziehungen unterhielt. Es entstand Streit, wobei der Kaufmann mehrere Schüsse auf die Frau abgab. Eine Kugel drang ihr in die Brust, so daß die Betroffene tödlich verletzt zusammenbrach. Darauf richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und brachte sich gleichfalls Schusswunden bei, die aber nicht gefährlich sind. Die Witwe ist ins Krankenhaus übergeführt, Stein in Haft genommen worden.

Petroleum ins Feuer. In Abwesenheit der Mutter goß das fünfjährige Söhnchen des Arbeiters Lobed in Herde Petroleum in den Ofen. Die Kanne explodierte, und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über das jüngste ein Jahr alte Kind, das verbrannte. Der Unheilthäter selbst wurde schwerverbrannt ins Krankenhaus gebracht. 5000 M. Belohnung. Aus Heidelberg wird gemeldet: Trotz der eifrigen Nachforschungen deutscher und englischer Detektive ist es bisher noch nicht gelungen, die geringste Spur von dem verschollenen Lehrer Thomas Reid aus Paisley (Schottland) aufzufinden. Der Bruder des Verschwundenen hat nunmehr eine Belohnung von 5000 M. für die Auffindung des Vermissten ausgesetzt.

Mordverdacht. In Gelsenkirchen wurde die Ehefrau Gunia in der Vorstraße tot aufgefunden. Man nimmt an, daß sie eines gewaltsamen Todes gestorben ist, da die Leiche verschiedene schwere Verletzungen aufwies. Als der Tat verdächtig wurde der Ehemann der Toten verhaftet.

Fünfhundert Zentner verdorbenes Mehl wurden auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in einer Mühle bei Brenzlau beschlagnahmt. Es war angezeigt worden, daß der Müller mit Maden durchsetztes Mehl nochmals verarbeitet und es alsdann in den Verkehr bringe. Das vorgefundene Mehl wimmelte von Maden; das solcherart verarbeitete Mehl mit den zerriebenen Maden wurde meist an Landbäcker verkauft.

Begnadigung. Präsident Doubei hat die gegen den Jagdhüter Noiz verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Haft umgewandelt. Noiz mußte, wie erinnerlich, mehrere Tage lang in seiner Wohnung belagert werden.

Ein neuartiger Kaspar Hauser, dessen Sprache nicht entziffert werden konnte, ist in Paris aufgetaucht, wurde aber bald als ein Dieb und Landstrolicher entlarvt. Der Leiter der Anthropometrischen Anstalt, Bertillon, nahm unbemerkt einen Fingerabdruck von ihm und brachte alsbald heraus, daß der Kaspar Hauser zu Kles in Tirol geboren und wegen Landstrolcherei bereits bestraft sei.

Freigesprochen. Die Geschworenen von Perugia haben den Leutnant Modugno, der angeklagt war, seine Gattin ermordet zu haben, freigesprochen. Die Schuldfrage wurde mit sechs Stimmen bejaht und mit sechs verneint, worauf Freisprechung erfolgen mußte. Eine Freilassung erfolgt jedoch nicht, da Modugno sich jetzt vor dem Militärgericht wegen seiner Räubereien in China verantworten muß.

Neubau-Einsturz. Das im Bau befindliche Hotel an der englischen Promenade in Nizza ist Sonntagmittag teilweise eingestürzt. Man zählt fünf Tote. Zwei Personen werden noch vermisst.

Zwölf Stierkämpfer wurden in der letzten Woche von einem Tropfkeiter in den Bullenring bei Sissabon eskortiert, als plötzlich eine bisher nicht ermittelte Person eine Bombe vor die Tiere warf. Die Bullen wurden scheu, liefen die Reiter über den Haufen und rieten in die Stadt. Alles floh und viele Hunderte wurden unter die Füße getreten, wie durch ein Wunder aber kein einziger getötet. Dagegen sind Pferde zahlreich von den wütenden Tieren totgespißt worden.

Letzte Nachrichten.

wb. Budapest, 27. September. Die koalitierten Parteien haben ein Manifest erlassen, in dem sie in Erwiderung auf das vom König vorgelegte Programm erklären, daß einige Punkte desselben mit der Verfassung nicht übereinstimmen; namentlich wird von der Erklärung des Königs, daß bezüglich der Kommandosprache Konzessionen ausgeschlossen seien und bleiben, gesagt, daß diese Selbstbestimmung das Recht der Nation tatsächlich ausüben oder doch ohne gesetzliche Grundlage verstimmen würde. Die Blätter bezeichnen die gestrigen Erklärungen des österreichischen Ministerpräsidenten v. Gautsch als unbesugte Einmischung in innere ungarische Angelegenheiten, die er, wenn auch mit allerlei Verkauflungen, zugestanden habe.

wb. Paris, 27. September. Der „Gaulois“ bepricht die Tätigkeit des russischen Ministers Witte in Paris und Berlin und sagt u. a.: Frankreich müsse sich hüten, sich in irgend einen Konflikt mit hineinzerren zu lassen. Frankreich müsse insbesondere alles aufbieten, um einen Krieg zwischen England und Deutschland (?) zu verhindern, und bereits jetzt erklären, daß es gegen die Macht auftreten würde, die einen solchen Krieg unvermeidlich machen sollte.

wb. Paris, 27. September. Der sozialistische Deputierte Rouanet, dessen Interpellation über in verschiedenen Kolonien verübte Greuelthaten und Mißbräuche zu Beginn der nächsten Kammeression behandelt werden soll, veröffentlicht in der „Humanité“ eine lange Liste der angeblich vom General Kommissar Gentil begangenen Grausamkeiten und stößt sich hierbei auf Zeugenaussagen von Eingeborenen. Der Kolonialminister schein diese Beschuldigungen nur wenig Glauben zu schenken, da er einem Berichterstatter erklärte, er sei überzeugt, daß die von ihm im Unternehmen mit der Mission Brazzas geplanten Reformen zweifellos von Gentil gutgeheißen werden dürften.

wb. Paris, 27. September. Ein Industrieller aus Longwy beschuldigt in einem offenen Briefe an den „Figaro“ den Kriegsminister, durch sein Verhalten die revolutionäre Stimmung noch mehr aufgeschürt zu haben. Er habe nämlich die rote Fahne der Ausständigen gepreßt und entzifferten Hauptes die Internationale angeführt. Die Industrie in Longwy sei im nächsten Frühjahr von einem noch größeren und besser organisierten Ausstand als der jetzige bedroht. In Unterredungen mit Berichterstattern mehrerer Blätter weist der Kriegsminister diese Anschuldigungen zurück. Die von ihm geprägte Fahne sei die des Eisenarbeiterbundes gewesen. Er sei stolz auf die Sympathien, die ihm die Ausständigen entgegengebracht hätten. Die Ausständigen seien Bürger wie alle anderen, und er habe deshalb ihre Vertreter gern empfangen.

wb. Madrid, 27. September. Die „Epoca“ sagt, sie könne trotz der in der Angelegenheit abotenen Reserve versichern, daß die spanische Regierung ihren Gesandten in Marokko angewiesen habe, bei dem Marokkanern energische Vorstellungen zu erheben wegen der von Marokkanern verübten Angriffe auf mehrere spanische Schiffe und wegen anderer Gewaltthatigkeiten. Die spanische Regierung rechne auf völlige Genugthuung seitens der marokkanischen Regierung.

wb. Madrid, 27. September. Der Finanzminister hat erklärt, daß unter den ersten Befehlswürdigen, die er den Cortes vorlegen werde, sich ein solcher befinden werde, der sich mit der Frage des Wechselkurses beschäftigt. Der Entwurf werde, ohne die Lösung der Frage zu überstürzen, einen Plan angeben, der, wenn er Flug besetzt werde, in wenigen Jahren Erfolg bringen werde. Er, der Minister, sei gegen ein zu schnelles Vorgehen, wie es die Nationen, die die Goldwährung zu rasch annahmen, genötigt habe, auf das Papiergeld zurückzukommen.

Handelsteil.

Deutsche Reichsbank. Der Ausweis der zweiten Septemberwoche war weniger günstig als der Ausweis vom 23. d. M., der nicht ganz so bedeutende Anforderungen brachte, als angenommen worden war. Es ist jedoch wohl ausgeschlossen, daß die Schlußwoche ohne eine bedeutend verschärfte Anforderung vorübergeht. Am Schluß der dritten Septemberwoche besaß die Reichsbank noch eine steuerfreie Notenreserve von 92 311 Millionen Mark. Am gleichen Tag des Vorjahres betrug die Notenreserve noch 160 383 Millionen Mark oder ca. 68 Mill. Mark mehr.

Von der Börse. Zur Zulassung an der Berliner Börse beantragt sind: 6 Millionen Frank Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich und 833 600 M. neue Aktien des Barmer Bankvereins. Zugelassen sind: 20 Millionen Mark 4 1/2proz. Hypothekenobligationen Serie 23 der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank zu Braunschweig.

Kuxen im Börsenverkehr. Nach einer Veröffentlichung der Frankfurter Handelskammer betragen die Courtagessätze für den Kuxenhandel an der Frankfurter Börse bei einem Kurswert bis 1000 M. pro Kuxe 5 M., von 1001 M. bis 3000 M. 10 M., von 3001 M. bis 6000 M. 15 M., von 6001 M. bis 10 000 M. 20 M. und über 10 000 M. 25 M.

Große Berliner Straßbahn. An der Berliner Börse machte sich seit vorgestern besonders große Nachfrage nach den Aktien der Gesellschaft geltend, sie stiegen in den zwei Tagen um zusammen 12 Proz. Es hieß u. a., daß die Beziehungen der Gesellschaft zur städtischen Verwaltung sich wesentlich gebessert haben; dies bestätigte sich jedoch nicht, wenigstens ist nichts Positives bekannt geworden. Als Grund der Kurssteigerung wurde sodann eine Einführung der Aktien an der Pariser Börse genannt, was auch nicht zutrifft. Ferner wollte man wissen, daß die Bahn einen Nachtgüterverkehr einrichten werde, der von der City ausgehend nach den Bahnhöfen führt. Der letztere Plan besteht schon seit längerer Zeit, soll aber auch noch nicht aktuell geworden sein. Definitiv gilt nur, daß eine fortgesetzte Kursbesserung des Papiers mit der günstigen Entwicklung des Unternehmens zusammenhängt. Die Einnahmen steigen fortgesetzt, so daß ein erheblicher Mehrüberschuß und damit auch eine höhere Dividende zu erwarten ist. Man glaubt, daß in der morgen stattfindenden Sitzung des Aufsichtsrats über die bisherigen Betriebsergebnisse im laufenden Jahr Bericht erstattet wird.

Hannoversche Eisengießerei. Die Gesellschaft weist für das verlossene Geschäftsjahr ein weit besseres Ertragnis auf. Gegen das dividendenlose Vorjahr schlägt der Aufsichtsrat diesmal die Verteilung von 5 Proz. Dividende vor. Der Bruttogewinn ist mit 290 378 M. größer, als im Vorjahr.

Anteile von Gesellschaften m. b. H. Die der Diskontogesellschaft nahestehende Revisions- und Vermögensverwaltungs-Aktiengesellschaft hat Erwägungen gepflogen, ob und in welcher Form sich für Angebot und Nachfrage in Anteilen von Gesellschaften m. b. H. eine Zentralstelle schaffen ließe. Die Diskontogesellschaft wird in ihren Berliner Bureau eine besondere Vermittlungsstelle für den Verkehr in solchen Anteilen einrichten. Vorläufig handelt es sich nur um einen Versuch, bei dem die Diskontogesellschaft die Aufträge kommissionarisch ausführt. Die Zahl der existierenden Gesellschaften m. b. H. beträgt über 7000.

Stabeisen-Verband. Wie aus Essen gemeldet wird, hat die neue Konferenz der rheinisch-westfälischen Stabeisenproduzenten zur Gründung eines Stabeisen-Verbandes begonnen. Der Vertragsentwurf ist einer Kommission vorgelegt worden, die nun in engere Beratungen treten wird. Die Aussichten sollen günstig und geeignet sein, den reinen Stahlwerken erhebliche Vorteile zu bringen.

Berliner Textilindustrie. Die Berliner Strumpfwarenfabrik Mendelssohn u. Levy ist, laut „Konfekt“, insolvent. Auch befindet sich die hiesige Tüll- und Spitzen-Engrosfirma Jacob u. Ko. in Zahlungsschwierigkeiten.

Zur industriellen Lage. Die Oberschlesischen Hochofenwerke sind gegenwärtig außerordentlich günstig beschäftigt. Die Produktion ist bereits für das nächste Jahr zu besseren Preisen gänzlich verkauft. — Das Hasper Eisen- und Stahlwerk klagt in seinem Geschäftsbericht über die ungenügende Beteiligungsziffern im Stahlwerksverband. Über die Aussichten läßt sich der Bericht ausführlicher aus und sagt u. a.: Es scheint sich in allen Ländern der Erde ein immer größerer Bedarf an Eisen-erzeugnissen bemerkbar zu machen. Die Verbandsbestrebungen in Stabeisen, denen wir vollen Erfolg wünschen, sowie die fortgesetzten Erneuerungsarbeiten der Drahtverbände werden die Bewegung begünstigen und glauben wir deshalb, uns im allgemeinen für das laufende Jahr günstig äußern zu dürfen. Wir werden für unser Werk aus der Steigerung der Preise ebenfalls Nutzen ziehen. Die Eröffnung des Hochofenbetriebes glauben wir in den ersten Monaten des nächsten Jahres in Aussicht nehmen zu dürfen.

Kleine Finanzchronik. Das Gußstahlwerk Witten wird voraussichtlich mindestens 11 Proz. Dividende zahlen gegen 6 Proz. im Vorjahr. — Die Winterschen Papierfabriken, Aktiengesellschaft in Hamburg, setzten ihr Aktienkapital durch Zusammenlegung der Aktien von 2 997 500 M. auf 2 040 000 M., also um 957 000 M. herab. — Die Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt verteilt wieder 7 Proz. Dividende. — Das Oberschlesische Röhrensyndikat wurde um 1 Jahr verlängert. — Die Dresdener Papierfabrik, Aktiengesellschaft, schlägt infolge größerer betriebstechnischer Aufwendungen nur 5 Proz. Dividende vor gegen 7 Proz. im Vorjahr. — Der Aufsichtsrat der Rizzibräu-Aktiengesellschaft wird der Generalversammlung vorschlagen, den etwas höheren Reingewinn abermals zu Abschreibungen zu verwenden.

Geschäftliches.

33 Stunden in Brand mit 8 Kilogramm Kohlen gehalten ist eine Leistung für einen Ofen, die eine außerordentliche Ersparnis an Brennmaterial bei Benutzung solcher Ofen und dauernde angenehme Erwärmung der Wohnräume gewährleistet.

Dieses Resultat wurde erzielt, wie uns mitgeteilt wird, mit einem der bekannten „Patent-Germanen-Ofen“, von denen über 350 000 Stück von der Firma Oscar Winter, Hannover, verkauft werden konnten. Wir empfehlen daher, bei Bedarf eines Ofens sich über dieses vorzügliche System durch Bezug der Originalprospekte von einer besseren Ofenhandlung oder direkt vom Fabrikanten eingehend zu orientieren. (H. Z. 6181 Han. A 289) F 14

Für kleine Kinder Obermeyers

Herba-Seife. Ich bin mit der erhaltenen Herba-Seife sehr zufrieden, dieselbe ist f. kleine Kinder äusserst zuträglich und wirkt Wunder bei Hautausschlägen.

Frau Ida Erichsen, Flensburg. Z. h. l. a. Apoth., Droge, u. Parf., n. St. 50 Pl. u. i. Mk. Obermeyer & Co., Hanau. 2

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für den gesamten reaktionellen Teil: C. Röberitz für die Anzeigen und Reklamen: D. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schöllensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Brodenheim,

Oranienstraße 24.

Bei den bevorstehenden Umzügen bringt sich das Brodenheim von Neuem in Erinnerung. Dasselbe bietet um Zuwendung aller entbehrlichen und überflüssigen Sachen, besonders Betten und warmer Kleidungsstücke etc. für die Winterszeit.

Möge jeder Umziehende bedenken, wie viel Brauchbares oft zu Spottpreisen abgegeben wird, was besser den Armen in dieser Wohlfahrts-Einrichtung zu Gute käme. F 498

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt.



bietet die beste Garantie gegen vorzeitige Abnutzung der Wäsche. Absolut frei von scharfen Bestandteilen, hergestellt aus den besten Grundstoffen nach dem vollkommensten Fabrikationsprozesse, unerreicht an Milde und Reinigungskraft ist sie der beste Freund der sorgsamten Hausfrau. Sunlight-Seife schützt den Schatz des Hauses — den Wäschebestand. Die Hände der Waschfrau bleiben unverfehrt und weich. Im Gebrauch sparsam. — In der Wirkung wunderbar.

(D. Z. 6000) P 14

Handschuhe.

Glacé-, Sued-, Juchten-, Veneziana-, Wasch- u. Wildleder-Handschuhe. Prima schwarze, weiße u. farb. Glacé-Handschuhe in allen Preislagen. Schön sitzende Seiden-, Leinen- und Leder-Imitation-Handschuhe. Modernste Halbhandschuhe in allen Längen zu sehr billigen Preisen. Cravatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Façons. Dofenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Senden. Große Auswahl in den neuesten Leder- und Gold-Gürteln. 2223

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Laugasse 17.

5 Mark und mehr per Tag. Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.



Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. (Hac. 1871 g) F 123
O. Kuman & Co., Hamburg, Z. V. N., Herkurst. 284.

Nur noch heute Donnerstag! Total-Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Kaufes und Aufbaue des Ladens verlaufe ich mein ganzes Lager in Kaiserstoffen, Schiffstoffen, Damen-Gutstoffen, Hand-, Coupe-, Rundreise- u. Anzuchtstoffen, sowie in La Rindleder-Handstoffen und Taschen in La Offenbacher Fabrikaten in verschiedenen Größen und Qualitäten. Ferner offerire ich einen Posten Handtaschen mit und ohne Folien-Einrichtung für Damen und Herren, sowie Haig Waig u. Manteltaschen, Kreuzbügeltaschen, Brief-, Schreib- u. Actenmappen, Brief-, Cigaretten- u. Cigaretten-Taschen, Damen-, Hand-, Anhänger- und Umhänge-Taschen, Portemonnaies, Cypersgläser und Feldstecher, Plaidhüllen u. Plaidriemen u. Schirmfuttermale etc. Um baldigst zu räumen, verlaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.

Telephon 894. 10 Goldgasse 10. Telephon 894.
Dabei Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.



Franz Schirg

Hoflieferant

Alleinige Niederlage von

The English Platinum
Anti Corset

Vollendung in der Figur
Absolute Behaglichkeit
Stetige Bequemlichkeit.

Preis von Mk. 6.— an.

Webergasse 1, im Hotel Nassau
Telefon 2161.

2496

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Heute Donnerstag, den 28. September, abends 9 Uhr:

Gesamtprobe.

Nach derselben: ausserordentliche Hauptversammlung.
Tagesordnung:

Bau- und Vereinsangelegenheiten.

Wir bitten dringend um vollzähliges Erscheinen.

F 387

Der Vorstand.



Meine

MODELLHUT-AUSSTELLUNG

ist eröffnet. Dieselbe enthält fortlaufend eine reiche Auswahl

Pariser und Wiener Modelle

und lade ich zur gefl. Besichtigung derselben ergebenst ein.
Sorgfältig ausgeführte Modell-Kopien im Preise von 15 bis 30 Mark.

Separater Modellhut-Salon. Geschmackvollste Garnierungen.

Prompte Lieferung. — Mässige Preise. — Kein Kaufzwang.
— Bitte meine Schaufenster gütigst zu beachten. —

Hochachtungsvoll

Helene Stoltzenberg Nachf.

M. Schrader,

Specialgeschäft für feinen Damenputz,
1 Moritzstrasse 1, Wiesbaden, Ecke Rheinstrasse.



Handschuhfabrik

Fritz Strensch, Kirchg. 37.

Beste u. billigste Bezugsquelle für Handschuhe aller Art, gutes, dauerhaftes Leder, eleganter Schnitt, saubere Naht. Handschuhwascherei. 2555

Im Lagerobst im Pfund u. Centner preiswerth abgegeben Delencenstr. 18, Stb. 1, Dofmann.

Luftkurort Dierdorf,

Weserwaldbahn.

Angenehmer Aufenthalt für Familien in walddreicher und gesunder Gegend. Schlosspark mit Teich, Bootfabrik, Tennisplatz. Bäder in stehendem Wasser und im Hause. Volle Pension von 8 Mk. an, in Hotels und Privatpensionen. F 61

Auskunft erteilt

Der Vorstand des Verkehrs-Vereins

Kleiderstoffe und Konfektion

für Damen und Kinder.

Grösste Auswahl eleganter Neuheiten für den Herbst und Winter.

Wir führen darin **nur reguläre solide Qualitäten** und bieten durch den persönlichen fachmännischen Einkauf für unsere **11 Geschäfte** in den grössten renommiertesten Fabriken des In- und Auslandes

die weitgehendsten Vorteile.

Gratis beim Einkauf einer Robe das Modealbum Parisienne mit Schnittmuster.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Damentuche, grösste Neuheit für Paletot-Kostüms, hoch-elegante glanzreiche Qualitäten in den neuesten Farben und schwarz, 110/140 cm., reine Wolle, Meter 5.50, 3.50 bis **2.50**

Blaugrüne Karostoffe, beliebte Neuheit für Tailleurkleider, grösste Auswahl in allen neuesten Stoffarten, 100/120 cm., reine Wolle, Meter 3, 2.50, 2, 1.75 bis **1.35**

Phantasie-Modestoffe für Strassenkleider in allen modernen Stoffarten, aparte Ausmuster., 100/115 cm., reine Wolle, Meter 3.75, 3.50, 3 bis **1.50**

Aparte Blusenstoffe, allergrösste Auswahl in Streifen, Tupfen, Karos und Stotten, neueste Webarten, Meter 3, 2.75, 2.50 bis **90 Pf.**

Elegante Unistoffe, hervorragend schöne Bindungen und Farben, in gar. soliden Qualitäten, 100/115 cm., reine Wolle, Meter 3.90, 3.50, 2.75, 2.10 bis **1.35**

Vornehme schwarze u. crème Modestoffe, neueste Bindungen und Dessins, hervorragend grosse Auswahl, 100/120 cm., reine Wolle, Meter 4.50, 3.50, 3 bis **1.50**

Praktische wohlfeile Kleiderstoffe, äusserst solide Qualitäten in hübscher Ausmusterung, Meter 70, 60, 50 bis **40 Pf.**

Morgenröcke aus reinwollenem Tuch, Foule, Lammfell, Baumwollflanell etc. Stück 25, 20, 18, 15, 10, 8, 5.50 bis **3.50**

Matinees aus reinwollenem Lammfell, Foule, Baumwoll. Velour Stück 8, 6, 5 bis **2.50**

Blusen aus Wolle und Seide, neueste Façons, Stück 15, 12, 9, 7, 5 bis **3.90**
aus Velour, neue Karos und Streifen, Stück 4, 3, 2 bis **1.50**

Costüm-Röcke aus schwarzen und farbigen Stoffen, fussfrei und lang, in modernen Verarbeitungen, Stück 15, 12, 8, 5 bis **3.50**

Unterröcke in Tuch und Moire in ungeheurer grosser Auswahl Stück 12, 8, 5 bis **2.50**

Kinder-Kleider aus modernen, reinwollenen Uni- und karrierten Stoffen, in grossem Sortiment, Stück 18, 15, 12, 10, 8 bis **4.00**
für jedes Alter aus Velour in schönen Karos und Streifen Stück 4, 3, 2.50 bis **1.50**

Kinder-Capes aus blauem Cheviot und Loden mit Kaputze Stück 7, 6, 5, 4 bis **1.60**
für das Alter von 2-14 Jahre

S. Guttman & Cie. Webergasse 8.

Ph. Lendle's Möbelhaus, Polsterwaarenfabrik, Wiesbaden, 9 Ellenbogengasse 9, am Schloßplatz.

12 Stück Taschen-Divans . . .	à 45 Mt.	4 Stück compl. Schlafzimmer	à 400 Mt.
20 " " " " " " " " " "	à 60-100 "	12 " " " " " " " " " "	à 42-100 "
6 " Ottomane m. Heberzug . .	à 96 "	6 " " " " " " " " " "	à 26-28 "
4 " " " " " " " " " "	à 180 "	Rüchens- und Zimmertische . .	à 10-24 "
80 " " " " " " " " " "	à 6-70 "	10 Stück " " " " " " " " "	à 55-80 "
80 " " " " " " " " " "	à 24-30 "	10 " " " " " " " " " "	à 80 "
12 " " " " " " " " " "	à 24-28 "	6 " " " " " " " " " "	à 100 "
1 " " " " " " " " " "	à 180 "	8 " " " " " " " " " "	à 60-110 "
4 " " " " " " " " " "	à 55 "	4 " " " " " " " " " "	à 25 "
3 " " " " " " " " " "	à 35-40 "	6 " " " " " " " " " "	à 14-16 "
80 " " " " " " " " " "	à 3-3.50 "	12 " " " " " " " " " "	à 30-50 "
4 " " " " " " " " " "	à 9 "	6 " " " " " " " " " "	à 6-10 "
14 " " " " " " " " " "	à 23-44 "	100 " " " " " " " " " "	à 3-12 "
55 " " " " " " " " " "	à 16-50 "	80 " " " " " " " " " "	à 7 u. 6.50 "
20 " " " " " " " " " "	à 16-22 "	40 " " " " " " " " " "	à 4-50 "

ferner treffen Ende dieses Monats ein:

3 Waggon Schränke und Verticows.

Zeitschriften-Lesekreis.

Billige Preise!

Nur saubere Zeitschriften!

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwaaren-Handlung,

4 Kleine Burgstraße 4.

2505

Institut für physicalische Heilmethoden — Mainz, Neubrunnenstrasse 8, nahe Central-Bahnhof.

Neuerbaut, vorzüglich eingerichtete **Bade- und Heilanstalt**, verfügt über alle wissenschaftl. bewährten physic. Heilverfahren und ist mit den besten und neuesten Einrichtungen ausgestattet.

Bäder aller Art, Kohlensäure, Sool-, Glüh- und Bogenlicht-Bäder, Römisch-Irische und Russische Bäder. Lichttherapie nach Finns, Eisenlicht, Röntgencabinet, Vierzellen u. Wechselstrombäder, Electrisation aller Art, Lokale Heissluftbehandlung, Fango, Massage, Medicomechanisches und Orthopädisches Institut. Wassmuth-Inhalationen.

Die Röm.-Ir. u. Russ. Bäder sind Montags Vorm. und Donnerstags Nachm. für Damen reservirt.

Hauptsächlich angezeigt bei: Chronischen Krankheiten der Gelenke, der Knochen und Muskeln, Rückgratverkrümmungen, bei Haut- und Haar-Krankheiten, Herz- und Nervenleiden, Stoffwechsel-Krankheiten, Katarthen der Luftwege, Asthma. — Arzt stets im Hause.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick, Kirchgasse 49.**

F54

2135

Überlege einmal, bevor Du gibst, zweimal, bevor Du nimmst, und tausendmal, bevor Du verlangst.
Marie von Ebner-Eschenbach.

(44. Fortsetzung.)

Der rote Kersien.

Roman von Richard Stowronnek.

„Du wirst es kaum verstehen, Hermance. Es ist das freie Koalitionsrecht der ländlichen Arbeiter. Damit operiert dieser Volksverbayer nach einer wahrhaft niederträchtigen Methode. Sagt den Arbeitern: „Ja, geht dem Herrn Grafen von Jablonowo eure Stimme, und er soll im Reichstag mit der Faust auf den Tisch schlagen, damit die Herren von der Regierung auf ihn hören und den hohen Zoll bewilligen. Wenn eure Herren darben müssen, habt ihr auch nichts zu essen. Auf eins aber verpflichtet ihn: Er soll ebenso laut für euer Recht schreien! Das Recht, euch zusammenzutun zu Hunderten und Tausenden, damit auch ihr von euren Herren gehört werdet, wenn ihr eure gerechten Beschwerden vorzubringen habt. Der einzelne allein ist schwach, aber wenn Tausend hinter ihm stehen, die da sagen, deine Not ist auch die meine, dann wird sein Herr sich wohl hüten, ihn mit einem kurzen Wort nach Hause zu schicken. Und dieses Recht haben die Arbeiter in den Städten, euch aber wird es vorenthalten. Also, wenn der Herr Graf euch versprechen kann, daß er und seine Freunde im Reichstag dafür die Stimme erheben werden, dann wählt ihn. Wenn nicht, dann den andern, meinen Freund, der in einem Bauernhause groß geworden ist wie ihr und ganz genau weiß, wo euch der Schuh drückt.“ So spricht dieser Beger, und ich kann ihm leider Gottes nur mit ziemlich lahmen Argumenten antworten. Aber die Stichwahl werde ich wohl noch durchsetzen, und dann hab' ich natürlich gewonnen.“

„Und sag' mal, Heinz, — die Frage ist wohl sehr trübsalig —, könntest du diese Forderung nicht bewilligen? Es scheint mir doch wirklich eine Ungerechtigkeit, die städtischen Arbeiter vor den ländlichen so zu bevorzugen?“

Der Graf lachte laut auf.
„Du bist wirklich rührend, Hermance! Ich soll dazu helfen, das letzte Bollwerk zu zerstören, das uns die Regierung in einer der immer seltener werdenden Anwendungen von wirklicher Staatsraison noch gelassen hat? . . . Stell dir vor, ich und meine Nachbarn, wir stehen drei Tage vor der Ernte. Auf einmal kommt so ein Arbeiterdeputierter her und sagt: „Erlaucht, der Arbeiterbezirksverband Allenberg hat beschlossen, den Tagelohn um eine Mark zu erhöhen. Wenn Sie damit nicht einverstanden sind, legen wir die Arbeit nieder, und Ihr Getreide kann auf dem Platz verfaulen!“ Also du wirst mir zugeben, daß ist doch nicht zu machen!“

„Nun, vielleicht gäbe es noch ein anderes Mittel dagegen. Man stellt die Arbeiter gleich von vornherein so, daß sie gar keinen Anlaß zu Beschwerden haben?“

Der Graf trat wieder zum Tische zurück und legte schwer die geballte Hand auf die Waage.
„Hermance, zu solchen spielerischen Wortgefechten fehlt mir die Zeit und die Lust. Ich bin ein harter, aber ein gerechter Herr. Meine Arbeiter bekommen, was

ihnen zusteht, nicht mehr und nicht weniger, haben zu arbeiten und zu gehorchen. Mir würde sich der Bissen im Munde ballen, wenn ich mir sagen müßte, sie verdienen bei mir nicht das Sattessen, hätten nicht zufällige Wohnung und Kleidung, Schule und Seelsorge. Was darüber hinausgeht, weßt nur die ungebührliche Begehrlichkeit. Ich bin von der Vorsehung über dieses Stück Erde als Herr gesetzt und halte meine Rechte. Ich habe keine Lust, in den Köpfen meiner Leute, wenn ich ihnen auf dem Felde begegne, den Gedanken zu lesen: Da kommt unser „Arbeitgeber“, mit dem wir als Gleichberechtigte verhandeln können, sondern, das ist unser gnädiger Herr, dem wir zu gehorchen haben! Das ist mein Standpunkt, und an dem halte ich fest.“

Die junge Gräfin sah ihn ganz unschuldig an.
„Und wirst du diesen Standpunkt den Arbeitern, um deren Stimme du wirbst, in den Versammlungen offen erklären?“

„Hermance!“
Einen Augenblick sah sie es, als wollte er heftig auffahren, aber er bezwang sich. Er streckte mit einem kurzen Ruck die Hände in die Seitentaschen seines Reiterjackets und ging eine Weile lang in dem weiten Raum auf und ab. Schließlich blieb er vor seiner Mutter stehen.

„Mama, ich bin von dem abgekommen, was ich dir erzählen wollte: Habe-Christoph hat soeben in der Kanzlei die heute mittag fällige Hypothek bezahlen lassen. Sein Verwalter erklärte sich gleichzeitig bereit, auch die übrigen Hypotheken sofort zu erlegen, ob er's getan hat, weiß ich nicht. Ich ging fort, denn ich hatte keine Lust, mir von diesem alten Grobian Unverschämtheiten sagen zu lassen. Na, was sagst du nun dazu, Mama? Nun haben wir ihn glücklich für immer auf dem Hals! . . .“

Die alte Dame antwortete nicht. Sie machte nur eine jähe Bewegung nach dem Herzen hin, die schwer zu deuten war. Der Graf aber nahm es für eine Zustimmung und fuhr mit steigender Erregung fort: „Hätte ich ihm nur damals in Berlin geglaubt! Aber ich hielt es für eine leere Phraserei und Drohung, denn er macht damals tatsächlich einen fast unzurechnungsfähigen Eindruck. Und ich glaubte, ich hätte ihn in der Hand. Noch bis vor einer Stunde bildete ich mir ein, er müßte mir kommen. Die Arbeiterwohnungen, die er baute, die Aufwendungen, die er für die Bestellung machte, das war in meinen Augen alles nur darauf abgesehen, um eine möglichst hohe Abfindungssumme herauszuschlagen! Ich hätte sie ja auch gezahlt, wenn er nur gekommen wäre!“

Er schaute auf und ließ sich in den nächsten Sessel fallen. Die junge Frau stand auf und trat zu ihm.
„Verzeih, Heinz. Was ich jetzt sage, wird vielleicht wieder deinen Unwillen herausfordern, aber ist dein Haß wirklich so groß, daß du es ihm verwehren willst, mit dir die gleiche Heimatluft zu atmen? Ich will dir zu geben, er hat sich gegen Anschauungen vergangen, die dir heilig sind, aber er ist doch nur in die Heimat gekommen, um sich hier still zu verkriechen. Drängt sich keinem auf, tut niemand was zu leide, sondern geht friedlich seiner Arbeit nach. Du selbst hast hier neulich einmal erzählt, es wäre erstaunlich, welchen rasklosen Eifer er nach den dir zugegangenen Berichten entwickelte. Also laß ihn doch das bescheidene Süßchen Glück, das er sich hier in Arbeit erwerben will, und kümmere dich nicht um ihn. Er läßt dich ja auch in Frieden!“

Der Graf war wieder aufgestanden und hatte die

schmale Hand, die sich auf seine Schulter gelegt hatte, mit einer unwilligen Bewegung abgeschüttelt.

„Was weißt du, um was es sich hier handelt! Und um was ihr beide mich gebracht habt, du und er!“ . . . Er rechte die Arme in die Luft und schüttelte sie in jäher ausbrechendem Zorn. . . . „Ein Fürstentitel sollte dieses alte Haus werden, und ihr habt mich daran gebracht. Jahrzehlang hab' ich still und schweigsam daran gearbeitet, in diesem Sommer sollte es sich erfüllen, an dem Tage, da unser allergnädigster Herr sein zehnjähriges Regierungsjubiläum feiert. Da sollte nach seinem allerhöchsten Willen eines der alten Grafengeschlechter unserer Provinz in den Fürstenstand erhoben werden. Und zwei kammer mir in Betracht, wir und die Rhenas. Na, und da sind wir natürlich unterlegen, denn bei den anderen, da gib't's das nicht: Eine kinderlose Ehe und als nächstberechtigten Anwärter auf den Fürstentitel einen wegen ehrlosen Verhaltens davongejagten Leutnant!“

Die junge Frau schloß die Augen, ein jäher Witz war vor ihr niedergefahren und hatte mit einem einzigen Schläge alles aufgeheißt, was so lange vor ihren forschenden Augen im Dunkeln gelegen hatte. Sie griff mit der Hand nach dem Herzen und sagte tonlos: „Weshalb habt ihr beide mir das nicht früher gesagt, als es noch Zeit war? Nur eine kurze Andeutung, ihr glaubt ja gar nicht, wie leicht ich euch verstanden hätte. Und wie still ich euch aus dem Wege gegangen wäre!“

Der Graf zuckte unmutig mit den Schultern.

„Verzeih, Hermance, du selbst hast mich herausgefordert, es endlich einmal auszusprechen. Ich bin sonst nicht der Mann, der um begrabene Hoffnungen greift, nur du wirst begreifen, einmal gehen auch mir die Nerven durch. Am letzten Tage, den ich in Berlin verbrachte, da hab' ich an der entscheidenden Stelle mal nachgehört und traf auf ein Amseljuden. „Na, lieber Kersien, aber Ihr jüngerer Bruder! Mit dem bösen Alex am Frad!“ Keine Angst, hab' ich darauf gesagt, mein Bruder verachtet auf die Erbfolge, und ich schaffe ihn fort. Bis Ohiern ist alles geregelt! . . . Also, da begreifst du vielleicht, daß ich dem heutigen Tage mit einiger Spannung entgegengesehen habe und nun ein bißchen aus dem Gleichgewicht gekommen bin. Ein Fürstentitel, ja, der schwimmt einem doch nicht alle Tage vor der Nase weg!“

Die junge Frau hatte ihre Fassung wiedergefunden. Sie richtete sich hoch auf, und ihre Augen blühten.

„Willst du meine Meinung hören, Habe-Heinrich? Also ich an deiner Stelle wäre zu stolz gewesen, die Hand nach diesem Geschenk auszustrecken. Dein Vorfahr hat sich Besitz und Titel verdient, denn er hat in heiter Feldschlacht seinem kurfürstlichen Herrn ein Stück seiner Krone gerettet. Du aber, worauf willst du den Anspruch gründen, so weit über deine Standesgenossen erhöht zu werden? Darauf, daß deine Vorfahren sparsame Herren waren und ihr Vermögen so emsig zusammenhielten und vermehrten, daß es heute die Last einer Fürstentrone tragen könnte? Oder hast du irgend ein persönliches Verdienst, auf das du pochen kannst? Sagen, so und so viel hab' ich dem Verdienst meines Vorfahren hinzugesetzt, und beides zusammen ist heute eine Fürstentrone wert? Nein, das hast du nicht, dein Anspruch steht auf so schwachen Füßen, daß ein nicht ganz einwandfreies Verhalten deines Bruders ihn erschüttern kann! Also noch einmal: Da würde ich an deiner Stelle zu stolz sein, ein Geschenk anzunehmen, das den Empfänger denütigt, statt ihn zu erheben!“ . . . (Fortf. folgt.)

Zarten Teint

Reine Haut

erzielt man beim Gebrauch meiner so beliebten Veilchen-Crème. — Veilchen-Crème ist auch ein ausgezeichnetes Kosmetikum gegen rauhe, spröde und rote Haut. Veilchen-Crème macht die Haut nicht glänzend, nicht fettig, nicht klebend, sondern zart, weich und blendend weiß. Vorrätig in Tuben à Mk. 1.—, in Milohglasdosen à Mk. 1.25 und Mk. 2.—.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 80. Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1. Fernspr. 3007.

Kohlen-Consum

Am Römertor 7. J. Genss Am Römertor 7. Telefon 2557. Telefon 2557.

Ringfreie Kohlen.

Offerire alle Brennmaterialien zu den billigsten Winterpreisen, die in meinem Kontor einzusehen bitte.

Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos

Die bayerische Flügel- und Piano-Fabrik von Wilh. Arnold in Aschaffenburg, Lieferant von Hans von Bülow, empfiehlt einige nur ganz kurze Zeit gefleihte, noch neue Pianinos, mit großem, edlen Ton und feinem, modernem Kuppbauschäufel unter 1-jähriger Kontrakt-Garantie zu außerordentlich billigen Preisen. Auf Wunsch Probeleistung, ohne jegliche Verbindlichkeit zum Kauf. Neue Arnold-Pianinos in bekannter künstlerischer Vollendung zu Fabrik-Nettopreisen. Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel.

Lager in amerik. Schuhen. 2825
Aufträge nach Maass.
Normann Steinkorn, Gr. Burgstrasse 4.
Eßbrunnbutter 10 Pf. • Collt Nr. 680.
Blumenhonig Nr. 440. Zur Probe ein Collt.
10 Pf. Butter u. Honig Nr. 540. Frau Rosin.
Bersandhaus in Stufe 321 via Oberberg. F 73
in schönster Ausführung. 1502
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstrasse 89, nahe der Kirchgasse.

Moser-Roth's Kaiser-Chocolade

Feinste Ess-Chocolade.
Die Tafel 20, 30, 40 u. 50 Pfg.

Amstliche Anzeigen

Öffentliche Verdingung.

Empfangsgebäude auf Bahnhof Kurve. Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines neuen Empfangsgebäudes auf Bahnhof Kurve sollen im Ganzen oder getrennt nach Losen vergeben werden.

- Los I: Erd-, Maurer- u. Steinmetz-, Grob- schmelz- und Eisenarbeiten,
Los II: Zimmerarbeiten,
Los III: Dachdeckerarbeiten,
Los IV: Klempnerarbeiten,
Los V: Tischler-, Schloffer-, Glaser- und Anstreicherarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen, die in Zimmer 61 unseres Verwaltungsgebäudes (Rhabanusstraße 1, hier) in den Dienststunden von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. zur Einsicht offen liegen.

Die Angebote sind verschlossen portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf Sonnabend, den 21. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr, festgesetzten Öffnungstermin.

Wain, den 23. September 1905. Königl. Preuss. u. Großh. Hessische Eisenbahndirektion.

Öffentliche Verdingung.

Die Abbrucharbeiten eines Beamtenwohnhauses auf Bahnhof Kurve mit rund 113 qm Grundfläche, enthaltend: Keller, Erdgeschoss, 1. Stock und Anlegeshof, sollen bei Uebergabe aller durch den Abbruch gewonnenen Materialien an den Unternehmer vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen, die in Zimmer 61 unseres Verwaltungsgebäudes (Rhabanusstraße 1, hier) in den Dienststunden von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr nachmittags zur Einsicht offen liegen.

Die Angebote sind verschlossen portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf den 6. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr, festgesetzten Öffnungstermin.

Wain, den 19. September 1905. Königlich Preuss. u. Großh. Hess. Eisenbahndirektion.

Unkostenfreie Anzeigen

Zortsekung

der großen Versteigerung

hente Donnerstag, den 28. September cr., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, im Auftrage des Herrn B. König, im Laden

32 Langgasse 32.

Zum Ausgebot kommen: Seidenstoffe, Herren- u. Damen-Kleiderstoffe, Taschentücher, Hemden, Jacken, Unterröcke, Gardinen, Rouleaux, Perser Teppiche, Koffer, Handtaschen, Portemonnaies, Nickelwaaren u. v. A. m.

weissbietend gegen Baarzahlung. Bernhard Rosenau, Auctionator und Taxator.

Bureau und Auctionssäle: 3 Marktplat 3, an der Museumstr. Telefon 3267. Telefon 3267.



zum Schenern (Schauerstein) schenert verbläulich leicht. 2044

Die noch Partiepösten vorhandenen Kasse für Herren, Jünglinge und Knaben, einzelne Hüften, Hobben, Saccos und Westen, sowie ein großer Posten Dosen für Herren, Jünglinge und Knaben, für jeden Beruf geeignet, auch für Schüler, werden weit unter Preis verkauft.

Neugasse 32, 1. Etage b.

Versteigerung von Decorations-Pflanzen

in der Freiherrlich von Knoop'schen Besizung zu Wiesbaden, 13 Bierstadterstrasse 13,

heute Donnerstag, den 28. September, Nachm. 3 Uhr beginnend, wegen Aufgabe der Gewächshäuser.

Zum Ausgebot kommen: Ca. 500 Stück versch. Pflanzen (grösstentheils Zimmerpflanzen), als: Chamaerops, Latania, Araucaria, Aspidistra, Pteris, Dracona, Ephonimus, Fuchsia, Mispel, Phönix, Sellarginella u. dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. Vorherige Besichtigung ist gerne gestattet.

Wilhelm Helfrich, Auctionator und Taxator, Schwalbacherstrasse 7.

2 Billige Verkaufstage 2

Donnerstag, 28., und Freitag, 29. Sept.

Fleischwaren etc.

Table listing various meat products and their prices. Includes items like Schinken, Röllschinken, Lachsschinken, Rippenspeck, Spickspeck, Schinkenspeck, Mettwurst, Braunsch. Mettwurst, Blockwurst, Cervelatwurst, Frankf. Leberwurst, Thür. Leberwurst, Braunsch. Sardellenwurst, Braunsch. Trüffelwurst, Thür. Rotwurst, Corned Beef, Echte Frankfurter Würstl.

Compottfrüchte:

Table listing various fruit compotes and their prices. Includes items like Birnen, Heidelbeeren, Kirschen, Sauerkirschen, Mirabellen, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Pflaumen, Erdbeeren, Apricosen.

Conserven.

Table listing various canned goods and their prices. Includes items like Junge Erbsen, Junge Erbsen, mittelf., Junge Erbsen, extraf., Kaiserschoten, Schnittspargel II, Schnittspargel I, Hafercacao, Cacao, gar. rein, Cacao, gar. rein, Cacao, Sarotti, Cacao, Sarotti, Kaffee, naturell gebrannt, Block-Chocolade, Riegel-Chocolade, Fondant-Chocolade zum Rohessen, Friedrichsd. Zwieback, Macronen, Pralines und Fondant-Mischungen in grosser Auswahl und billig, Crystalzucker, gem., Grieszucker, gem.

Warenhaus Julius Bormass

Hohen Festes wegen bleibt mein Geschäft vom Freitag, den 29. September, von Nachmittags 5 1/2 Uhr ab, Samstag, den 30. September, und Sonntag, den 1. Oktober, geschlossen. 2713

Kaiser-Panorama.

Jedwöchentlich geöffnet von Morgens 10 bis 10 Uhr Abends.

Jede Woche zwei neue Reisen. Ausgestellt vom 24. bis 30. September 1905; Neu! Serie I: Neu! Ein interessanter Besuch von Edbeck, Rostock, Warnemünde etc. Neu! Serie II: Neu!

Spanien. Besuch v. St. Sebastian, Granada, die Sobenswürdigkeit, d. Alhambra, Bilbao, Eloehe etc. Eine Reise 80 Pf., beide Reisen 45 Pf. Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf. Abonnement zum beliebigen Besuch.

Zahn-Atelier C. Dietz, 9487 Adorfstrasse 8, Part.

Plomben in Gold, Email etc. Künstliche Zähne modernster Systeme. Schonendste Behandl. Billige Preise.

Reelles Möbelgeschäft.

Wer wirklich gute Möbel kaufen will, wende sich Sedanplatz 7. Großes Lager in sämtlichen Rasten- und Voller-Wedeln vom einfachsten bis zum modernsten Stil.

Bilder-Einrahmen, sowie das Neuvergolden alter Rahmen u. Spiegel.

Anfertigung von Gemälde-Rahmen jeder Stilart billigst bei 2589

P. Piroth, Goldgasse 2a.

Freihand-Verkauf in Woll- u. Weißwaren.

Im Versteigerungstotal 3 Eleonorenstr. 3 findet heute Donnerstag, den 28., u. folgende Tage, zu Auktionspreisen der Verkauf folgender Waaren statt und zwar Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3-6 Uhr:

- 3 Centner prima Stridwolle, alle Farben, 1 Centner Hochstridwolle, grau, 2 Centner Maschinenstridwolle, schwarz, 500 Meter Seidenstoffe, bunnt, 500 Meter Unterrockstoffe, gestreift, 300 wollene Wämse in allen Farben, 100 Paar wollene Unterhosen, 20 Regiermittel, Kinderschürzen, Stragen, Grabatten, 100 wollene Hemden, Strümpfe u. Vieles m. Louis Wölfert, Auctionator u. Taxator, Wiesbaden, Eleonorenstr. 3.

Geaichte Waagen

Maasse Gewichte Trichter etc.



kauft man am billigsten bei 3474 Hirschfeld, Langgasse 2. Telefon 2973.

Möbel- u. Bettenverkauf.

Compl. Braut-Ausstattungen. Einzelne Stücke in pol. und lackirt in jedem Stil in größter Auswahl. Vollst. Betten. Einzelne Matratzen, Federbetten. Prompte reelle Bedienung.

A. Leicher Wwe., Adelsfeldstr. 46. Düsse Sander 40 37. Nerostraße 22.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe Januar 1906
zu enorm billigen Preisen.

Hüte, Bänder, Spitzen,
Modewaren.

D. Stein,

3 Webergasse. Telefon 2450. Webergasse 3. 2715

Versteigerung

von

Kübel- und Topf-Pflanzen pp.

Wegen Wegzug lässt Frau Rentner L. Gehrenbeck heute
Donnerstag, den 28. Sept. cr., Morgens 10 Uhr beginnend, in der Besetzung

24 Gartenstrasse 24

ca. 450 div. Kübel- und Topf-Pflanzen, als:

Oleander, Laurus Tinus, Latania, Phoenix canariensis (20 Wedel),
Rhododendron, Chamerops, Formium, Hyvonimus, Ancuba, Kamelien,
Azaleen, Colens, Myrthen, Kirschlorbeer, Salven, Cacteen, Pandanus,
Clivien, Apidistra und div. Hängepflanzen, ferner ca. 100 grosse
Muscheln zur Einfassung und 100 m Beet-Einfassungs-
eisen, versch. Muster, 1 Herren-Dreirad u. 1 Decimalwaage

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilh. Helfrich, Auctionator u. Taxator,
Schwalbacherstrasse 7.

Diabetiker-Zwieback

ohne Zucker, in Rollen,

Kinder-Nährzwieback

hervorragend Knochenbildend,

empfehlen in stets ganz frischer und vorzüglicher Qualität

Fritz Bossong,

Telefon 486. Kirchgasse 42a. 2905

Für Central-Heizungen

empfehlen wir

prima gebrochenen Koks von den besten Kokereien des
Ruhrgebiets, wie:

„Consolidation“, „Gustav Schulz“, „Centrum“,
„Harpen“, „Constantin d. Gr.“, „Gelsenkirchen“,
„Hibernia“ und „Stinnes'schen Werken“

in den Körnungen von 60/100, 60/80, 50/80, 50/70, 40/70,
und 40/60 mm zu den billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.,

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher 545, 775, 2852.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogen-
gasse 17, Luisenstr. 24, Moritzstr. 7,
Bismarckring 30. 2566

Wiesbadener Beamten-Verein.

Haupt-Versammlung

Montag, den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Friedrichshof,
Friedrichstraße 35.

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Mitglieder der Wirtschaftskommission.
2. Bericht des Herrn Kriminal-Kommissars Henning über den diesjährigen
Verbandstag. F 365
3. Besprechung der Wintervergütungen. Der Vorstand.

Herbst- und Winter-Saison 1905.

Den Empfang der Neuheiten für die Saison
in allen Artikeln der

Putz- u. Modebranche

beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Die neuesten Pariser Damen-Hüte

in eleganter geschmackvollster Ausführung
und in grösster Auswahl.

Adolph Koerwer,

Langgasse, gegenüber der Schützenhofstr. 2716

Kaiser-Bar,

American-Bar and Grill-Room,

Taunustr. 27, gegenüber dem Kochbrunnen.

Täglich Concert der Magnaten-Kapelle
Bolosani Illés.

Restaurant

Zur Stadt Frankfurt,

Webergasse 37.

Sonntag, den 1. Oktober, tangen die
beliebten

Winter-Concerte

in der Stadt Frankfurt wieder an.

Es ladet freundlichst ein Jean Dietz.
Vereinslokale noch einige Tage frei.

50 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von
12 Flaschen, sehr schöner guter

Ziichwein,

eigenes Wachstum. In Flaschen von 20 Liter
ab à 50 Pf. Probeflaschen 50 Pf. 2518

E. Brunn, Weinhandlung,
Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

Holz per Saß 80 Pf.,

fein geib., frei ins Haus. Best. per 2-Pf.-Karte.
Telephon 2614. Alb. Weimer, Ludwigstr. 6.

Mobiliar-Offerte.

Um noch möglichst die vorjährigen älteren
Modelle Polster-Garnituren und Kastenmöbel vor
Einreifen der Herbst-Neuheiten zu räumen,
kommen nachfolgende Möbel zu jedem anneh-
baren Preis zum Verkauf: Eine Salon-Garnitur,
1 komplettes Speisezimmer, 1 komplettes Herren-
und Wohnzimmer, 1 komplettes Schlafzimmer mit
dreitheiligem Schrank, einige Buffets, Fantasie-
schränke, Tische, Trümeaux etc., sowie eine Partie
applizierter Lederdecorationen. 2415

B. Schmitt,

Möbel u. Innendecoration,
Friedrichstraße 34.



Schütze die Frau!

Buch, hochwichtig für jede Frau und Familie, von
Frauenarzt Dr. Hartmann, versendet direkt
gegen 70 Pf. in Marken F 194

Frau Emma Kohlen, Dresden,
Grünerstraße 17.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog
m. Empfehl. v. Prof. Dr. Unger, gratis u. fr.
H. Unger, Garnwarenfabrik
Berlin NW, Friedrichstraße 21/22.

General-Depot: P. A. Stoss, Taunustrasse 2.

Großer Schuhverkauf

Neugasse 22, 1. Stiege. — Samstag, d. 30., u.
Sonntag, d. 1., ist das Geschäft geschlossen.

Gold-, Silberwaren,

Uhren,

größte Auswahl.
bekannt billige Preise.
Fritz Lehmann, Juwelier,
Langg. 3. Langg. 3.
Telephon No. 3153.
Reparaturen. Neuarbeiten.

Trauer-Hüte,
Crêpes - Schleier - Flore
stets größtes Lager
in allen Preislagen.
Gerstel & Israel,
Langgasse 33. Tel. 2116.

Wiesbadener
Beerdigungs-Institut
Erik und Müller.
Farg - Lager
Schulgasse 7.
Telefon 2675.

Gallensteinleiden!
Behandlung ohne Morphium, Opium, Oestur,
Operation. Proschüre gratis. Sprechstunden
1/10-1/12 Vorm. 9-5 Nachm.
C. Lehmann, Kesselfstraße 46, 2.

Telefon 3083. Engl. spoken.
Elektr. Lichtbäder
in Verbindung mit Thermalbädern,
ausschliessend
oofortabel eingerichtete Baderzimmer.
Erste derartige Anstalt Wiesbadens.
Aerztlich empfohlen
gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, In-
fluenza, Fettleucht, Asthma, Neuralgien,
Lähmungen, Nervosität, Frauenleiden etc.
Eigene starke Kochbrunnenquelle
im Hause.
Garantirt reine Thermalbäder
ohne Süsswasserzusatz.
Badhaus
„Zum goldenen Ross“,
Goldgasse 7.

Möbellager Goldgasse 12
kauft man billig und gut:
2 Zimmer u. Küche, compl., von 350 Mk. an,
gut gearbeitet, hell, Schrank (Sohn) u. 240 Mk. an,
dies innen Eichen, Büffets von 125 Mk. an,
Spiegelschränke 74 Mk., Verticows 28 Mk., Weider-
schänke (2-tür.) 28 Mk., compl. Betten von
48 Mk. an, Ausgehende 2 Mk., Sofas in allen
billigen Preislagen, Garnituren u. dgl.
Ferner empfehle einen großen Vorrat besserer
Möbel als Gelegenheitskauf auf Lager, welche
sehr billig abgegeben werden.
Eigene Werkstätte. Reelle gute Bedienung.
Jacob Fuhr. Tel. 2737.

Gelegenheitskauf.

Einen grossen Posten hochfeiner
Tapeten
aus letztj. Saison offerire, um Neuesten
Platz zu machen, bis zu ein Viertel
des früheren Preises.

Herm. Stenzel,
Schulgasse 6. Telephon 2749.
Unterhaltungsspiele aus Draht
(10 verschiedene Muster) stets vorräthig in
Möller's Cigarren-Lager,
7 Al. Langgasse 7.

Neues Sauerkraut,
Neue Salz- und Essigarten, 2494
Preiselbeeren, Holl. Vollküring
empfehlenswert **M. Beysiegel,**
Dohmeierstraße 47, Ecke Dreiwelldenstr.

Alle Sorten
Geflügel
vorräthig.
Js. Landau,
Tel. 2885. Wilschstraße 26. Tel. 2883.

Verkäufe
Der Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gut gehendes Colonialwaaren-Geschäft
in bester Lage Wiesbadens ist umständehalber
sofort billig zu verkaufen. Offerten u. N. 165
an den Tagbl.-Verlag.
Ein gutgehendes Colonialwaaren-
Geschäft sofort billig zu verkaufen. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Wx
Gutgehendes Spezereigeschäft in bester
Lage Wiesbadens, mit mehrjährigem billigen
Nebvertrage, umständehalber weit unter Preis
zu verkaufen. Gest. Offerten unter N. 156 an
den Tagbl.-Verlag.

Elegantes Gespann,
Dogcart mit Pony und Geschirr, zu verkaufen.
Näheres bei
H. Christmann, Goldgasse 18.

Dunkelbraune englische Halbblutstute,
7 1/2 Jahre alt, vollständig fehlerfrei, truppenstommt,
für mittleres Gewicht, als Damenpferd vorzüglich
geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näh. bei Leutnant
Sandkuhl, Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 18.
Fagd hund, deutsch-schwarzhaarig, 8 Monate
alt, sehr schön und kräftig, vorzüglich veranlagt,
mit Stammbaum preiswerth zu verkaufen. Off.
sub A. 213 an den Tagbl.-Verlag.
Kriegshund, edle Rasse, 1 1/2 Jahre,
männlich, zu verkaufen. Näh. Rheinhotel, Bortier.

„Tip Top“
allerliebste **Nehpischer** Hündchen,
männlich, schwarz mit rothrot ohne weils, prima
Ausstellungs-Exemplar, preiswerth zu verkaufen
Rheinstraße 82, 1. Angesehen von 8-10 und
2-4 Uhr.
Ein Schlag weißer Pfautauben zu ver-
kaufen Drantenstraße 55, Part.

Canarien-Döhne, Stamm Seiser,
zu verkaufen.
Vette, Vogelfutterdöhl, Weberg, 54.
Canarien, f. Sing., bill., Korn, Wehstr. 2.
Schwarze Damast-Seide für Kleid zu ver-
kaufen Wehstr. 42, 2.
Eleg. grünes Seidenkleid, neu
(sch. Fig.), statt 58 Mk., für 45 Mk. abgegeben.
Frau v. A., Moritzstraße 21, 1.
Reis-Anuga zu verl., Reichenring 3, 1 r.
Leypich, sehr gut erhalt., 200 x 340, billig
abgegeben Dohmeierstraße 41, 2 r.
Eine Parthe Portieren bill., Goldgasse 10, 2.
Pl.-Sohn No. 56 zu vl. Wehstr. 5, 2. l.
Plantino, sehr elegant, wenig gebücht, Krone
zu 12 Stg. u. Gestr., Sopha, Sophatisch, Spiegel
mit Gohler, u. Marmorconsolle, Bilder umge-
halber zu verkaufen Bismarckring 17, 1 rechts.

1 Beckstein, Stub-
sehr gut erhalten,
1 Schiedmayer, Flügel,
wenig benutzt,
preiswerth zu verkaufen.
H. King, Bismarckring 4, Part.

Gut eingespielte Violine zu ver-
kaufen Drantenstraße 10, 1.
Billigster Verkauf
von Möbel und Betten.
Um Was zu gewinnen, verkaufe ich von heute
an zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Empfehle
als besonders billig: Betten eigener Anfertigung
40-120 Mk., Kleider-, Bücher- u. Spiegelschränke
18-120 Mk., Verticows 22-90 Mk., Weiler-,
Sophas und Trümeauspiegel 6-60 Mk., Divans,
Citomaneu 25-100 Mk., complete Schlafzimmer
30-600 Mk., Büffets in Rugh. 180-200 Mk.,
Schreibtische 36-150 Mk., sowie alle anderen
Möbel äußerst billig.
Reine Kaufhauswaare.
Joh. König,
Helmundstr. 26, nahe Bleichstr.

Streng reell!
Möbel jeglicher Art,
complete Betten
liefern frei ins Haus, dir. an Private, ohne
Zwischenhändler, reell und billig, große
leistungsfähige
Möbelfabrik
unter coulantesten Bedingungen u. strengster
Discretion a. Matenzahlungen ohne Ge-
büdung der wirklich billigen und reellen
Fabrikpreise. Langjährige Garantie für
Solidität. Offerten unter **J. 2035** an
den Tagbl.-Verlag. P 78

Neu eröffnet!
Möbel- u. Decorationsgeschäft
Beltrichter, Ecke Dohmeierstr.
Heinrich König.
Um möglichst rasch bei einem hochgeehrten
Publikum als reell und billig bekannt zu werden,
verkaufe ich folgende Möbel zu außerordentlich
billigen Preisen:
Betten, complet 45-180 Mk.
Kleider- und Bücherschränke 18-95
Waschkommoden und Schränke 18-105
Verticows 34-110
Büffets 180-220
Schreibtische 36-150
Divans und Sophas 35-120
Sopha-, Pfeiler- u. Trümeau-
spiegel 10-60
Complete Schlafzimmer äußerst billig.
Alle Arten Tische, Stühle, Küchenstühle, Nach-
tische, sowie alle anderen Möbel in nur gebiegener
Waare.
Bräutleute erhalten bei Einkauf
ihrer Ausstattung zwei werthvolle Tä-
scheldecken gratis.
Fast neues hell. Schlafzim., besteh. a. 2 Bett.,
2 Nachtsch. u. 1 Waschkom. m. Spiegelanfang, ein
Kleiderschr. m. Mang. a. Bl. bill. Wehstra. 18, 2.

Antikes Kococo-Bohnzimmer
preiswerth zu verkaufen. Zu erfahren im
Tagbl.-Verlag. Xv
Achtung Bräutleute!
Wegen Auflösung eines Haushaltes sind
folgende Möbel: 1-2 Betten (vollst.), 1 2-tür.
Kleiderschr., 1 Divan, 1 Verticow, 1 Stegtisch,
1 Waschl., 1 Nachtsch., 6 Stühle, 1 Spiegel, ein
Küchenst., 1 Küchentisch, 1 Küchenbrett, Vorhänge,
Portieren etc., Alles noch wie neu, zusammen für
800 Mk. sofort zu verl. Wehstr. 37, 8, 2 l.
Die Möbel werden auch einzeln abgegeben.
Ein Bett (m. neu), auch a. Federb., billig
zu verkaufen Helmundstraße 28, 2 l.
Gelegenheitskauf.
Verschiedene Betten u. Waschkommode, welche
einige Monate vermietet waren, werden billig ab-
gegeben Sedanplatz 7, Möbellager.
2 Bett., 1 gr. Küchenst., a. vl. Drantenstr. 8, 1.
Gutes vollst. Bett zu verl. Stelngasse 18, 1 l.
Sofort zu verl.: Betten zum
Bermieten 15, 25, 40 Mk., Deck-
betten 10 Mk., Tischschemel 2, 3 Sesseln, wie neu,
85 Mk., Sopha m. 2 Sesseln 50 Mk., Sopha 15 Mk.,
Ottomane 12 Mk., Paradiem. 14 Mk., Nachtsch.
5 Mk., ovaler Tisch 8 Mk., Bettstelle mit Stroh-
sack 6 Mk., Schornhorststraße 2, Part. links.
Billig zu verkaufen gute Betten, Waschl-
kommode, Tisch, Stühle, Canape, 3 edle Schlaf-
wollmatten u. Kissen Wehstr. 22, Part. lts.

Wegen Umzug
1 vollständiges Bett, 1 Waschkommode m. Marmor-
platte, 1 dito Nachtschränken, 1 einh. Aufbaum-
Kleiderschr., 1 sehr gute Nähmaschine, 2 Stühle,
1 Regulatortuhr, 1 Nähtisch billig sofort zu ver-
kaufen Rautenthalerstr. 4, 2 St. rechts.

Zu verkaufen
zwei Bettladen (Hartholz) mit neuen Matzen u.
dreitheil. Rohhaarmatzen a 50 Mark Rhein-
straße 37, Stickerleiden.

Bettstelle mit gest. Strohsack 5 Mk.,
Damen-Uhr billig zu verkaufen Wehstr.
4, 3 links.

Wegen Umzug
1 Baneebidan mit
Spiegel, ein rothes
Nähstichschloß u. 3 Sessel, 2 polierte Betten mit
Sprünge, 1 Spiegel mit Trümeau, 1 Verticow,
1 Galmbüreau bill. zu verl. Goldgasse 10, 1.

Moderne Blüschgarnitur,
neu, Sopha und 4 Sessel, für 195 Mk. zu
verkaufen Drantenstraße 10, 2 St.
Sopha (Roquet), wenig geb., preiswerth zu
verkaufen Schulberg 8, Part. links.

Wegen Raumangel billig zu verkaufen
Kamelfasch-Garnitur, Sopha, 2 Sessel,
neu, Schiersteinerstraße 4, Part.
Ein grünes Blüschstich mit 6 Stühlen u.
2 Fauteuils, 1 Bücher-, 1 Nachtschloß etc. bill. zu
verl. Angesehen bis 4 Uhr Wehstr. 16, 1.
Gehr. Canape zu verl. Wehstr. 25, Part.
Ein orohrer Federdivan, 1 Birthe passend,
1 Klappstuhl zu verkaufen Wehstr. 5, Part.
Ottomane zu verl. Nahstr. 3, Hüb. Part. l.

Kococo-Eingänge, off. Goldfortierarbeiten, lose
Dirkschlangen, Doppelgewehr, Cal. 12, Central-
zündma, zu verkaufen Wehstr. 10, 1 l.
Fast neuer Kastenst. b. z. vl. Wehstra. 18, 2.
Ein schön. Spiegelschrank u. eine große
Waschkommode mit Marmorplatte zu ver-
kaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xc
Billig zu verkaufen Kapellenstraße 4: Ein
Trümeauspiegel, zwei Garnituren Holstermöbel,
Foderaria und eine große Hundebütte.
Köhm. wie neu, b. z. v. Drantenstr. 45, 2 l.

Ein Nähmaschine, bettes System, zum
Vor- u. Rückwärtsnähen, Stopfen und Stichen,
billig zu verkaufen Saalgasse 16, Kurwaarenladen.
Zwei Strickmaschinen, eine fast neu, preisw.
zu verl., auch w. d. Str. mittel, Wehstr. 18.
Waschmaschine (Schmid), wenig gebraucht,
billig zu verkaufen Emserstraße 20, 2.

Baden-Einrichtungen
für Colonialwaaren, Cigarren, Papierwaaren etc.,
gut gearb., sehr bill. Moritzstraße 12. Späth.

Billig zu verkaufen:
1 Thele, 160 cm lang, 1 Glaschrank m. Schiebth.,
285 cm lang, 275 hoch, 1 bito, 115 breit, 75 tief,
240 hoch, verich. Schilde, mehr. Nideltische mit
Glasplatten, Reale, versch. Waschk., 1 Strahen-
gaslampe, 1 Schreibtisch, 1 Sekretär, 1 Gasherd,
Bulte, 6 gepolst. Stühle u. a. m. N. Wehstr. 7.
Zwei Staub-Erter mit Abdeckelbe sehr
billig zu verl. Gottwald, Faulbrunnstr. 7.

Zwei fast neue, 8 Mtr. lange Reale,
eine Theke, 2,30 Mtr.,
billig zu verkaufen.
J. Hurlig & Co.,
Marktstraße 10.
Unsere werthen Kunden, welche noch Güte
bei uns haben, wollen dieselben sofort abholen.
J. Hurlig & Co.

Gut erhaltenes Coupé wegen
halber billigt abgegeben. Näh.
bei **Müller, Freienstraße 27.**
N. Federrolle, Natur Eichen, 20-25 Ctr.
Tragkraft, zu verkaufen Wehstr. 10.
Ein geb. **Lagerer-Wagen** billig zu ver-
kaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xl
Handarren f. 25 Mk. Wehstr. 49, 2. S. 2.
Kinderwagen zu 7 Mk., Sphlet-Apparat
zu 6 Mk. zu verkaufen Gneisenaustr. 7, 2. rechts.
Ein **Kinderwagen** zu verkaufen (8 Mark)
Helmundstraße 41, 2. Dach. **Leism.**

Kinder-Eis- und Kegelwagen, sowie
Erkältungskorb, fast neu, zu verl. Wehstr. 11, 5 r.
Gut erb. u. Eym. m. Gummirad, n. ein
verstellb. Kinderstuhl, b. Schwalbacherstr. 29, 2 r.

Gasherd mit Wandstüben
billig zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.
6 Hoff. u. 2 g. erb. Herde b. Moritzstr. 9, 2. l.

Eisenroste
zum Abdecken von Kanalschächten billig zu ver-
kaufen Langgasse 27, im Hof.

Defen u. Kochherde,
alle Arten, wegen Abbruch des Hauses
sehr billig zu verkaufen.
Eisenwaarenhandlung Langgasse 30.

Dauerbrandofen, kleiner, schön,
gut erhalten,
billig abgegeben Karlsruferstr. 40, Partierre.
Sehr gut erb. **Plüschofen** bill. Wehstr. 14, 1.
Ein **Gas-Badesofen** zu verkaufen. Näheres
Dohmeierstraße 47, 2. Etage.

Bier eiserne Defen,
darunter 1 Amerikaner u. 1 Barmbad-Fabrikat,
billig zu verkaufen.
Georg Hofmann, Langgasse 43.

Zimmer-Amerikaner-Ofen billig
abzugeben. Näh. Rheinstraße 24, 2.
Ein **Bügelofen** nebst Tisch billig zu ver-
kaufen Hermannstraße 16, 1. Et.

Schöner Petroleum-Küster und Kohlen-
Badesofen billig zu verkaufen Moritzstr. 9, 1.
Zwei gut erhaltene **Hängelampen** u. Leuchten,
für Gas eingerichtet, u. ein schwarzer Radmantel,
f. Kinder geig., bill. zu verl. Wehstr. 17, 8 l.

Zwei Gasluster (Wählicht) billig
zu verkaufen Wehstr. 43, Part.

Sebzange
billig zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Rumpf-Badewanne
und Sitzdouch
zu verkaufen Reuberg 2a, 1.

3 Fensterkörbe
(geschmiedete Gitter) und einige Stücke einfaches
Eisengitter billig zu verkaufen
Langgasse 27 im Hof.

Ein neue eiserne **Drehbank** billig zu
verkaufen Wehstr. 9, Schlofferre.
G. geb. **Golddrehanf** billig zu ver-
kaufen. **W. Barth, Neugasse 17.**
Nobel, zu vl. Wehstr. 89, 2. l. d. 8 Uhr.

Auf Abbruch zu verkaufen
Nachwerk, 1 desal. Goldbau, sowie Holz-
schuppen Friedrichstr. 37, 2. P.

Thüre mit Futter,
Solzfüllungen billig zu verkaufen
Langgasse 27 im Hof.

Thüren aller Art
billig zu verkaufen Langgasse 27 im Hof.
Eine **Erkerscheibe** mit Rollladen zu verkaufen,
200 hoch, 110 breit, bei **Philipp Göbel,**
Wittwe, Erbenheim.

6000 Rhein- u. Rothweinfaschen, 1/2 und
1/3 Liter, ganz oder theilweise ab-
zugeben. **Sch. Still, Blücherstraße 6.**

Kaufschuhe

Der Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Alterthümer jeder Art
kauft **L. Heinemann, Lammstr. 49.**

Alterthümer aller Art
kauft zu höchsten Preisen
Georg Gilleklich, Lammstr. 31.

Alte Briefe mit Marken zu
kaufen gesucht. Off.
unter **C. 176** an den Tagbl.-Verlag.
Ankauf v. Nachlässen, sowie ganze Wohnungs-
Einricht. Offert. u. **N. 168** a. d. Tagbl.-Verlag.

Immer noch die höchsten Preise
für altes Eisen, Lumpen, Knochen, alte Metalle,
Papier, Gummi, Neuschwefel, alte Waas,
Schwefelkohlenstoff, Postkarte genügt.

Die besten Preise gibt immer noch
Fr. Prachmann, Metzgergasse 2,
für getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen,
Möbel, Nachlässe u. ganze Wohnungseinrichtungen,
Pflanzscheine, Gold, Silber und Brillanten.
Durch eine 3-M. Postkarte kann man sich überzeugen.

A. Geizhals, Metzgergasse 25,
kauft mehr wie jeder Andere für gut erhaltene
Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel,
ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl., Pflanzscheine,
Gold, Silber u. Brillanten. Auf B. L. ins Haus.

Fran Handel, Goldgasse 10,
Telephon 894,
kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und
Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-
Einrichtungen, Nachlässe, Pflanzscheine, Gold, Silber
und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Hoch! Hoch! Hoch!
sind die Preise, die Frau Grosshut, Metzger-
gasse 27, bezahlt, u. zwar höher als jeder Andere,
für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Schuhe,
Möbel, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Um
sich selbst zu überzeugen, genügt Postkarte.

Fran Isaac, Metzgergasse 7
(vormals H. Barmann),
kauft u. bezahlt sehr guten Preis für gut erhaltene
Herren- u. Damenkleider, Möbel, Gold u. Silber.

Getragene Kleider,
Schuhwerk, Möbel jeder Art, Gold- u. Silber-
sachen werden angekauft und gut bezahlt.

K. Kunkel, Sochstraße 19.

Fran Klein,
Mittelberg 8, Telephon 3490.
Zahle den höchsten Preis für gut erhaltene
Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel,
Gold und Silber.

Teppiche, Lumpen und alte Sachen kauft
Fuch, Mainzerlandstraße 2.

Amer. Schreibtisch in Nollalouffe, sow. sonst
gebrauchte Kontormöbel, Eichenholz, zu kauf. gef.
Off. m. Preisang. unt. A. H. 110 postlagernd.

Schreibtisch, amerikanische, zu kauf. u.
E. 7. 80 postlagernd.

Ein Arbeitsstisch oder Tische zu kaufen ge-
sucht Helmholtzstraße 24, Läden.

Suche gut erhaltene und tadelloser arbeitende
Nähmaschine, neues System, zu kaufen. Off.
unter H. 2. Gattenheim a. Rhein erbeten.

**Einrichtung für Spezerei-
Handlung** sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe
unter D. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Gelucht ein Glaspfannen-Pommes-Herdwerk
(Prom.-W.) Heinrich Janion, Dirmstein, Rheingf.
Gebrauchter Bräuderer Handtarren zu kaufen
ge sucht. Retinititut Weis.

Gebrauchtes starkes, noch gut er-
haltene Fahrrad zu kaufen
ge sucht. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Xp

Heißluftmotor,
gebraucht, zum Wasserpumpen, sucht zu kaufen
Philipp Schneider, Schlossermeister,
Hörheim a. R.

Emaillierte Badewanne
zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerstem Preis
unter G. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Emaillierte Badewanne, Küster
für Elektr. und Brandlöschern
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter
S. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Champagnerflaschen, Weiß-, Rothwein- u.
Wasserflaschen, Meissen, Lumpen, Papier, Gummi-
u. Neuschwefel kauft zu den höchsten Preisen bei
pünktlicher Abb. ev. st. Blücherstraße 6.

**Altes Eisen,
Lumpen, Knochen,
Papierabfälle,**

alte Zeitungen, Bücher und Alten zum
Einkauf, Metalle u. s. w. kauft zu
den höchsten Preisen und holt auf Bestellung
pünktlich ab

Georg Jäger,
Schwalbacherstraße 27 | Teleph. 808.
Al. Schwabacherstraße 12 | Teleph. 2651.

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u.
holt pünktl. ab E. Sipper, Schierkeimstr. 11.

Hoß-Nastanien
werden angekauft Sebanstraße 3.

Platate zur Vermietung
von Wohnungen,
möbl. Zimmern etc.,
auf weißem Papier und ausgegeben auf
parfem Pappdeckel
Preis vorläufig in der
L. Schellenberg'schen Buchdruckerei
Langgasse 27.

Immobilien
Diefach vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befordern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.
**Wer eine Villa
kaufen will**
wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

Stagen-Villa, 8 x 6 Zimmer,
neu erb., schöne
gesunde Lage, Nähe Bahnh., electr. Verbind.,
Lage von 180 Mk. zu verkaufen. Anfragen
von Selbstrech. u. G. 154 an den Tagbl.-Verl.

In der Nähe der
Vorderen Taunustr.
Villa, 10 Zimmer etc.,
45 Ruten Garten,
zu verkaufen. Preis 68,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

Eine sichere Rente.
Mein ganz vermietetes Rentenhaus mit Hinter-
gebäude zu verkaufen wegen Wegzug; nehme
Rückkauf und Hypothek in Zahlung. Lauch
nicht ausgeschlossen. Off. unter P. 175
an den Tagbl.-Verlag.

In unmittelbarer Nähe der
Wilhelmstr.
ganz ausgezeichnet gebaute und äußerst
vornehm eingerichtete
Villa zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

Haus mittl. Adelheidstr.,
Vorderhaus u. Hinterhaus, mit großem
Hof und Thorfahrt, ist für 85,000 Mark
zu verkaufen. Das Haus eignet sich für
Gewerbtreibende und auch Privats. Off.
erbeten unter D. 166 an den Wiesbadener
Tagbl.-Verlag.

Modernes Landhaus
mit 8 Zimmern, 2 Küchen etc., zu verk.
Für 1 od. 2 Familien passend.
Preis 35,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

Ein Haus,
neu geb., mit 2 Läden, Verb. halber sofort preis-
werth zu verkaufen. Off. unt. E. H. 25,69
postlagernd Wiesbaden.

Zu verkaufen
neu erbaute hochelegante Villa
Wilhelminenstraße 12 (Roththal), direct
am Walde, 8 Minuten von der Haltestelle
der electr. Bahn, enthaltend 10 geräumige
Zimmer, große Diele, Bad, 3 Fremden-
zimmer, reichl. Nebengebäude, Centralheizung,
electr. Licht u. Gasanlage, schöner Garten.
Anzusehen Vorm. 11-1, Nachm. 4-6 Uhr.
Alles Nähere bei dem Erbauer
Ernst Müller, Schreinermeister,
Walluferstraße 3. Telephon 578

Ein Geschäftshaus in ev. Gd. Wirtschaft,
an sehr belebter Straße gelegen, zu verkaufen.
Offerten unter N. 166 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa in Wiesbaden
ist zu verkaufen. Anfragen bitte zu
richten unter W. 165 an den Tagbl.-
Verlag hier.

Feines Geschäftshaus
in verkehrreichster u. bester Geschäftslage
Wiesbadens, mit großen modernen Läden,
die auch zu einem vereinigt werden können und
großen eleganten 6-Zimmer-Wohnungen,
ist fruchtbar für 535,000 Mk. bei ca.
60,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Das
Haus eignet sich für jede Branche. Rest-
kauf und geboten, ihre Anfragen unter
E. 168 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Ein Wohnhaus in vorzüglicher Lage an
verkehrsreicher Hauptstr., geeignet für Metzgerei,
Colonialwaren, Drogerie, Kurz-
waarengeschäft, auch für Pfandhändler-
handlung etc., für den bill. Preis von
106,000 Mk. mit kleiner Anzahl. zu ver-
kaufen. Off. unter H. 2. Z. 350-
postlagernd Schützenhofstraße.

Tausch!
Häuser - Terrain.
Beob. meine drei erstl. Häuser in Düsselhof,
in best. Lage, welche nur mit 1a fest. Hypothek
belast. sind und einen Miethsüberschuss von
18,000 Mk. aufbringen, gegen hief. gutgel. Ban-
Terrain oder Villa zu vertauschen. Offert. unt.
D. 101 an den Tagbl.-Verl.
Grundstück, 178 Ruthen, Mainzerstraße,
umständehalb. sof. u. bl. pr. 1000 Mk.
Agentur **W. Nickel, Blücherstr. 5, 2.**

Weingütchen,
ca. 20 Morgen zusammenhängend, 12 Morgen
in vollem Ertrag, vorzügliche Sonnenlage,
meist Rieslingsreben, Qualitätsgewächse,
Kellerei in Bingen, mit reicher gesunder,
heurriger Ernte, wegen Auseinanderlegung
billig verkäuflich.
Langjährig erprobter selbstständiger Winzer
geht auf Wunsch mit über. Anfragen sub
H. E. 4827 an **Rudolf Mosse,**
Rdln. (K. a. 8465) F 180

Immobilien zu kaufen gesucht.
Ein Haus zu kaufen gesucht
mit großer Verfülle und Hofraum. Offerten
unter O. 173 an den Tagbl.-Verlag.
Zu kaufen gesucht
Haus inmitten der Stadt, zu Geschäftszwecken
geeignet. Offerten unter Chiffre C. 172 an
den Tagbl.-Verlag.
Kaufe Landhaus in Emserstr., Wallmühl-
str., Bachmayerstr. gegen baar. Offerten
unter U. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke zu kaufen gesucht.
H. R. isner, Seebodenstraße 27.

Geldverkehr
Diefach vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befordern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.
Wer Kapital
gegen Verpfändung von Immobilien
zu leihen sucht
wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

Hypothekengelder
in jed. Höhe, 60% d. Lage, sowie einige größere
und kleinere Posten für 2. Stelle, sind stets zu
billigstem Zinsfuß bei reellster Bedienung u. d.
durch **H. Baer, Friedrichstraße 19.**

Januar-Termin
oder früher offerirte:
Hypotheken - Capital
60% der Architekten-Lage 4 1/2%,
60% der feldg. Lage 4%,
Baugelder 5%.
Das Capital wird ohne jede Clausel
gegeben.
Ich beleihe Renten-Häuser, Hotels,
Villen in Wiesbaden, Diebrich und im
ganzen Rheingau.
Sprechstunden 8-9 u. 6-8 Uhr.
Auf Wunsch persönlicher Besuch jederzeit.
D. Aberle senior,
Kaiser-Friedrich-Ring 33.
Bankvertreter!
Agenten erhalten Provision.

600,000 Mk.
auszuleihen
sind in beliebigen Beträgen, schon von
20,000 Mk. an, auf 1. Hypothek zu billigem
Zinsfuß für gleich oder später. Off. erbeten
unter C. 166 an den Tagbl.-Verlag.
580,000 Mk. auf 1. Hypothek auszu-
leihen, auch getheilt. Off.
unter H. 167 an den Tagbl.-Verlag.
560,000 Mk. in kleineren Posten,
hier u. Diebrich, auf
1. od. gute 2. Hypoth. v. Okt. bis Jan. auszu-
leihen. Off. erb. u. W. 129 an d. Tagbl.-V.
110,000 Mk. bill. Zinsf. auszul.
Rdln. b. **Chr. Kratzberger, Marktstr. 6.**
80,000 Mk. an erster Stelle, **30,000 Mk.**
an zweiter Stelle auf gute Objecte sofort zu
vergeben durch die Geschäftsstelle des Haus- und
Grundbesitzer-Vereins, Luisenstr. 19. F 433
12-, 20-, 25,000 Mk. auf prima 2. Hyp.
sofort auszuliehn.
Elise Henninger, Moritzstraße 51.

12,000 Mk. zweite Hypothek sofort
auszuliehn. Off. unt.
V. 153 an den Tagbl.-Verlag.
Rückkauf von 5-7000 Mk. w. Nachl. zu kaufen
ge sucht. Offerten unter J. 20 h upm in r-rub

Capitalien zu leihen gesucht.
Hypothekarische **KAPITAL-ANLAGEN**
vermittelt kostenfrei
HEINR. GREGGER, Rheinstraße 26.

Auf 1. Hypothek gesucht
werden **110,000 Mk.** per 1. Januar 1906.
Das zu beleihende Haus ist erstklassig und
befindet sich in bester Lage Wiesbadens.
Off. u. B. 166 an den Tagbl.-Verlag erb.

Mil. 100
auf erste Anleihe, 50% der Lage, ohne Verm. gef.
Off. u. S. 173 an den Tagbl.-Verl.
80,000 erste Hyp. auf Geschäftsbaus Wiesbaden,
1. g. Lage, p. 1. März v. Selbstleiber gef. Rdln.
J. S. Frankfurt a. M., Brauhelmstr. 27, 8.

2. Hypothek Mark 60,000
v. 1. Okt. gef., auch kann ein Theil später geg.
werden. Offerten v. Selbstgebern unter J. 157
an den Tagbl.-Verlag.

50-60,000 Mk. 2. Hypoth. gefucht.
Off. unt. V. 153
an den Tagbl.-Verlag.
50-55,000 Mk. gegen prima 1. Hypothek
auf Haus in guter Stadtlage von sehr
vermög. Eigentümer gesucht. Off. u.
„F. sch. 95“ postlagernd Schützenhofstr.

30-35,000 Mk. prima 2. Hypothek
unter W. 153 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 2. Hypothek
30-35,000 Mk. a. schones, sehr rentables
Haus in Wiesbaden. Offerten u. Z. 165
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

30,000 Mk. 2. Hypothek
auf sehr rentables Rentenhaus in Diebrich von
solchem Zinszahler von Privatmann ab 1. Nov.
ge sucht ohne Vermittlung. Off. unter C. 175
an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. auf 2. Hypoth.
werden per 1. Januar zu leihen gesucht.
Prima Stagenhaus in feinsten Lage hier.
Offerten erb. u. B. 166 an d. Tagbl.-Verl.
27-32,000 Mk. 2. Hypoth. für gleich od.
1. gef. Off. u. P. 173 a. d. Tagbl.-V.

5% Provision
gäbe Denjenigen, der mir per sofort **20,000**
auf prima 2. Hypothek (Nähe Wiesbadens)
verschafft. Offerten unter A. 216 an den
Tagbl.-Verlag.

15-20,000 Mk. Restkaufschilling
zu kaufen gef.
Off. unt. L. 166 an den Tagbl.-Verl.

15-20,000 Mk. geg. gute 2. Hypothek zu
4 1/2% auf ein Geschäftsbaus nahe der
Langgasse gefucht. Off. u. „L. W. 55“
postlagernd Berliner Hof.

12-15,000 Mk. an guter 2. Stelle sof. o. später
gef. Off. unt. H. 173 an den Tagbl.-Verlag.

11,000 Mk., 4 1/2%, suche zu cediren.
Elise Henninger, Moritzstraße 51.
Zehntausend Mark Nachhypothek gefucht. Off.
erbitte unter H. 173 an den Tagbl.-Verlag.

Auf einen größeren Ort bei Wies-
baden circa **8000 Mark** auf
1. Hypothek unter 60 Prozent der Lage sofort
zu leihen gefucht. Offerten unter G. 175
an den Tagbl.-Verl.

3-3500 Mk. als 2. Hypothek unter günstigen
Bedingungen zu leihen gefucht. Offerten unter
P. 171 an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überreichenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Warnung.
Da mich meine Frau, **Elise Thum,** geb.
Hiam, böswillig verlassen hat, warne ich hiermit
Jedermann, ihr auf meinen Namen etwas zu
leihen oder zu borgen, indem ich für nichts hafter.
Heinrich Thum, Casselstraße 8.

Verzogen nach
Rheinstraße 45, 1.
Dr. Honigmann,
Telephon 2112.

Von der Reise zurück.
Anna von Doemming
Doctor of Dental Surgery.
Nicolasstr. 12.

Für Schwerhörige
hat das Wintersemester im Abfchunterricht (Methode
J. Müller-Walle) begonnen und werden Anmel-
dungen jederzeit entgegenommen.
Institut Dina Friede, Grenzstraße 1, 1.

Es wird eine Theilhaberin

für eine sehr feine Pension gesucht. Offerten unter N. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Theilhaber sucht od. sich beteiligen will, wer i. g. ein Geschäft od. Grundstück kauft od. verkauft, will, verlange kostenfrei Zusendung der Deutschen an Finanz-Verlag, Leipzig 6. F 109

Wer baut einem tief. Geschäftsmann e. Bäckerei in gewünschter Stadtlage? oder eine zu kaufen gesucht. Anzahlung 6 bis 3000 Mark. Offerten unter U. 175 an den Tagbl.-Verlag.

Für ein bedeutendes eingeführtes Unternehmen der Ausfuhrbranche, G. u. v. S., werden zwecks Vergrößerung noch einige Gesellschafter gesucht.

50% Reingewinn

nachweisbar. Sicherheit vorhanden. Offerten unter K. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame sucht keine Vertretung. Off. postl. u. A. S. N.

Geld auf Ratenrückzahlung giebt Rohmann, Berlin 41, Pragerstraße 29. Anfragen kostenlos. Rückporto. F 163

Darlehen 500 anwärts. Kleinsch. Berlin, Steinwegstraße 25. Ohne Vorbehalt. (Frei-Gouvert.) F 164

Theater-Abonnement. Zwei Viertel Abonn. 3. Rang, 2. Reihe, abzugeben. Näheres Sonnenbergerstraße 2, Barriere.

Theater-Abonnement C. 1. Parquet, 2. Reihe, abzugeben. Näheres Nerothal 63, nur Vormittags.

Ein Viertel Abonn. C. 1. Rang, 2. Reihe, abzugeben. Näheres Gneisenaustraße 25, 3 r.

Ein Viertel Abonn. B. Barriere, 1. Reihe, abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. X

Königl. Theater. Zwei Viertel erstes Parquet, 5. Reihe, Mitte, Abon. D, abzug. Al. Burastraße 11, 2. 2-4 Uhr.

Abonnement C. 3. Rang, 1. Reihe, Mitte, 25 Vorstellungen abzugeben. Philippstraße 33, 2 r.

Zwei Viertel Theater-Abonn. D. 2. Reihe, Parquet, abzugeben. Wilhelmstraße 18, 2.

Ein Viertel Abonn. B. Barriere, 2. Reihe, abzugeben. Kaiser-Friedrich-Ring 31, 3.

Gesucht ein Viertel Abonn. A. 1. Parquet. Offerten u. N. 175 an d. Tagbl.-Verlag.

Ein Viertel Abon. A. 2. Rang, abzugeben. Friedrichstraße 86, Gartenh. 1. h. v. l. Wehrheim.

Ein Theater, 2. Rang, 1. Reihe, vorzüglicher Platz, abzugeben. Adolfsallee 16, Part.

Ein Viertel Barriere, erste Reihe, Mitte, Serie C, für den Winter abzugeben. Lehmann Strauss, Webergasse 6.

Lady wishes to hear of someone going to London shortly who would take charge of little boy aged four for the journey for a remuneration. Apply Madame F. Müller, Dietrichstraße.

Musik. best. Dame möchte m. 1-2 Damen 5-8. Wohn. mieten, ev. auch gemeinsch. Haush. führen. Off. u. N. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Welch' gutstimmte Persönlichkeit wäre geneigt, mit besserer alleinist. Bure. hier zusammen einen Haushalt zu führen? Gesf. Offerten unter J. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Kaufmann (Comptoirist), 22 Jahre alt, empfiehlt sich zum Nachtragen von Büchern, engere Führung der Correspondenz, sowie Rechnungs-Ansätze etc. Offerten unter M. 175 an den Tagbl.-Verlag.

Maschinenschreiber empfiehlt sich. Verschiedenartig. Samml. Schriften, Briefe, Karten, Beleg., Empf.-Scheine etc. H. Rinke, Kirchstraße 11, Stb. 1.

Wittagsbisch, westfäl. Küche, Nerostr. 30, 2 H. Wittagsbisch m. Raff. Elisabethstraße 31, 1.

Umzüge sowie sonstiges Fuhrwerk per Federrolle wird pünktlich und billig befoht. Karlsruher 40, Part.

Umzüge übernimmt billig unter Garantie. Carl Stiefvater, Hochstr. 6, Fuhrunternehmer.

Kleinere Umzüge befoht H. Briel, Sedanstraße 10.

Umzüge werden billig befoht. Wehrstr. 37.

Umzüge sowie sonstiges Fuhrwerk, per Federrolle wird prompt und billig befoht. Blücherstraße 8, Stb. Part.

Dampf-Beleuchtung m. gewissenhaft beb. H. 1. Tagbl.-Verl. X

Eine Kelter mit Mahlmühle zu vermieten. Näheres Friedrichstraße 10, Mittelbau.

Gießeisene Kugelmaschinen, sowie Reparatur, werden prompt u. b. ausgeführt. Sech., Hermannstr. 9, 3.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme prompt und billig unter Garantie. Adolf Kumpf, Mechaniker, Saalstraße 16.

Malers, Radierer, Anstreicher u. Zeich- benderarbeiten werden billig und sauber ausgeführt von Gustav Klein, Meißelstraße 4.

Schirmreparaturen und Ueberziehen

liefert billig in jeder gewünschten Zeit die **Stock- u. Schirmfabrik Wilh. Renker,** Langgasse 3, a. d. Marktstr. Telefon 2201.

Serd-, Dien- und Kesselfeger W. Christ, Niederwaldstraße 4. Hochstraße 13. 2-Pf.-Postkarte genügt.

Felix Haase,
Landschaftsgärtner, Röderstrasse 12.
Anlage u. Unterhaltung von Gärten.

Schneiderin

empfehl. sich außer dem Hause. Näheres in dem **Schneidst. für Damenschneiderin,** Friedrichstraße 86, Stb. 1. L. Zu sprechen zw. 8 u. 6 Uhr.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen v. Kleibern. Blouten z. Kirchstraße 34, 4.

Schneiderin empfiehlt sich, Tag 2. W. Dohrnstraße 83, Bbb. Dach.

Erstklassige Schneiderin,

in engl. u. franz. Schnitten durchaus eingearbeitet, sucht noch einige Tage in der Woche zu belegen. Offerten unter E. 173 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Schneiderin i. n. einige Stunden in und außer d. Hause. Wörthstraße 16, 2. l.

Tüchtige Schneiderin sucht n. Kunden. Marktstraße 22, Stb.

Perfekte Schneiderin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Dohrnstraße 29, 3. St.

Eine Näherin empfiehlt sich im Anfertigen von **Wäsche, sowie im Ausb. der Kleider** (p. 2. 1. Wf. 60 Wf. Näh. Hochstraße 19, 2. l. h. Frau Walter.

Wäsche, Bunt- u. Goldstickerei wird höchstens gearbeitet. **Nordstraße 11, Part. 1.**

Bunzarbeiten werden schön, schnell u. billig angefertigt. Römerthor 2, 3.

Strümpfe zum Anstricken u. Neustricken w. angenommen und gut und billig gearbeitet. Frau Jung, Nordstraße 3, 4.

Perf. Englerin i. Rd. Korstr. 22, Bbb. Manf.

Wäsche u. Bügeln wird angenommen und pünktlich besorgt. **Raumbalerstraße 3, Stb. 3. St.**

Wäsche zum Bügeln wird ang. **Marktstr. 22, 5. 2.**

Wäsche zum Fein- u. Glanzbügeln wird angen. aut u. pünktlich bef. **Waldenberg 28, 5. 2.**

Stärkwäsche wird stets angenommen. **Jahnstraße 17, Stb. Frisp.**

Stärkw. m. angenommen Luisenstr. 31, 3. St.

Wäscherei übern. Wäsche zum Waschen und Bügeln. Eigene Wäsche. Special. Herrmann. **Völke, Gustav-Adolfstr. 3, B. r.**

B. Fris. e. l. c. u. Ab. Friedrichstr. 29, S. 4.

Tüchtige Friseurin

sucht noch Abonnenten. Off. an Raumbalerstr. 11, B.

Manicure.

Geisbergstraße 8, Part. Sprechstunden v. 10-12 Vorm. 2-5 Uhr Nachm. On parole français. English spoken.

Gute Wachen u. Krankenpfleg. empfiehlt sich. Näheres im Tagbl.-Verlag. X

Wenden Sie sich in discreten Gelegenheiten zw. gewissen. Untersuchungen etc. an eine Hebamme mit guten Empfchl., auch find. das. vornehme Dame Aufnahme. Belieben Sie Offerten zu senden unter A. 184 an den Tagbl.-Verlag.

Rath

in Frauenleiden, Periodenstörungen behandelt **Frau Ebsteln, Berlin, Dessauerstr. 16, 2.**

Hygien. Gummi-Waaren.

Preisliste gratis, versal. gegen Rückmark. **Frau Anna Angerer, fr. Hebamme, Magdeburger, Kaiserstr. 110.**

Damen

Verviers rue Spintay 75.

Original-Phrenologin

nach 6-monatlicher Abwesenheit wieder zu sprechen. - Sprechst. von 11-1 u. 3-8 Uhr Abends.

Selenenstraße 12, 1, Vorderhaus. Nur für Damen.

Phrenologin Selenenstr. 9, Bbb. 2. St. rechts.

Chromantim - Phrenologin, Herderstraße 27, 1. rechts.

Phrenologin Schachtstraße 24, 3. Sprechstunden Morgens 9-1, Nachmittags 5-10.

Gebild. Wittve, vermög., hübsche Erscheinung, in den 40er Jahren, des Alleinlebens müde, wünscht sich mit best. auch älteren Beamten od. Privatier, wieder glücklich zu verheiraten. Strengste Diskr. wird zugesich. u. verl. Annonces bleibt unberücks. Offerten unter N. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Heiraten

vermittelt Frau **Wehner,** Römerberg 29.

Heirat wünscht **Waise, 23 J.,** mittelgr., blond, Vermög. 200,000 Mk., mit Herrn, wenn auch ohne Vermög., jed. makell. Vorl. Ang. u. „Fides“ Berlin, Postamt 18. F 163

Jünger Mann, Anfang 20er, eng., Verm., sympath. Erscheinung, wünscht d. Bekanntschaft einer jungen Dame aus besserer Familie behufs Heirat. Verm. erw. Offerten, mögl. m. Bild, u. W. 175 a. d. Tagbl.-Verl. Diskr. Ehrensache.

M. P. H.

Brief erhalten. Wann könnte ich Sie mal sprechen. Bitte Nachricht. W.

100! Am besten 5 Uhr B. D. V. Gr.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Auf **Nov.** zu verm. die neuhergerichtete **Villa, Gutsstr. 65,** 3 elegante Wohnungen à 7 Zim., worunter ein Mädchenzimmer, mit groß. Balkon. Bad, Gas und elektr. Licht. 3556

Kleine Villa Weinstraße 14, ruhige vornehme Lage, enthaltend 6 Zimmer, 2 Fremdenzimmer, Bad, elektr. Licht, schöner Garten, auf 1. Oktober zu vermieten oder zu verkaufen. **Stiftstraße 24, 1. Etage.** 2785

In bequemer Lage.

Villa in schönem Garten mit grossen schattenspendenden Bäumen, auch Stallung und Remise. **J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.**

Zwei Pensionen-Billen, je 14 Zim., pr. Kur-, zu vm. ob. zu verl. **J. Bollhoff, Mauerstraße 8, 1.**

Gut eingeführte möbl. Fremdenpension frankfurterstraße 1. Nov. zu verm. od. zu verl. Offerten u. O. 175 an den Tagbl.-Verlag.

Villa in Auerbach

(Gesen), 7 Zim. und Zubehör, groß. Obst- und Gemüsegarten, weggelassen **billig zu vermieten.** Offerten unter **Christe Z. O. 135** an den Tagbl.-Verlag. (P. a. 8259) F 130

Geschäftslökalen etc.

Gneisenaustraße 4 tagel. trockener Lagerraum, im Souterrain, per gl. od. sp. zu vermieten. Näheres, daselbst Barriere bei **Paul.**

Marktplatz 5 großer Laden mit Labenzimmer und Keller, auch für Bureau geeignet, sofort zu vermieten. Näheres, **Stb. 3. Stb.**

Weghackerstraße 35 Laden mit Wohnung, daselbst 2. St. 3-Zimmer-Wohn., event. das ganze Haus zu vermieten. Näheres, **Grabenstraße 34.**

Moritzstr. 10 ein groß. Lagerraum, sowie ein Keller per sof. zu verm. Näheres, **Stb. Part.**

Laden Taunusstraße 23 per 1. April, auch früher, zu vermieten. Näheres, **Stb. 3. Stb.**

Werkstr. 10 schöner Laden mit 11 Hinterzimmer zu vermieten. 3588

Entrejol Gethaus

Gr. Burgstr. 12 per 1. Jan. od. spät. zu verm. Eintheilung nach Wunsch. Näheres, **Al. Burgstr. 3.**

Laden mit 4 Zimmern, Küche und 4 Keller sofort zu vermieten. Näheres, **Feldstraße 19, 1. St.**

Läden,

ca. 65 □-Mtr. groß, mit schönem Labenzimmer, ca. 41 □-Mtr. groß, auch im ganzen als ein Laden, event. mit großem Lagerraum, sofort oder später zu vermieten. Näheres, **Moritzstraße 28, Comptoir.** 3282

Große Lagerräume u. Keller,

legtere ca. 215 □-Mtr. groß, Gas und elektr. Licht, Kraftauszug vorhanden, event. m. Bureau-räumen u. Stallung für 2-3 Pferde, auf sofort zu verm. Näheres, **Moritzstr. 28, Comptoir.** 3394

Im nördlichen Stadttheile Viehtrieb ein **gut gebendes Raff- und Prügelfabrik** betrieben wurde, mit oder ohne Wohnung sehr **preiswerth** per 1. Okt. c. zu vermieten. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Vg

Wohnungen von 6 Zimmern.

Bahnhofstraße 22 eine neuhergerichtete 6-Zimmer-Wohnung sofort zu verm. Näheres, daselbst, bei **C. Hecker.** 3598

Dismarck-Ring 2, 1. Etage, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit allem Comfort zu billigen Preis per sofort zu vermieten. Näheres, **bei Steiger, Dreiwelkenstraße 1.** 3136

Marktplatz 5, 1. Etage,

6 große Zimmer, Badzimmer, Speisekammer und Zubehör auf 1. April 1906 zu vermieten. Näheres 3. Stb. 3608

Etagen-Villa-Wohnung

6-8 schöne Räume und Zubehör, sowie Garten (M. 26-2800) per 1. April 1906 zu vermieten. Anfragen unter **N. 153** an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen von 5 Zimmern.

Kaiser-Friedrich-Ring 26 Barriere o. 3. Etage (Südseite), bestehend aus je 5 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermieten. 3285

In ruhiger Lage Wiesbadens herrschastliche 1. Etage od. Barriere-Wohnung, 5 Zimmer, Küche, 2 Mansard., 2 Keller und Souterrain, ev. mit 1 Frontispitze per 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten. Näheres, **Neubauerstraße 6, 1. Wenige Minuten v. d. Stadt und dem Balde.** 3477

Wohnungen von 4 Zimmern.

Säulweg 10, 3. Et., gesunde 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Näheres, **Stb. 3. r.** 3173

In meinem Hause **Dohrnstraße 54** vier-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort oder bis 1. Okt. zu vermieten. 3589

Nerostr. 4, 2. Et., dicht am Kochbrunnen, mit Zubehör per 1. Oktober 4-Zimmer-Wohnung mit Vormittags. Näheres, **Part.** 3591

Stiftstraße 17, 2. schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zub. zu verm. Näheres, **im Laden.** 3592

Wohnungen von 3 Zimmern.

Vertrauenstr. 20, 3. r., prachtv. 3-Zim.-Wohnung veränderungslos sofort billig zu verm. **Säulweg 10** schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Vorgarten zu verm. Näheres, **Stb. rechts.** 2682

Gneisenaustr. 5, Bbb., sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör sofort od. später zu verm. 2723

Karlstr. 32, 1. r., sch. 3-Zim.-Wohn. pr. a. 1. O. **Moritzstr. 26, Stb.,** 3-Zim.-Wohnung zu verm. **Grabenstraße 54, Bbb.,** 3 Zimmer, Küche, Keller, Mans., per 1. Oktober zu vermieten. Näheres, **Vorderb. Part. 1.** 3593

Philippstraße 49, 51 u. 53

schöne große 3-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres, **bei A. Oberheim oder C. Schützler, Lahnstraße 4.** 3504

Waldmühlstraße 24 4-Zimmerwohn. für 330 Mark an ruhige Leute zu verm. **Wendstr. 25** 3-Zim.-Wohn. Kalt- u. Warmwasserl. Badeg. umständl. sof. od. später billig zu vm.

Wohnungen von 2 Zimmern.

Dohrnstraße 15 schöne 2-Zim.-Wohn. zu verm. **Dohrnstraße 72** schöne 2-Zimmer-Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres, **Vorderb. Part.**

Grabenstraße 3, Bbb., 3-Zimmer-Wohn. an kinderl. Leute auf gleich oder später zu vermieten.

Gneisenaustraße 4, nur Vorderhaus, sind noch zwei schöne 2-Zimmer-Wohnungen per gleich oder später zu vermieten. Näheres, **daselbst Part.**

Grabenstraße 34 Dachwohnung, 2 Zimmer und Küche mit Glasabsluß, an kinderl. Leute zu vermieten. Näheres, **daselbst im Laden.**

Serderstr. 21 2-Zimmer, Küche sofort od. später zu vermieten. (320 u. 330 Mk.) Näheres, **1. l.**

Sermannstr. 9 Dachw., 2 Z., 1. Okt. zu verm. **Jahnstr. 20** schöne 2-Zimmerwohn. im Hinterh. zu vermieten. Näheres, **Vorderb. Part.**

Langgasse 13 freundl. Mansardwohn., 2 Zim., 1 Küche zum 1. Okt. oder später zu vermieten. **Weichsel im Laden.**

Platterstr. 24 2 Z., 1. u. 2. v. Nov. c. sp. zu verm. **Röderstr. 14** (schöne Frontplatzwohn., 2 Zimmer, Küche, Keller, an ruhige Familie auf 1. Oktober oder 1. Nov. zu verm. Näheres, **Feldstr. 6, 1. St.**

Näheres im Laden. **Näheres im Laden.** **Näheres im Laden.**

Kleine hübsche 2-Zim.-Wohnung für 230 Mark per sofort zu verm. Näheres, **Albrechtsstraße 3, Stb. 1.**

Prachtv. 2-Zimmer-Wohn. bill. sofort zu vermieten. Näheres, **Gneisenaustr. 4, 2. St. 1.**

Wohnungen von 1 Zimmer.

Niederstraße 6 1 Zimmer und Küche zu verm. **Niederstr. 11** ein Zimmer und Küche zu verm. **Niederstr. 38** fr. M. W., 3. u. 4. St., 1. v. R. P. **Prantenstr. 5** ein Dachw. m. St. 1. Okt. od. sp. **Kettelbeckstr. 10, 2. l. 3. u. 4. St.,** 15 Mk. mon. **Kettelbeckstr. 12, 1. l. 3. u. 4. St.,** 12 Mk. m., 1. v. **Niederwaldstr. 1** ein 3. u. 4. (Frsp.) zu verm. **Wendstraße 1** 1-Zim.-Zimmer, Küche zu verm.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Steingasse 23 schöne Wohnung zu vermieten.

Möblierte Wohnungen.

Geisbergstr. 5 möbl. Winter-W. m. Küche u. v. **Leberberg 3** (Villa Capri) möbl. Wohn. mit u. ohne Küche zu verm. **Br. 2-400 Mk.** per Mr. **Nerothal 25** elegant möblierte Etage, 6 bis 8 Zimmer, zu vermieten.

Nicolastraße möbl. 6-Zimmer-Wohn. f. 150 Mk. zu vermieten. Näheres, **Goethestraße 1, 1. St.**

Elegante möblierte 2. Etage, 3 bis 5 Zimmer, Küche und Zubeh., billig zu vermieten. Näheres, **Leberberg 6a.**

Möblierte Zimmer in der 1. Etage (Südlage), sowie eine möblierte abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung mit Küche in der 2. Etage für die Wintermonate sehr preiswerth zu verm. **Webergasse 3, 1, am Hotel Nassauer Hof.**

Eine hochfeine möblierte Etage

(auch getheilt) mit oder ohne Pension für die Wintermonate zu vermieten. Bill. elektrisches Licht, Centralheizung und Telefon. Offerten unter **C. 174** an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.

Niederstr. 30 mehrere gut möbl. Z. mit u. ohne Pension zu vm. **Wendstr. 30** schönes möbl. Frontplatz-Zimmer mit 1 od. 2 Betten u. 1 möbl. Mansarde zu vm. **Niederstr. 15, Neub. 1. St., m. 3.,** sep. G., 1. v. **Niederstr. 16, 2. r.,** Ecke Dohrnstr., n. möbl. 3. **Albrechtsstr. 30, B.,** sch. möbl. Zimmer, 20 Mk. **Albrechtsstr. 30, 3. l.,** möbl. Zimmer, 20 Mk. **Albrechtsstr. 32, B.,** g. m. W. u. Schlafz. f. G.

Berlitz School, Luisenstrasse 7. Unterr. in fremd. Sprachen durch Lehrer der betreffenden Nation. Privat- und Klassen-Unterricht für Herren u. Damen bei Tage u. Abends, auch im Hause der Schüler. Von der ersten Stunde an hört u. spricht der Schüler nur die zu erlernende Sprache, sodass er schon nach wenigen Stunden in der Lage ist, sich in derselben verständlich zu machen. Eintritt jederzeit. Prospekte u. Probelection. umsonst.

Franz. Unterricht erteilt n. d. Anschauungsmethode v. Nohmann und Schmidt e. Französin (abr. Leberin) Morisstraße 16, 2.

Französische Schule. Französinen (professeurs diplômées) geben Conversations-, Grammatik- und Literaturstunden. Hellmündstr. 58, I. Ecke Emserstr.

Gründlichen franz. Unterrichts. Mlle. Mercier, Sprachlehrerin, Röderallee 32, 3.

Parisiene Institut donne leçons de gram. et conversation Tannustr. 31.

Pariser erteilt gründl. Unterricht u. Comp. Mäßige Preise. Zu sprechen 5-7 Uhr R. Faure, Marktstraße 29, Stb. 2.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Vierzoll, Rheinstrasse 38, 3 I.

Rhein.-Westf. Handels- u. Schreiblehreanstalt, Rheinstr. 38, Ecke Morisstraße. **Sonder-Unterricht** in Schönschreiben, Mund- und Zierschriften. Prospekte kostenfrei.

21, P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Institut Meerganz WIESBADEN. **Neue Tag- und Abendkurse (Gesamtkurse)** beginnen am 2., 5. und 9. Oktober.

Institut Meerganz WIESBADEN. Buchführung, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben, sowie alle anderen Handelsfächer. **Prospekt kostenlos.**

Institut Meerganz WIESBADEN. Kurse nur für: Buchführung und Wechsellohre. Beginn am 2. Oktober. Stenographie u. Maschinenschreiben. Beginn am 5. Oktober.

21, P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Zeichen- und Malunterricht (Karlsruher und Münchener Art) nach dem lebenden Modell können sich noch einige junge Damen beteiligen. Anmeldungen vormittags zwischen 12 u. 1 Uhr. **Auguste Goetz, Portraitmalerin,** Emserstrasse 59, II. **Gefanglehrerin.** Montinierte Gesangs- u. Gesangs-Unterricht, Athmetik, Pfeifung des Stotterns zu wichtigen Verbindungen. Offert. unt. N. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierunterricht erteilt Louis Scharf, Pianist, Kammermusiker, Blücherplatz 5. **Violin-Unterricht.** **Ensemble-Unterricht.** **Elisabeth Lampe,** Müllerstrasse 1.

Musikunterricht in allen Blas-Instrumenten wird gründlich erteilt. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Nr. 170. **Unterunterricht** in Weiß-, Bunt- u. Goldstickerei, sowie das Übertragen von Zeichnungen auf Stoffe und Monogramme etc., auch werden Weihnachts-Gandarbeiten daselbst beauftragt. Näh. Elvasserstr. 17, Part., Nachmittags v. 2-4 Uhr. Fr. L. Förster.

Vornehmes Institut für Tanzunterricht. Anmeldungen zu unseren Mitte Oktober im Hotel „Westfälischer Hof“, Schützenhofstrasse, u. „Hotel Vogel“, Rheinstrasse, beginnenden

Tanz-Kursen nehmen wir täglich in unserer Wohnung, Emserstr. 47, I., sowie auch Michelsberg 4 (Laden) entgegen.

Julius Bier u. Frau, Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze, Dirigent der Kurhausbälle und Réunions zu Bad Kreuznach.

Verloren Gefunden **Abhanden gekommen** eine lange goldene Damen-Uhrkette mit ovalen Spalen. Gegen Belohnung abzugeben Wilhelmstraße 3, 1.

Verloren goldene Brille. Krawinkel, Möhringstraße 2. Junger brauner Hund entlaufen. Geg. Bel. abzug. Kirchstraße 53. J. Poulet jun.

Tages-Verauffaltungen **Sodbrunnen.** 7 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert. **Königliche Schauspiele.** Abends 7 Uhr: Traummulus. **Residenz-Theater.** Abends 7 Uhr: Die General-Lomtek. **Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Walhalla (Restaurant).** Abends 8 Uhr: Concert. **Reichshallen-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Casino.** Abends 8 Uhr: Concert des erblindeten Tonkünstlers Wilhelm aus der Weid. **Seisarmee.** Abds. 8 1/2 Uhr: Dessenl. Versammli.

Aktuariums, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16. **Banger's Kunstsalon, Tannustrasse 6.** **Kunstsalon Victor, Tannustrasse 1, Gartenbau.** **Damen-Club, Tannustrasse 6.** Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. **Licht-, Luft- und Sonnenbad** des Vereins für Volkverehr. Gesundheitspflege auf dem Aulberg (Haltestelle „Lindenhol“ der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends. Auskiant alkoholfreier Getränke. **Verein für Kindertheater.** Täglich von 4-7 Uhr: Steingasse 3, 2, und Bleichstr.-Schule, Part. **Verein für Sommerpflege armer Kinder.** Das Bureau, Steingasse 9, 1, H. Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet. **Philipp Adegg-Bibliothek, Gutenbergschule.** Geöffnet Sonntags von 10-1, Mittwochs von 5-8 und Samstags von 5-7 Uhr. **Volkshochschule, Friedrichstraße 47.** Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei. **Centralstelle für Krankenschwestern** (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abth. II (f. höh. Berufs) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/2-9 1/2 und 1/3-7 Uhr. **Verein für Auskunft über Wohlthätigkeits-Einrichtungen und Nachfragen.** Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung). **Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen:** im Rathhaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abth. 9-12 1/2, und von 2 1/2 bis 6 Uhr. — Frauen-Abth. I: für Dienstmöbden und Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal. **Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:** Seerobenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs. **Arbeitsnachweis für Frauen und Jungfrauen.** Meldestelle: Hellmündstraße 29. **Gemeinnützige Ortskrankenkasse.** Meldestelle: Luisenstraße 22.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung. **Philharmonie.** Abends 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe. **Turn-Verein.** Abends: Fechten, Gesangsprobe. **Männer-Turnverein.** Abends 8 1/2 Uhr: Kriegerturnen der activen Turner und Jüglinge. **National-Liberaler Wahlverein Wiesbaden.** (S. u. 4. Bez.) Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. **Katholischer Lehrverein.** Abends 8 1/2 Uhr: Populär-wissenschaftlicher Vortrag. **Wiesbadener Athleten-Club.** 8 1/2 Uhr: Übung. **Koller'sche Stenographen-Gesellschaft.** Abends 8 1/2-10 Uhr: Übung. **Gesangverein Frohsinn.** Abends 8 1/2 Uhr: Probe. **Christlicher Verein junger Männer.** 8 1/2 Uhr: Rosenchor-Probe. **Wiesbadener Männergesang-Verein.** Abends 9 Uhr: Gesamtprobe; hierauf: Hauptversammlung. **S. O. S.** Abends 9 Uhr: Zusammenkunft. **Männer-Quartett Silaria.** 9 Uhr: Gesangsprobe. **Arbeiter- u. Militär-Verein.** 9 Uhr: Gesangsprobe. **Wiesbad. Militär-Verein.** 9 Uhr: Gesangsprobe. **Club Edelweiß.** 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe. **Militanten-Verein Arantia.** 9 Uhr: Probe. **Synagogen-Gesangverein.** Abds. 9 Uhr: Probe. **Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.** Abends 9 Uhr: Saal-Fahrtübung. **Arbeiter- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.** Abends 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe. **Gesellschaft Gemüthslichkeit.** Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung von Seidenstoffen, Damen-Kleiderstoffen etc. im Laden Langasse 32. Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 458 S. 10.) Versteigerung von Möbel- und Topfpflanzen im Davie Gartenstraße 24, Morgens 10 Uhr. (S. Tagbl. 458 S. 11.) Versteigerung von Dekorations-Pflanzen in der v. Anoop'schen Besitzung, Bierstädterstraße 13, Nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 458 S. 13.)

Kirchliche Anzeigen

Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michelsberg. **Rüsttag zum Neujahrsfest** morgens 5.45 Uhr, Samstag, 30. Sept., und Sonntag, 1. Okt., Neujahrsfest vorabend Predigt 5.45 Uhr, Neujahrsfest morgens 8 Uhr, Neujahrsfest Predigt 10 Uhr, Neujahrsfest Jugendgottesdienst (Wischah) 4 Uhr, Neujahrsfest abends 6.50 Uhr, Neujahrsfest nachmittags (zweiter Tag) 3 Uhr, Bußtage morgens 6 Uhr, Bußtage nachmittags 5 Uhr.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

28. September.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer*)	748.4	747.9	748.2	748.2
Thermometer C.	9.5	17.1	10.8	12.0
Dunstspann. (mm)	3.1	9.8	8.7	8.8
Rel. Feuchtigkeit(%)	92	66	90	82.7
Windrichtung	SW. 1	SW. 1	still	—
Niederschlagsh. (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	17.4.	Niedr. Temper.	8.4.	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“. **Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.** (Nachdruck verboten.)

29. September: wolktig mit Sonnenschein, ziemlich warm.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Säulen nach mittel-europäischer Zeit.)

Sept.	im Süd. Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
Uhr	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr
29.	12 18	24 16	10 46	6 48

ferner tritt ein für den Mond. Am 29. September 6 Uhr Abends Erdbebe.

Theater-Concerte

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. S. Rauch. Donnerstag, 28. Sept. 27. Abonnements-Vorstell. **Die Generalkomte.** Lustspiel in 3 Akten v. Gebhard Schöpfer-Perasini. Regie: Georg Räder.

Personen: Der General Georg Räder. Baron Marquard von Hellinghusen, Major Reinhold Vager. Erna, geborene Komteß von Kleinach, seine Frau Lucie Eisenborn. Hella, des Majors Tochter erster Ehe Steffi Sandori. Jobst von Trebzig Hans Wilhelm. Graf von Falkenstein, Leutnant Brandel, Diener des Majors Richard Ludwig. Mary, Jote Lydia Herting. Ein Burische Arthur Rhode. Gesellschaft. Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr. Freitag, 29. Sept. 28. Abonnements-Vorstellung. Die Brüder von St. Bernhard. Samstag, 30. Sept.: Das graue Haus

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 28. September. 204. Vorstellung.

Traumulus. Tragische Komödie in 5 Akten von Arno Holz und Oskar Zerkow. Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen: Professor Dr. Niemeier Herr Keffler. Adwiga, seine Frau Frau Renier. Fritz, sein Sohn aus erster Ehe Herr Schwab. von Kammewurf, Landrath Herr Wallentin. Mollweil, Assessor Herr Berino. Brunner, Sanitätsrath Herr Ende. Kleinüber, Major a. D. Herr Butschel. Goldbaum, Fabrikant Herr Ebert. Falk, Rechtsanwalt Herr Walcher. Hoppe, Polizeispector Herr Engelmann. Lamalche, Polizeisecretär Herr Speiß. Paszowski, Schupmann Herr Berg. Lydia Vink, Mitglied des Stadttheaters Frä. Eben. Schmitz, Bedell Herr Rohrmann. Schlabach, Bäckermeister Herr Jollin. Olga, Studienrathen b. Niemeier Frä. Goevering. Kurt von Reditz Herr Weinig. Klausung Herr Andriano. Pöhlmann Herr Dente. Guao Müller, Oberprimaner Herr Martin. Karl Wilhelm Frommelt, Obersekundaner Herr Deutsch. Ein Bäckerfelle Herr Breuß. Gymnasialen, Mitglieder der ehrenhaften und freien Blutsverbindung „Antityronia“. Schupfleute. Ein Piccolo.

Zeit: Gegenwart. — **Ort der Handlung:** Eine deutsche Kleinstadt. **Decorative Einrichtung:** Herr Oberinspector Schild. **Nach dem 2. Akt** findet eine längere Pause statt. **Anfang 7 Uhr.** — **Ende gegen 9 1/2 Uhr.** **Gewöhnliche Preise.**

Freitag, den 29. Sept. 205. Vorstellung. Das Rheingold.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 28. September. Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmr.

1. Choral: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“.
2. Ouverture zu „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer.
3. Mein Traum, Walzer Waldeufel.
4. Finale aus „Ariele“ E. Bach.
5. Gavotte de la Princesse Czibulka.
6. Streifen d. Joh. Strauss'sche Operetten, Potpourri Schlögel.
7. Zum Rendez-vous, Marsch Frz. v. Blon.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.

Nachmittags 4 Uhr

1. Overture zu „Stradella“ F. v. Flotow.
2. Der Erlkönig, Ballade F. Schubert.
3. Russisch, Fantasie Fr. Kücken.
4. Overture zu „Preciosa“ O. M. v. Weber.
5. Entr'acte und Barcarolle aus „Hoffmann's Erzählungen“ J. Offenbach.
6. Preislied a. „Die Meistersinger“ R. Wagner. Violin-Solo: Herr Kapellmeister H. Jrmr.
7. Slavischer Tanz A. Dvorak.
8. Ouverture zu „Die Fledermaus“ J. Strauss.

Abends 8 Uhr:

1. Overture „Zur Weihe des Hauses“ L. v. Beethoven.
2. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ E. Humperdinck.
3. Barcarole für Violin und Harfe M. Renard. Violin-Solo: Herr Kapellmeister Herm. Jrmr. Harfe-Solo: Herr A. Hahn.
4. Les Preludes, Symphonische Dichtung F. Liszt.
5. Canzonetta f. Streichorchester R. Hammer.
6. Fantasie aus „Faust“ Ch. Gounod.

Walhalla-Theater.

Auch das neue aus **10 Attraktionen** bestehende

II. September-Programm hatte einen

durchschlagenden Erfolg

Anfang 8 Uhr. Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Silber, Rostock, Barnimünde etc. — Serie II: Spanien.

Auswärtige Theater. **Frankfurter Stadttheater.** — Schauspielhaus. Donnerstag: Die Jungfrau von Orleans — Freitag: Die Kreuzschreiber.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Suche bei reeller Vermittlung Kinderfräulein, best. Stubenmädch., mehrere Alleinmädchen, die kochen können, pers. und bürgerl. Köchinnen, 20 Haus- u. Küchenmädchen, Zimmermädchen für Hotel und Pension, Büffetfräulein, Servierfräul., Verk. für Kaffee- u. Tee- u. Weinläden, ferner offene Stellen; ferner Köchin nach England, Alleinmädchen nach Tyrol u. i. w. Stellen-Nachweis Frau Mina Karl, Schulgasse 7. Tel. 2085. Bernh. Karl, Stellenverm. Schmidt's Bureau, Webergasse 15. Telefon 394.

Einfaches Kinderfräulein von 9-12 Morg. u. 2-6 Nachm. zu H. Kinde gef. Rheinstr. 42, 1 r.

Tüchtige Contoristin

in Rheingauer Weinhandlung sofort gesucht. Anerbieten mit Zeugnissen u. Gehalts-Ansprüchen unter A. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein für Conditorei gesucht

Kaiser-Friedrich-Ring 12.

Tüchtige Verkäuferinnen

mit guten Zeugnissen finden sofort oder später Stelle im Seiden- und Modewarenhaus J. Sieck Söhne, Ede Langgasse und Bäckerstraße.

Wir suchen zum sofortigen, resp. baldigen Eintritt

2 tücht. brandtek. Verkäuferinnen. Guggenheim & Warg, Marktstraße 14.

Tüchtige branchen. Verkäuferinnen für die

Abteilung Trikotagen, Strumpf- und Wollwaren gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschr. und Gehaltsanspr. u. B. 169 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht per sofort eine gewandte Ver-

mittel-Consumgeschäft, Nerostraße 10.

Jüngeres Mädchen als Verkäuferin in ein

Colonialwaren- u. Delicatessengeschäft gesucht. Näh. im Tagbl.-Verl. Fx

Gesucht per sofort ein gewandtes Mädchen

als Verkäuferin. Kenntnisse nicht bedingt, kann auch angelehrt werden. Colonialwaren-Consumgeschäft, Nerostraße 10.

Angehende Verkäuferin

gesucht. Julius Heymann, Wäsche-Industrie-Geschäft.

Für Metzgerei eine fleißige ehrliche

Verkäuferin gesucht Röderstraße 1.

Drei Schneiderinnen zum Aebren sucht

Berliner Confectionshaus, Marktstraße 10.

Tüchtige Tailless, Rock- u. Zuarbeiterinnen

sofort gesucht Launstraße 49. Madame Lacabanne.

Rock- und Zuarbeiterinnen für sofort gesucht

Kirchgasse 29, 2. Etage. Selbstständige Rockarbeiterin auf dauernd gef. Th. Steinwech, Moritzstraße 85.

Tüchtige Tailless, Rock- u. Zuarbeiterinnen

sucht für dauernd H. Schwarz-Wehl, Adelheidsstr. 22, Ede Adolfsallee.

Rockarbeiterin gesucht. J. Gercken, Röderstr. 41.

Eine erste Rockarbeiterin

bei hoher Bezahlung sofort gesucht. F 86 N. Simon Nachf., Mainz, Nitternachtsgasse 1.

Tüchtige Zuarbeiterinnen

bei hohem Lohn per sofort und später gesucht. Wenner & Ulrich, Kaiserhof Hof.

Zu einem H. Haushalt am Rhein findet ein

fl. Mädchen zur Erlern. der Küche u. des Haushalts ohne gegen. Vergütung bei volstem Familienanschluss beste Aufnahme. Offerten u. H. 50 postlagernd Dintel, Rha.

Christl. Heim, Stellennachweis

für stellenlose Mädchen, Serberstr. 31, P. 1, sucht sofort und 1. Okt. fein und gut bürgerl. Köchinnen, große Anzahl Allein-, Haus-, Zimmer- und einfache Mädchen vom Lande in nur gute Stellen. P. Geiser, Stellend.

Gut bürgerliche Köchin gesucht

Victoriastraße 37.

Lang's Stellen-Verm., Friedrichstr. 14,

2. Etage, sucht feine Köchin., Haus-, Allein- u. Kindermädchen für hier und auswärts. Für ein allererstes Hotel wird eine durchaus

perfecte Kaffee-Köchin,

die langjähr. Zeugnisse besitzt, gesucht. Respektiert wird nur auf eine gewandte energische Persönlichkeit. Guter Lohn u. Behandlung zugesichert. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten unter N. 175 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Führung des Hausstandes

sucht ein alleinfr. Herr eine Dame zum baldigen Eintritt. Bewerberin muß verträgl. Charakter und Unterhaltungsgabe besitzen, muß eine gute Erscheinung mit guten Manieren sein. Kenntnisse der Kochkunst nicht erforderlich. Off. m. Photogr. und Angabe der Geh.-Ansprüche u. W. 100 hauptpostlagernd Mainz.

Suche stets Herrschafts- u. Hotel-Peronal

aller Branchen. Frau M. Sars, Stellend., Langgasse 18.

Gesucht für 1. oder 15. Okt. ein

tüchtiges Mädchen, welches gut bürg. kochen kann und Hausarbeit verr., sowie ein besseres, im Nähen, Bügeln, Serviren erfahrenes Mädchen. Nur Solche mit besten Empf. w. sich melden Rheinstraße 41, 1.

Eine ältere brave Person,

für die Küchenarbeit bei hohem Lohn gef. Ebenso kann ein jünger. Mädchen das Kochen erlernen ohne gegenseitige Vergütung. Näh. Defonom, Garnison-Casino, Dohmeimerstraße 1.

Ordentliches Dienstmädchen, das

etwas kochen kann, gesucht. Näheres Nidelsberg 7, im Laden.

Gesucht zum 1. Oktober ein Haus-

arbeitsmädchen, das die Hausarbeit gründlich versteht, nähen und bügeln kann. Näheres Rheinstraße 50.

Gesucht tüchtiges Alleinmädchen, welches

kochen kann, zum 15. Oktober. Frau Dhr., Kaiser-Friedrich-Ring 57.

Ordentl. Hausmädchen bei hohem

Lohn gesucht. „Hotel Reichshof“, Nicolassstraße 16.

Gesucht ein fleißiges Mädchen für Haus- und Küchen-

arbeit (guter Lohn) Lüttenstraße 37. Dienstmädchen gesucht Schwabacherstraße 71.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit

gesucht Kirchgasse 4, 1 St. welches etwas kochen kann, wird gesucht Adelheidsstraße 65, 2.

Mädchen für Haus- und Küchenarbeit

gesucht Nauenhauserstraße 11, 1 rechts. Ein tüchtiges Mädchen für Küche sofort gesucht Helenestraße 5, Birtheid.

Tüchtiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit

gesucht Museumstraße 4, 1. Einfaches Mädchen für H. Haushalt gesucht. Näh. Kirchgasse 58, 1.

Mädchen für Hausarbeit h. g. Lohn

gesucht Wellrichstraße 29, Part. Junges braves Mädchen zu H. Fam. gesucht Waldmühlstraße 25, Part. Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gesucht. Wagner, Viebricherstraße 45.

Jung. saub. Mädchen für kleinen Haush.

gef. Kleine Burgstraße 4. Buchhandlung. Junges sauberes Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Moritzstraße 8, 1.

Junges Mädchen

aus guter Familie als Zweitmädchen gesucht. Frau Dr. Donigmann, Rheinstraße 45, 1.

Ein fleißiges williges Mädchen auf 1. Oktober

zu Kindern gesucht Katers-Friedr.-Ring 55, 3 r. Mädchen, nicht unter 18 Jahren, mit guten Zeugn. für meinen H. Haushalt gesucht. Lohn 20-25 M. Frau Schreiner, Billa Westervald, Ende Sonnenbergerstraße.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann,

zum 1. Oktober gesucht Adolfsallee 25, 1. St.

Gesucht ein Hausmädchen, eine Weißbinderin o. Mädchen,

welches sich in der Küche ausbilden will. Hotel-Restaurant Gambrius, Wiesbaden, Marktstraße 20.

Sauberes tüchtiges u. zuverlässiges Stuben-

mädchen wird zum 1. Oktober gesucht. Neb. Sonnenbergerstraße 27, zwischen 3 und 4 Uhr. Tüchtiges Haus- u. Zimmermädchen gesucht Neue Adolfsallee.

Einfaches gefest. Mädchen als Küchenmädchen

gesucht. Lohn für Winter per Monat 30 M., im Sommer 35 M.

Hotel Reichshof, Nicolassstraße 16.

Junges Mädchen, 16-17 Jahre, gesucht Marktstraße 3, Part.

Alleinmädchen gesucht Doppelmerstraße 84, 1.

Einfaches braves Mädchen bei hohem Lohn gesucht Schiffstraße 18.

Braves saub. Mädchen gesucht Voltamstr. 12, B.

Ein nettes, ordl. Mädchen für leichte Hausarbeit und Hilfeleistung im Laden sofort gesucht Burgstraße 7, bei Richter.

Ordentl. Mädchen gesucht Nicolassstr. 27, P. 1.

Weiteres tüchtiges Mädchen vom Lande für Haus- und Nähenarbeit baldigt gesucht Marktstraße 14, 2.

Ein tücht. Mädchen für jede Hausarbeit

nach auswärts gesucht. Näh. Luisenstr. 27, Part. Ein braves Mädchen wird gesucht Seerobenstraße 1, Part.

Dienstmädchen (kein Laden putzen) gef.

Adelheidsstraße 76, Partierre.

Einfaches reinliches Mädchen

gesucht Schwabacherstr. 25, 2 rechts. fleiß. solid. Dienst-

Sogleich gesucht mädchen Oranten-

straße 62, 2. St.

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen zu kinderl. Herrschaft sofort gef. Elisabethenstr. 29, Part., 10-12 u. 4-6.

Alleinmädchen für 1. Okt. das

einmal bürgert. kochen kann und alle Hausarbeit versteht, wird gesucht. Zu melden zwischen 10 und 8 Uhr. Brock, Rheingauerstraße 4, Partierre.

St. Familie im 24-jähr. Jahre sucht sauberes

Mädchen zum 1. Okt. Poststr. 27, 2. Baur. Alleinmädchen gegen guten Lohn gesucht zu kinderl. Ehepaar Viebricherstraße 18.

Tücht. Hausmädchen zum 1. Oktober

gesucht Kapellenstraße 42. F 203 Auf sofort oder 1. Okt. Alleinmädchen zu drei Personen gesucht Schöne Aussicht 2, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Lohn

25 M. H. Becker, Herderstraße 6, R. Jg. braves Mädchen v. Lande, dem Gelegen. geb., Kochen zu lernen, sofort gesucht Röderstr. 9, P.

Tüchtiges braves Mädchen

gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 88, 2.

Alleinmädchen

bei gutem Lohn gesucht. Kochen nicht erforderlich. Nauenhauserstraße 15, Part. Ordentliches 16-18-jähr. Mädchen aus ausländ. Familie für Hausarbeit auf gleich gesucht. Borzuff. zwischen 9 u. 11 Uhr Uhlmannstraße 4.

Tüchtiges Hausmädchen

gesucht, welches kochen und etwas nähen kann, Fischerstr. 8. Nachfragen Morgens vor 11 Uhr.

Ein einfaches fleißiges williges Mädchen

gesucht An der Ringstraße 1, Part. Partstraße 20, 1. für sofort oder 1. Oktober ein besseres Mädchen gesucht, das perfect sein bürgerlich kochen kann.

Junges Mädchen sofort gesucht Graben-

straße 84, 2. St. Däglarin dauernd gesucht Römerberg 34, H. 1. Angehende Däglarin gesucht Steingasse 26, Part. Monatsmädchen gesucht Nettelbacherstraße 11, 1 u. Stillstraße 18, 1 L. eine Monatsfrau gesucht.

Gesucht sofort sauberes Monatsmädchen f. H.

Haushalt bei sol. Ehepaar. Arabstraße 8, 2 r. Eine Monatsfrau gesucht Nauenstraße 2, 1 r.

Ein Monatsmädchen oder Frau für

Morgens und Mittags auf ein paar Stunden gesucht Hellmunderstraße 54, Part.

Monatsfrau f. einige Stunden Vor- u. Nachm.

1. Oktober gesucht Lugenburgerstr. 4, 2 links. Gefucht reinliche unabhängige Monatsfrau (weiblich mal in der Woche) Nauenhauserstraße 12, 8 L.

Ordentl. reinl. Monatsmädchen gesucht

Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2. 1. Monatsfrau gesucht Nidelsberg 11, 1. Eine saubere Monatsfrau Bornimstraße gesucht.

Zu meld. Vorm. 9-11 Wilhelmstr. 18, 2.

Ein br. Monatsmädchen oder Frau den 9^u bis 11^u Uhr gesucht. Näh. Dradenstraße 7, 1. St. Monatsfrau gef. Nauenhauserstr. 11, P. rechts.

Bedfrau

Metzgergasse 23. Frau zum Bröckchentragen gesucht Aderstraße 81.

Junges kräftiges Kaufmädchen

gesucht Gännergasse 13, 1. Kaufmädchen gef. Bahnhofsstr. 14, Gellab.

Weibliche Personen, die Stellung

suchen. J. geb. Dame, welche Franz. in Paris gel. u. engl. spricht, sucht Stellung als Gesellschaftlerin o. Erzieherin, auch nach Amerika. Gute Referenzen. Ang. nach F 78

Kaff. Germaniastraße 22, Part.

Engl. Perl., 88 J., perf. franz. lesen u. schreiben, zu Kindern oder als Pflegerin zu einz. Dame u. Näh. d. Stellennachweis Frau Karl, Schulg. 7, Tel. 2085. Bernh. Karl, Stellenvermittler.

Besseres Mädchen, welches nur in Herrschafts-

häusern war, sucht Stelle zum 15. Oktober als angehende Junger oder erstes Hausmädchen. Offerten unter J. 175 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein,

welches nähen und etwas frisieren kann, sucht Stellung, am liebsten zu einer Dame, eventuell zu einem größeren Kinde. Offerten unter M. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gef. Alters, m. Sprachkenntn., wünscht

Stelle als Empfangs- od. Anfangs-Büffetdame. Offerten unter M. 172 an den Tagbl.-Verlag.

J. Frä. stenogr. u. Schreibm. L. f. Stelle auf

Büreau als Volontärin. N. i. Tagbl.-Verl. Ka Eine junge Dame, welche in der Buchführung einige Weisheit weiß, sucht bis zum 1. oder 15. Oktober hundertweise Beschäftigung. Off. u. A. 220 a. d. Tagbl.-V.

Verkauferrin, Anf. der Wer. f. Stellung in einem

Galanterie- oder Spielwaren-Geschäft. Sehr gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter M. 175 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Arbeitsnachweis f. Frauen.

Rathaus, Tel. 574. Abt. II. Stell. suchen: Hausw., Haush., Erzieh., Stütze, Kinderfr., Französ., Jungf., Pfleg., Beschliess., Köchin, Bekkgeh., Zimmerst. stell. finden: Wirtschaft, f. Schloss, Stütze, Kinderfr., pers. u. ang. Jungf., Pfleg., Verkauf., Lehrmädch., musik. Fr. f. Frankr. (au pair).

C. Centralstelle f. Krankenpfeg.

unter Zustimmung der beiden ärztl. Vereine. Besseres Mädchen, welches selbstständig kochen kann und den Haushalt erlernt hat, wünscht Stellung als Haushälterin bei einem älteren Herrn bis zum 1. Oktober. Off. unt. M. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein, 21 Jahre, welches den

Haushalt gründlich versteht, sucht per 10. beam. 15. Oktober Stellung als Stütze oder bei allein-stehender Dame. Zeugnisse u. Ref. zu Diensten. Offerten unter A. B. 98 Hauptpostamt Cassel.

Unabhängige bessere Wittwe, im Kochen und

allem Hauslichen erfahren, sucht per 1. Oktober Stellung zur Führung eines kleinen Haushalts. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Xd Junges farb. Mädchen aus besserer Familie, m. Haushaltungspensionat vorgebildet, wünscht zur weiteren Ausbildung in seinem Hause

Stelle als Stütze.

Hauptbedingung: Freundliche familiäre Behandlung. Ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter A. 217 an den Tagbl.-Verlag. Junge Frau, Köchin, sucht für halbe Tage Beschäftigung s. 1. Oktober. Römerberg 8, 4.

Lang's Stellenvermittl., Friedrich-
straße 14, 2. Teleph. 2363.
Empfehle perfecte Herrschaftsdamen, bessere
Haus-, Meis- und Zimmermädchen für Hotel,
Kochhausküche.

Perfekte Herrschaftsdamen, sehr gut
empf., nimmt Ausschüßstelle
an. Adelheidstraße 9, Frontispiz.
Sch. kräft. Mädchen, 24 J. a., f. tücht. im Kochen
u. Haush., sucht Stelle p. 1. od. 15. Okt. a. Mädch.
allein. Gesf. Off. u. A. 205 an Tagbl.-Verl.
Empf. f. Herrschafts- u. Hotel-Personal
aller Branchen. Frau Marie Gatz, Stellen-
vermittl., Langgasse 13.

Besseres Meiswädchen od. Hausmädchen,
im Nähen und Bügeln erfahren, sucht Stellung.
Röberstraße 23, 1. St. r.

Ein Mädchen sucht Stellung zur
selbstständ. Führung
eines Haushalts bei einzelner Dame od. Herrn.
Offerten unter **W. 174** a. b. Tagbl.-Verlag.
Ein junges kräftiges Mädchen sucht Stellung bei
H. Familie. Näheres Dogheimstr. 44, Hdb. 8.
Älteres Mädchen, in Küche und Haushalt er-
fahren, w. St. in klein. ruh. Haush., a. lieblich
bei einz. Dame. Mädchenheim, Drankstr. 13.
Junges Mädchen vom Lande sucht Stelle in
kleinem bürgerl. Haush. R. Zietenring 4, Frstln.
Geb. besseres Fräulein gel. Alters, ebang., mit
g. Zeugn., sucht Stell. zur Führung des Haush.
bei einz. alt. Herrn od. als Stütze zu kinderl.
Herrsch. Off. u. L. 175 an den Tagbl.-Verl.
Mädchen mit guten Zeugn. f. Stelle. Näb. Frau
Seinrich, Stellenverm., Karlsru. 28, Wtlb. Pt.

Küchenmädchen.

Zwei tüchtige junge Badener Mädchen vom Lande,
z. B. in erstl. Hotel in B.-Baden, suchen per
1. November Stellung in Wiesbaden. (Reise-
vergütung erbeten.) Offerten unter **J. M. 11**
Baden-Baden hauptpostlagernd.

Älteres Mädchen f. Stell. für alle Haus-
arbeit zum 1. Okt. **Widelsberg 13, 1.**
Ang. Bäglerin sucht Beschäft. Steingasse 20.
Berf. Bäglerin sucht u. Stunden. Steingasse 20.
G. empf. Fr. f. W.-u. P.-Besch. **Widelsberg 4, 2.**
Frau f. Wasch- u. Putzbesch. **Morigstr. 14, 5.**
Ord. Frau f. Wasch. v. 8-10. **Mörschstr. 48, 2.**
Ein Mädchen f. Monatsst. **Friedrichstr. 86, D. 2.**
Gut empf. Fr. f. Monatsst. **Blücherstr. 9, Hdb. 8.**
S. a. Fr. f. e. L. i. d. W. z. v. R. **Wilmundstr. 40, 2r.**

Bess. j. Frau, f. die Nachmittage von
2 Uhr ab Stellung als Stütze bei Herrschaft
oder zu Kindern. Empfehlung ist sehr bewandert
im Nähen und Bügeln, würde auch in Hotel
gehen. Offerten u. **W. 172** a. b. Tagbl.-Verl.
Eine ältere unabh. Frau sucht Vermittlungs-
Beschäftigung. Näb. Römerberg 94, Wtlb. 2 St.

Männliche Personen, die Stellung
suchen.

Wer Stellung sucht, verlange sofort **Deutschl.**
Neueste Vacamenpost, Berlin W. 35.
Wir suchen einen tücht.

Außenbeamten

gegen Gehalt, Provision u. Reisepesen. Erprobte
Fachleute, die mit den Verhältnissen im Regb.
Wiesbaden vertraut sind u. die Erfolge von
Versicherungen nachweisen können, wollen
Offerte mit Lebenslauf u. f. w. einbringen unter
L. 8722 an **Daasenstein & Vogler A. G.,**
Frankfurt a. M.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen
längeren **Registrier-Gehilfen** mit guter
Handsch. Schrift. Off. m. Gehaltsanspr. erb.
Maschinenfabr. Wiesbaden. Gef. m. b. S.

Suche zum 9. Oktober einen tüchtigen Barbier-
gehilfen. **Wtlb. Baumann, Faulbrunnenstr. 10.**

Rum Eingehen von Auskünften und zur
Erledigung ähnlicher Commissionen wird ein
zuverlässiger fleißiger u. gewandter Mann,
welcher mit dem Publikum jeden Standes umzu-
gehen weiß und sich auch als Verkäufer eignet, für
dauernd gesucht. Gesf. Offerten mit Angabe des
Alters u. Chiffre **M. 175** an den Tagbl.-Verlag.

Größere Bauwerkerei und Werkstätte für
Innenausbau sucht zum baldigen Eintritt
tüchtigen Werkführer
und **Zeichner,**

welcher auch in Calculation, modernem Zeich-
verfahren u. f. w. bewandert ist. Anmeldungen
mit Zeugnisauszügen, Gehaltsansprüchen und
kurzer Darlegung der Verhältnisse erbeten unter
G. 8697 an **Daasenstein & Vogler A. G.,**
Frankfurt a. M. F 78

Großbrauerei
sucht für ihre Flaschenbier-Abteilung
tüchtigen energischen Vorsteher.

Bewerber wollen ihre Offerten mit Gehaltsan-
sprüchen u. **F. 175** im Tagbl.-Verl. niederlegen.
Selbstständige Electromonteur
sollt gef. **Electricitäts-Vereinsgesellschaft**
vorm. **G. Wücher,**
Wiesbaden, Drankstr. 40.

Tüchtige, selbstständig arbeitende
Electromonteur
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
F. Doffein, Friedrichstr. 48.

Selbstständige Monteur gef.
August Schaeffer Nachf., Saalgasse 1.

Hilfsmonteur
für elektrische Installationen sucht
F. Doffein, Friedrichstr. 48.

Für eine neue Apparatefabrik in Frankfurt a. M.
wird ein tüchtiger selbstständiger
Herdschlosser

als erster Arbeiter gesucht. Selbstständige gut
bezahlte Stellung zugesichert. Off. mit Angabe
der bisherigen Tätigkeit unt. **P. P. G. 258**
an **Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. F 180**
nur selbst. Schlosser sofort bei
gutem Lohn und dauernd gesucht.
G. Weyand, Walramstraße 26.

Heizer
für Niederdruckdampfheizung in erstes Hotel gesucht.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Km
Einige gut empfohlene Köche finden sofort Stell.
bei **Philipp Goebel, Friedrichstraße 84.**

Tüchtige Tapezierer
G. Schupp Nachf.

Tüchtige Tapeziergehilfen gef.
Rirchgasse 27, 1 Tr.
Schuhmacher, g. Arbeiter, gesucht Saalgasse 12.

Damen-Schneider
auf Jaquets und Ballets finden sofort dauernd
lohnende Beschäftigung.

M. Wiegand, Taunusstraße
13.
Dauernde Stelle. Tüchtige Damen-
schneider und
Herrschneider (Kocharbeiter) gegen hohen
Lohn per sofort gesucht. Off. mit Lohnanspr.
unter **M. 177** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Perfect. Damenschneider

sofort gesucht. **H. Simon Nachfolger,**
Mainz, Ritterschlaggasse 1. (Nr. 6891) F 96
Schneider f. Groß- u. Kleinfüß. Wochenschneider
sucht Arbeiten. d. Schneider-Zunng. Mühlg. 5, 1.
Tücht. Hosenmacher sof. **Horsstr. 22, 3. Jahresh.**
Junger Herrschneider auf Damenschneide
gesucht. **H. Mann, Wilhelmstraße 22.**
Schneidergehülfe a. Hofe u. Weste gef. Rirchgasse 6.

Perfekte Hosenmacher
finden dauernde und lohnende Beschäftigung
bei **Seinrich Wels.**

Tüchtige Rod-, Westen- u. Hosenmacher
sucht **Fr. König, Morigstraße 17.**

Tüchtige Hosenmacher gesucht.
Chr. Pih, Friedrichstraße 46.
Tüchtige Schneider für Groß- und Kleinfüß.
H. Frank, Wörthstraße 13.
Wochenschneider gesucht auf Höhe.
Georg Lang, Kömerstraße 6, 1.
T. Schneidergef. gef. G. Steinf., Dogheimstr. 38.

Suche tücht. jungen Koch für Hotel-
Restaurant, desgleichen für
Restaurant, einen Alde, Koch-
Kellner, jüngere Restaurantkellner, einen desgleichen
zur Aushülfe auf 4 Wochen, Saalkellner, Kellner-
lehrling, ledigen Herrschaftsküchen mit Zeug-
nissen aus Herrschaftshäusern, einen Hotelkellner,
junge Hotelkellner für hier und auswärt.,
Hausburschen, ja. flotten Menschen für Restaurant,
einen Buffet-Burschen und Küchen-Burschen.

Wiesbadens ältestes
und Haupt-Placirungs-Büreau
von **Carl Gründers, Stellenvermittler,**
Rheinisches Stellen-Büreau,
17 Goldgasse 17, P. Telefon 434.

Ein Conditor täglich 2 Stunden für dauernd
gesucht. Näheres **Wörthstraße 11.**

Ein Lehrling aus guter Familie
u. mit guter Schul-
bildung kann bei mir eintreten. Näheres
Central-Drogerie, Friedrichstr. 16.

Ein Lehrling aus guter Familie u. mit
guter Schulbildung für
ein besseres Colonialwaaren- und Delikatessen-
Geschäft gesucht **Kaiser-Friedrich-Ring 14.**
Veter Guth.

Lehrling mit guter Schulbildung für
ein hiesiges Büreau gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter **D. 175** an
den Tagbl.-Verlag.

Schlosserlehrling gesucht **Walramstraße 25.**
Friseur-Lehrling gesucht **Selmund-**
straße 5.
Für Vormittags wird junger gewandter
Diener

gesucht für die persönliche Bedienung eines
Herrn und für Stadtausgänge. Antritt sofort.
Anerbieten zu richten **Alexandrastraße 4, 1.**
Ein junger tüchtiger **Hausbursche** gesucht.
D. Fuchs, Saalgasse 4/6.
Hausbursche gesucht. **Friedrich Groll,**
Goethestraße 13, Ecke Adolfsallee.

Hausbursche mit gut. Zeugnissen gesucht.
Schlenhaus Emil Söh, Langgasse 36.
Abreiter Hausbursche für Herrschaftshaus
gesucht. **Fr. Adel. Baumann, Stellenverm.,**
Faulbrunnenstraße 8, 1.

Diener
gesucht für die persönliche Bedienung eines
Herrn und für Stadtausgänge. Antritt sofort.
Anerbieten zu richten **Alexandrastraße 4, 1.**
Ein junger tüchtiger **Hausbursche** gesucht.
D. Fuchs, Saalgasse 4/6.
Hausbursche gesucht. **Friedrich Groll,**
Goethestraße 13, Ecke Adolfsallee.

Hausbursche mit gut. Zeugnissen gesucht.
Schlenhaus Emil Söh, Langgasse 36.
Abreiter Hausbursche für Herrschaftshaus
gesucht. **Fr. Adel. Baumann, Stellenverm.,**
Faulbrunnenstraße 8, 1.

Ein Lehrling aus guter Familie u. mit
guter Schulbildung für
ein besseres Colonialwaaren- und Delikatessen-
Geschäft gesucht **Kaiser-Friedrich-Ring 14.**
Veter Guth.

Lehrling mit guter Schulbildung für
ein hiesiges Büreau gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter **D. 175** an
den Tagbl.-Verlag.

Schlosserlehrling gesucht **Walramstraße 25.**
Friseur-Lehrling gesucht **Selmund-**
straße 5.
Für Vormittags wird junger gewandter
Diener

gesucht für die persönliche Bedienung eines
Herrn und für Stadtausgänge. Antritt sofort.
Anerbieten zu richten **Alexandrastraße 4, 1.**
Ein junger tüchtiger **Hausbursche** gesucht.
D. Fuchs, Saalgasse 4/6.
Hausbursche gesucht. **Friedrich Groll,**
Goethestraße 13, Ecke Adolfsallee.

Hausbursche mit gut. Zeugnissen gesucht.
Schlenhaus Emil Söh, Langgasse 36.
Abreiter Hausbursche für Herrschaftshaus
gesucht. **Fr. Adel. Baumann, Stellenverm.,**
Faulbrunnenstraße 8, 1.

Ein junger Hausburschegesucht
Grabenstraße 3.

Hausbursche, junger kräftiger, gefucht.
Weiner, Mauergasse 17.

Junger Hausbursche sof. gef.
Wismarckring 1, Ghladen.
Saubere kräftiger Bursche gefucht.
Carl Klapper, Dogheimstr. 20.
Material- und Farbwaaren en gros.

Braver Junge, nicht über 15 Jahre,
für leichte Läden u. Lagerarbeiten gesucht.
Näheres **Friedrichstraße 16, im Laden.**

Dienerjunge,
17 bis 21 Jahre, per sofort gesucht für hier.
Dauernde gute Stell. Offerten unter **M. 174**
an den Tagbl.-Verlag.

Junger Ausläufer sofort gefucht
Taunus-Apothek.
Ordnlicher Laufjunge, 14-15 Jahre, gefucht.
Berros, Al. Burgstraße 1.

Ein Schweizer gefucht Clarental No. 9.
Ein gewandter fleißiger **Aufseher** für sofort gef.
Kerolstraße 4, Wieserei.
Tüchtiger solider Fuhrmann (Zweifelbänner) so-
fort gefucht. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Xk
Ein alt. zuverläss. Fuhrer gefucht. **Delenenstr. 10, 1.**

Männliche Personen, die Stellung
suchen.

Acad. Koch, Tiefbautechn. erf. Alt. f. kurz o.
lang Verbst. Abt. **Bausach hauptpostl. Coblenz.**

Baufbeamter,
acad. gebildet, sucht passende Beschäftigung. Off.
unter **Chiffre M. 176** an den Tagbl.-Verlag

Junger Kaufmann
sucht per 1. Oktober passende Stellung. Offerten
unter **R. 170** an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Für j. Stm. m. Sprachk., Struogr., gef. Alters,

Volontärstelle
bei fein. hiesiger Firma belieb. Branche gefucht.
Offerten unter **W. 173** an den Tagbl.-Verlag.

Strebs. j. Mann, 24 J. a., militärf., erfahren
in Bau-, Wein- und Bierbranche, sucht, gefucht
auf prima Zeugnisse, baldigst Stellung als
Buchhalter, bezw. Kontorist. Eintritt kann
jederz. erf. Näb. Ausl. ertb. **Jul. Bier,**
Widelsberg 4. Zeugn.-Abschr. beifügt.

Älterer Mann, 50er, alleinlebend,
sehr rüstig, energisch, im Hotel- und
Wirtschaftswesen erfahren, sucht eine Vertrauens-
Stelle als Aufseher, Hausverwalter oder dergl.
unter bescheidenen Ansprüchen. Die besten
Zeugnisse sind vorhanden. Offerten u. **O. 176**
an den Tagbl.-Verlag.

Junger solider Mann sucht Stellung
als Lagerist oder Lagerverwalter.
Offerten unter **Z. 171** an den Tagbl.-Verlag.

Suche Stellung als **Kellnermeister** oder
erster Köcher in einer Weinhandlung oder Hotel.
Gesf. Off. unter **A. 219** an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiger Sattler sucht per sofort
od. spät. dauernde Stell. **Privat-**
Stellung bevorz. Brauerei od. Hofgut.
Offerten unt. **M. 174** an den Tagbl.-Verlag.

Gärtner, 27 Jahre, sucht, gefucht, auf ante Reuan,
Herrschaftsstelle zum 1. cr. Gesf. Offerten unter
M. 171 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Bademeister
mit Frau wünschen sich zu verändern,
event. gleich oder später. Offerten unter
N. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Maschin- u. Krankenschwester sucht
Stellung. Off. u. **V. 175** a. b. Tagbl.-Verlag.

Kautionsfähiger freiblämiger junger Mann
sucht dauernde Be-
schäftigung gleich welcher Art. Offerten unter
N. 175 an den Tagbl.-Verlag

Für Jedermann **Unionist** ist der Eintritt zum

Großen Obstmarkt

am **Mittwoch** und **Donnerstag**, den **4. und 5. Oktober**,
im **Gartensaale des Hotels „Friedrichshof“**,
Friedrichstraße,

veranstaltet vom **18. Landwirtschaftlichen Bezirks-Verein.**
Große Mengen Tafel- und Wirtschaftsb.-Obst werden direkt von
Obstzüchtern feilgeboten. F 493

Beste und bequemste Bezugsquelle von
Winterobst für Tafel und Küche.

Preise denkbar niedrig, da die Zwischenhändler-Spesen fortfallen.
Wir laden alle Interessenten zum Besuch des Obstmarktes ergebenst ein.
Der Markt-Ausschuß.

Großer Möbel-Ausverkauf!

Schlafzimmer, Speisezimmer, einzelne Büffets, Verticows, Herren-Schreibbureau,
Spiegel- und Bücherschränke, Kommoden, Waschkommoden und Nachtsche, ein- u. zweith.
Kleiderschränke, Ausziehtische, Näh- und Bauerntische zc., compl. Küchen-Einrichtungen, alle
Sorten Stühle und Spiegel, Flurtoiletten, **Alles zu ausnahmsweise billigen**
Preisen. 2401

Ferner Gelegenheitskäufe: zehn Geldschränke in allen Größen, ein prima Salon-
Kluge, ein schwarz. Piano, verschiedene Poroco-Sachen. Große Salon-Teppiche (Smyrna).

Telefon 2867. 13 Friedrichstraße 13. Telefon 2867.

Große Wein-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Ladens und Räumung des Lagers versteigere ich im Auftrage
des Weinhändlers **Herrn Ed. Ruppel** dahier in dessen Laden

Taunusstraße 31

am **Freitag**, den **29.**, u. **Samstag**, den **30. September** cr., **Vormittags**
9 1/2 und **Nachmittags 2 1/2** Uhr beginnend:

Ca. 10,000 Flaschen Rhein-, Mosel-, Bordeaux-,
Ungar-, Port-, Schaumwein, Sherry, Malaga,
Madeira zc., ferner Liqueure und Spirituosen

öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung.
Die **Laden-Einrichtung**, namentlich großer eleganter **Ladenschrank**,
kommt **Freitag Nachmittags 5 Uhr** zum Ausgebot.

Besichtigung und Proben bei der Versteigerung.

Wilh. Klotz Nachf.,
Aug. Kuhn,
Adolfstraße 3. Taxator und beid. Auktionator.

Ausverkauf
aller **Reiselofer, Handlofer, Kuttofer,**
Reisetaschen, Waidhüllen und der anderen
Reisepartikel, welche von meinem Laden herrühren,
zu jedem annehmbaren Preis. **J. Brachmann.**
Früher **Grabenstraße.**

Jetzt Neugasse 22, 1 Stiege hoch.
Rogbirnen Wd. 10 Pf. Tafelbirnen
Wd. 15 Pf. Linsenplag 1a, 1.

Gelegenheitskauf.
Reinsteuene **Lafentischer** hat 6 Mark
3.50 Mark per Dbd. **Ed. Herder- u. Nibelstraße.**

Sie haben keine Schuppen,
Sie keinen Haarausfall,
erzielen langes, reiches
Gez., wenn Sie sich **Dr.**
Kuhn's **Brenn- u. Haar-**
wasser bedienen. **Drogerie**
„Anitas, Maurits“ str. F113

Zur Wöchnerinnen-, Kinder- und Krankenpflege.

Augen-, Nasen-, Ohren-Douchen und Spritzen von Gummi, Glas und Porzellan von 80 Pf. an.

Augen- und Ohren-Klappen und -Binden von 80 Pf. an.

Armtragbinden von 1.— an.

Bade-Thermometer von 40 Pf. an.

Bade- u. Toilette-Schwämme von 10 Pf. an.

Beisringe von 10 Pf. an.

Wasserdichte Bettelagen per Meter von 1.80 Mk. an.

Bett- und Kranken-Tische, Bettwannen (Unterschleber, Stechbecken) von 2.— Mk. an.

Billroth- und Moseig-Battist, Guttapercha-Papier zu Verbänden und wasserdichten Umschlägen per Meter von 70 Pf. an.

Bruchbänder von 1.80 Mk. an in allen Ausführungen (gelernter Bandagist im Hause).

Brusthütchen mit Sauger von 20 Pf. an.

Brust-Umschläge, s. Wasser-Umschläge.

Catheter und Bougies, beste franz., engl. u. deutsche Fabrik., von 60 Pf. an. Grösste Auswahl!

Clystir-Röhren aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi von 15 Pf. an.

Clystir- u. Glycerin-Spritzen aus Gummi, Glas und Zinn von 20 Pf. an, sowie

Clyspompen und alle sonstigen Clystir-Apparate billigst.

Damenbinden p. Dtd.v. 80 Pf. an.

Desinfektionslampen für Krankenzimmer.

Einnehmegläser und -Löffel, Krankentassen und Trinkröhren von 20 Pf. an.

Eisbeutel, sowie Kühlapparate nach Winternitz, für Kopf, Ohr, Hals, Herz, Leib und Magen von 80 Pf. an.

Elektrisch-Apparate (auch leihweise).

Fieber-Thermometer (Maxima) von 1.— Mk. an, mit auttl. Prüfungsschein von 8.— Mk. an.

Fingerlinge aus Gummi und Leder von 10 Pf. an.

Frotir-Artikel aller Art billigst.

Gesundheitsbinden, Ia Qual (Damenbinden), per Dutzend von 80 Pf. an.

Gürtel dazu von 50 Pf. an.

Gummibinden, porös u. gewebt.

Gummistrümpfe in allen Größen und nach Maass in verschiedenen Geweben auch patent. nahtlose, billigst.

Guttapercha-Papier zu Verbänden und Umschlägen von 70 Pf. an per Meter.

Hand- und Nagelbürsten von 10 Pf. an.

Hörrohre in allen Formen von Mk. 1.50 an.

Swaty's Hüneraugensteine, grossartig, Mk. 1.— p. Stück.

Hüneraugen-Fellen, Hohl-Messer, -Ringe und -Pflaster zu niedrigsten Preisen.

Kaisumschläge, s. Wasser-Umschläge.

Hirsenspreu-Kissen mit und ohne Öffnung in allen Größen.

Inhalations-Apparate von Mk. 1.50 an.

Jäger's Ozon-Lampe

Injections-Spritzen aus Glas und Hartgummi etc. von 20 Pf. an.

Irrigatoren, komplett, von Mk. 1.— an.

Impf-schutzkappen für Kinder.

Kopfkeile, verstellbar.

Krücken in allen Ausführungen, Stöck von Mk. 3.25 an.

Krücken- und Stockkapseln von Gummi.

Leibbinden für Damen u. Herren, System „Teufel“ und andere, von Mk. 1.25 an. Auch Extra-Anfertigung nach Maass billigst.

Leib-Umschläge, s. Wasser-Umschläge.

Leibwärmeflaschen, s. Wärmeflaschen.

Luftkissen, rund und viereckig, aus Gummi und gumm. Stoff, in allen Größen von Mk. 2.— an.

Luft- u. Wasser-Matrizen aus Gummi, in allen Größen und in grösster Auswahl bei billigsten Preisen.

Milchpumpen von 80 Pf. an.

Moseig-Battist, s. Billroth-Bat.

Milchflaschen, gewöhnl. Strichflaschen und Soxhletfl., von 5 Pf. p. St. an.

Milchkochapparate nach Prof. Soxhlet, Dr. Raab und Dr. Zweibühmer und andere komplett schon von Mk. 7.— an.

Mutterrohre von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.

Nabelbruchbänder für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.

Nabelpflaster.

Ohren-Halter für Kinder.

Ohren-Schützer bei Kälte.

Ohren-Schwämmchen.

Plattfuss-Einlagen aus Gummi und Metall in div. Größen von 90 Pf. an p. Paar.

Pulverhüser in grösster Auswahl von 50 Pf. an.

Hygien. Hand-Spucknapfe aus Glas, Porzellan, Emaille v. 60 Pf. an.

Hygien. Taschen-Spuck-Flaschen aus Glas und Metall von Mk. 1.50 an.

Suspensorien, gewöhnl. u. Sportsuspensorien, in allen Preislagen und grösster Auswahl von 45 Pf. an.

Schwämme, feinste Toilette- und Badeschwämme.

Augen-, Mund- und Ohren-Schwämme für Kinder von 10 Pf. an.

Gummi-Schwämme, Ia Qual., in div. Größen v. Mk. 1.— an.

Urinflaschen fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.

Sauger f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen etc. von 10 Pf. an. (Dutzendpreise billigst.)

Verband-Watte nach Prof. Braun, chem. reio, sterilisiert u. imprägniert, in bester Qualität zu niedrigsten Preisen.

Verbandstoffe und Binden, wie Gaze, Mull, Cambrio etc., Ia Qual., in allen Packungen zu niedrigsten Preisen.

Wärmeflaschen von Gummi u. Metall in allen Größen von Mk. 1.50 an.

Thermophor-Kompressen.

Umschlag-Wärmer mit Spiritus-Lampe (Cataplasma).

Wund- und Clystir-Spritzen aus Hartgummi, Glas und Metall in allen Größen bei grösster Auswahl u. zu billigsten Preisen.

Wochenbett-Binden, engl. (nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur unentbehrlich), in div. Größen, Mk. 4.50.

Wasser-Umschläge u. Priessnitz für Hals, Brust u. Leib, gebrauchsfertig, in div. Größen von Mk. 1.50 an.

Wasser-Kissen u. -Matrizen in div. Größen schon von Mk. 16 an.

Windelbüschen, feinste Qual., sehr weich und rar, von Mk. 1.80 an.

Wund-Puder, aseptisch.

Zahnbürsten, beste deutsche, engl. u. franz. Fabrikate in grosser Auswahl, von 40 Pf. an.

Zahnringe aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.

Zimmer-Thermometer von 60 Pf. an.

Zungenschaber.

Zellstoff-Unterlagen in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig)

Stechbecken in Emaille, Porzellan und Zink, in div. Größen von Mk. 2.— an.

Sterilisier-Apparate, s. Mikrokochapparate.

Substan-(Morphium-)Spritzen in allen Ausführungen, in Etuis schon von 1.30 an.

Kranken-Transporte. Ausführung vorschriftsmässiger Desinfektionen von Kranken- und Sterbezimmern. Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal. 2030

P. A. Stoss, Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2. Telefon No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telefon No. 227.

Edmund Hartmann
Ignas Schmitz Nachf.
Trier a. d. Mosel. oo Frankfurt a. M.
Spezialhaus für Mosel- und Saarweine.
F 172
General-Agent des ältesten Champagnerhauses (gegr. 1729)
Ruinart Père & Fils, Hoflieferanten, Reims.

Dr. med. L. Vaubel
hat sich hier,
Elisabethenstrasse 4, Part.,
als prakt. Arzt und Spezialarzt für Gicht u. chronische Gelenk-Erkrankungen niedergelassen.
Sprechstunden 8—10 Vormittags, 2—4 1/2 Nachmittags.
Telephon No. 3358.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich:

Original-Abzüge der Marke

J. & F. Martell, Cognac

Gegründet 1715

Schönekatte & Co., mechanische Werkstätte,
Wiesbaden, Jahnstrasse 8.
Vertreter der Special-Geldschrankfabrik
De Limon, Fluhme & Co., Düsseldorf.
Liefere feuerfeste und diebssichere
Geldschränke
in jeder beliebigen Möbelform, zu jeder Zimmereinrichtung passend, sowie Bücher- und Silberschränke, Kontenkartenschränke für Sparkassen, Tabernakel-Einrichtungen, Opferstühle, sowie Gewölbe-Tresor-Einrichtungen.
Illustrirte Preisliste gratis.

Nachlass-Versteigerung.
Im Auftrage der Erben der † Frau Reichsgerichtsrath
Wilh. Huff Wwe. versteigere ich am
Freitag, den 29. September c.,
Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,
in der Wohnung
60a Rheinstraße 60a, 2. Etage,
folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:
Zwei Salon-Garnituren, Verticows, Silberschrank, Schreibtisch, Schreibsecretär, 3 vollst. Betten, Waschkommoden, Nachttische, ein- und zweithür. Kleiderschränke, Trümeaug- und andere Spiegel, runde, ovale, Klapp-, Nipp-, Näh-, Bauern- und Blumentische, Stühle, Delgemälde und sonstige Bilder, Gardinen, Portiären, Teppiche, Uhren, Gaslüster, Stehlampen, Nippfächer, Glas, Porzellan, Lugs- u. Gebrauchsgegenstände jeder Art, Silberfächer, Gold- und Schmuckgegenstände, gold. Damen-Uhr, große Parthie Bett- und Tischwäsche und Handtücher, Decken, Handarbeiten, vollst. Küchen-Einrichtung, Küchen- u. Kochgeschirr, Eis- und Weinschrank und sonst noch viele Hauseinrichtungs-Gegenstände jeder Art,
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.
Wilhelm Helfrich,
Auctionator und Taxator,
7 Schwalbacherstraße 7.

Unter dem Protektorate Ihrer Königlichen Hohheit Prinzessin Friedrich Carl von Hessen.
Internationale Ausstellung für Kochkunst, Hotel- u. Wirtschaftswesen verbunden mit einem **Weinmarkt**
Vom 30. September bis 11. Oktober. 1905
Frankfurt a. M. 1905.
In den 8000 qm grossen Ausstellungshallen an der Forsthausstrasse. Nahe Hauptbahnhof.
(F. A. 815/9) P 190

Zur Aufklärung!

Wir müssen das Geschäft noch bis Ende des Jahres fortführen, weil unser Laden noch nicht anderweit vermietet und unser Vertrag noch nicht abgelaufen ist.

Neben den Restbeständen unseres Lagers
zu ganz exceptionell billigen Preisen

bringen wir daher von heute an zum Verkaufe:


Gelegenheitsposten

in

Seidenstoffen, Sammeten, Roben, Blousen,
Costumröcken, Jupons.

Nur solide reelle Waare
ca. 30% unter dem regulären Ladenpreis.

Billigste streng feste Preise. 

 Verkauf nur gegen Baar.

Geschäftszeit: 8^{1/2}—1 Uhr, 2^{1/2}—7 Uhr.

Bock & Cie.,

6 Wilhelmstrasse.

Wilhelmstrasse 6.

Bitte Schaufenster beachten.

Bitte Schaufenster beachten.

Bitte Schaufenster beachten.

Wiesbadener Tagblatt.

55. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.
21,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 454.

Verlags-Bezugspreis No. 2963.

Donnerstag, den 28. September.

Redaktions-Bezugspreis No. 62.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der englisch-japanische Vertrag.

Daß die Veröffentlichung der Mitteilungen über die Einladungsreden des Zaren zur Friedenskonferenz und über den Inhalt des englisch-japanischen Vertrages an demselben Tage erfolgt ist, das ist nur ein Zufall, wenn auch ein sehr merkwürdiger; aber über den materiellen und zeitlichen Zusammenhang dieser beiden politischen Ereignisse kann jedenfalls kein Zweifel bestehen. Es handelt sich hier gleichsam um Geschichtsvorgänge, denn beide entspringen aus dem ostasiatischen Krieg und seinem für Rußland so ungünstigen Ausgang. Nachdem dem Zaren das Glück des Krieges sich so treulos erwiesen hat, versucht er es wieder mit dem Glück des Friedens. Nachdem er einundneunzig Jahre hindurch mit den feurigen Zungen der Geschosse zu Japan gesprochen hatte, spricht er jetzt zu allen Mächten mit den feurigen Zungen der Bereitschaft, indem er sie zur zweiten Haager Konferenz einlädt. Nun laßt uns wieder von dem Frieden reden, wie einst im Mai!

Aber wie die zweite Friedenskonferenz ein Produkt des russisch-japanischen Krieges ist — auch in dem Rundschreiben des Zaren wird ja ausdrücklich betont, daß sie sich hauptsächlich oder sogar ausschließlich mit den Fragen beschäftigen soll, die sich während des letzten Krieges erhoben haben —, so ist auch die Erneuerung des englisch-japanischen Vertrages eine unmittelbare Folge dieses Krieges. Der Vertrag, der das Bündnis zwischen England und Japan begründete, wurde am 30. Januar 1902 auf fünf Jahre abgeschlossen, und er bedurfte mithin an sich noch keiner Verlängerung oder Erneuerung. Aber der Inhalt des Vertrages, der die Sicherung Chinas und Koreas gegen die Ausdehnungsbestrebungen Rußlands bezweckte, war durch die Niederlagen Rußlands und seine Mattsetzung in Ostasien gleichsam überholt worden. Dazu kam, daß der bisherige Vertrag im wesentlichen eine Unterstützung der japanischen Interessen durch England bedeutete. Für die, wenn auch nur mittelbare Unterstützung, welche England den Japanern während des Krieges gewährt hat, revanchiert sich jetzt Japan, indem der englisch-japanische Vertrag so ausgebaut wird, daß dabei in erster Reihe der Schutz der wichtigsten Interessen Englands in Asien betont wird.

Während der alte Vertrag nur die Sicherung der Gebiete Chinas und Koreas bezweckte, wird als das Ziel des neuen Abkommens die Befestigung und Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens in Ostasien und Indien, die Sicherung der Unabhängigkeit und Integrität Chinas und des Prinzips der Gleichberechtigung des

Handels aller Nationen, und vor allem die Aufrechterhaltung der territorialen Rechte Großbritanniens und Japans in Ostasien und Indien und die Verteidigung ihrer besonderen Interessen in diesen Gebieten bezeichnet. Des weiteren begründet der Vertrag ein Schutz- und Trugbündnis für den Fall, daß der eine der beiden Teile wegen der bezeichneten Interessen in einen Krieg verwickelt wird. Artikel 3 hebt die besonderen Rechte Japans in Korea hervor; Artikel 4 betont das Recht Englands, in der Nähe der indischen Grenze Verteidigungsmaßnahmen zu treffen. Und endlich verpflichtet sich Großbritannien, im Fall eines russisch-japanischen Krieges Neutralität zu bewahren und Japan, falls es von einer anderen Macht angegriffen wird, zu Hilfe zu kommen.

Der letztere Fall wird in absehbarer Zeit nicht eintreten, desto aktueller aber ist der Schutz, den Japan der englischen Position in Indien zu leisten verpflichtet ist. Bei dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges rief ein englisches Blatt besorgt aus: „Sieg Rußland, so beherrscht es Asien vom Kaspiischen Meere bis zum Jantsekiang. Das wäre das Ende alles britischen Einflusses außerhalb Indiens und der Anfang seines Endes in Indien selbst.“ Von diesen Befürchtungen ist England einmal durch die Niederlage Rußlands und zweitens durch den Vertrag mit Japan befreit worden, der ausdrücklich die Sicherung der Stellung Englands in Indien bezweckt.

Als der Friede zwischen Rußland und Japan geschlossen wurde, phantasierte der russische Minister Witte von einem Zukunftsbündnis mit Japan. Zu diesen Phantasien, deren Wert wir damals schon kennzeichneten, paßt der englisch-japanische Vertrag wie die Faust aufs Auge. Das Abkommen zwischen England und Japan richtet sich in unverhüllter Schärfe gegen Rußland, dessen etwaigen Zukunftsplänen in Asien es einen eisernen Riegel vorschleibt. Was kann der Zar angesichts dieser Lage Besseres tun, als eine Friedenskonferenz zu berufen!

Gespannt wird man darauf sein müssen, wie man in Frankreich diese Mitteilungen über den Inhalt des englisch-japanischen Bündnisses aufnehmen wird. Dem englisch-japanischen Abkommen vom 30. Januar 1902 folgte zwei Monate später, am 20. März, die russisch-französische Erklärung, welche den Zweibund auf den fernsten Osten ausdehnte. Ein ähnlicher Schritt wird heute sicherlich nicht erfolgen, denn zwischen damals und jetzt liegt die Verständigung Frankreichs mit England, und auf diese Verständigung legt die Republik mehr Wert als auf das Bündnis mit Rußland, welches den Franzosen bisher nichts eingebracht, aber etliche Milliarden ausgebracht hat. Das englisch-japanische Bündnis richtet sich ausschließlich gegen Rußland, und dieses wird keinen Genossen im Unglück finden. Rußland wird von jetzt ab in Asien die Rolle der trauernden Witwe spielen müssen!

hd. London, 27. September. Das öffentliche Interesse des englischen Volkes konzentriert sich augenblicklich auf die veröffentlichten Bestimmungen des erneuerten Vertrages zwischen England und Japan. Die konservativen und die liberalen Blätter feiern in gleicher Weise den Erfolg, den der Minister des Äußern, Marquis Lansdowne, und die englische Regierung erzielt haben. Abgesehen von einigen nicht besonders bedeutenden Publizisten, die vor der gelben Gefahr warnen, freut sich das ganze Land über die Freundschaft mit den Japanern. Die „Times“ schreibt: Durch den Abschluß des neuen Vertrages hat England die traditionelle Politik der Isolierung aufgegeben. Dieser Schritt wurde deshalb notwendig, weil gewisse europäische Mächte aufingen, sich in asiatische Angelegenheiten einzumischen.

wb. Tokio, 27. September. In der Stadt herrscht freudige Aufregung wegen des neuen Allianzvertrages mit England. Die großen Geschäftshäuser und die öffentlichen Gebäude illuminierten.

Der österreichisch-ungarische Konflikt.

hd. Wien, 28. September. Die gestrige Audienz Fejervarys beim Kaiser wird in politischen Kreisen als Beweis aufgefaßt, daß man an maßgebender Stelle von dem besten Willen beseelt ist, in die zerfallene Situation wenigstens provisorisch Ordnung zu bringen. Man erfährt, Fejervary habe sich gestern im Prinzip nicht dagegen ausgesprochen, neuerdings die Kabinettsbildung zu übernehmen. Er machte jedoch das fernere Verbleiben im Amte von der Billigung seines dem Kaiser bekannten Programms abhängig. Fejervary selbst nimmt den Standpunkt ein, daß die Koalition nur mit fortschrittlichen Reformen bekämpft werden könne. Es hängt indes ganz von den Entschlüssen des Kaisers ab, was geschehen soll.

hd. Wien, 28. September. Der Kaiser soll entschlossen sein, noch andere Ratgeber zu berufen. Wahrscheinlich wird eine Kollektivberatung unter dem Vorherrschaft des Kaisers stattfinden. So viel ist gewiß, daß die gestrige Audienz Fejervarys eine Entscheidung nicht gebracht hat, aber aus der langen Dauer der Konferenz wird geschlossen, daß Fejervary dem Kaiser positive Vorschläge für die nächste Zukunft unterbreitete, die nun den Gegenstand ernüchterter reiflicher Erwägungen bilden.

hd. Budapest, 28. September. Gestern abend versammelten sich vor dem Klub der Unabhängigen etwa tausend Sozialisten, um gegen die vereinte Opposition zu demonstrieren. Sie sangen revolutionäre Lieder und es erscholl der Ruf: An die Katernen! Auf das Gerächel hin, daß die Sozialdemokraten in das Klublokal einbringen wollten, um die dort anwesenden Abgeordneten zu prägen, erschienen ungefähr 150 patriotische Bürger, die bei der Toreinfahrt Aufstellung nahmen und die Sozialisten am Eindringen verhinderten. Es entstanden wiederholt Raufereien, wobei 24 Personen zum Teil durch

(Nachdruck verboten.)

Die roten Namen.

Erzählungen von den Kämpfen in der Mandschurei.

Von A. S. von Kossl.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(8. Fortsetzung.)

Links, rechts, links, rechts — — — dabei hatte er vergessen, was er eigentlich wollte, während er, ohne es zu ahnen, dem blinden Willen seines Hirns folgte und sich heulend und stöhnend links, rechts, Zoll für Zoll, vorwärts schleppte.

Dann hörte er mit einemmal einen Schuß dicht vor sich. Er hörte im Nu auf. Beständig auf die Arme gestützt, die vor Aufregung zitterten, mit den dornenzerfetzten Händen unter sich, starrte er, während die Unterlippe wie ein bleichroter Lappen herabhing, vor sich hin. Mit einemmal erinnerte er sich wieder an alles. „Ninge! Ja, Ninge wartete ja auf ihn! Was sollte er tun? Er konnte ihm ja nicht helfen. Und was mußte Ninge glauben? Ob er wohl glaubte, daß sie ihn vergessen hatten?“

„Ninge! Ninge!“ rief er, und seine Stimme kam ihm selbst so laut und freischend vor. Wieder begann er auf seinen Händen, die sich wie klöppige Gänsefüße bewegten, weiter zu rutschen.

Dann hatte er den Kopf aus den Büschen heraus. Er mochte noch einen Schritt mit den Händen und wollte die Beine nachziehen, merkte aber in einem wahnsinnigen Schmerz, daß die steifen Zweige sich in den Wunden festgeheftet hatten und nicht loslassen wollten.

„Ninge! Ninge!“ rief er wieder, „Ninge! Ninge!“ Seine Stimme tat ihm gleichsam im Halse weh.

Und Ninges Kopf, der — wie auf einer Säufel — auf der Erde lag, Ninges Kopf drehte sich langsam, in ganz, ganz kleinen Wendungen, in Pausen von Sekunden nach ihm um. Bei jedem Rud doch ein dünner, roter Strahl aus seinem Halse, und der Beschraht, der rund herum lag, ähnelte einer Korallenschmucke.

Zuletzt sahen sich die beiden Brüder mit halb blinden Blicken an.

„Ich glaube — vergessen — vergessen . . .“ Ninges Stimme zischelte, und der flebrige Speichel floß, mit roten Punkten vermischt, über seine Rippen.

„Ich bin verwundet worden, in den Weinen“, sagte Ninge, und seine Stimme klang tonlos, wie die eines Betrunknen oder Sterbenden.

„Aber Hirai sagte selbst, du wärest tapfer . . . und hättest alles wieder gut gemacht . . . alles . . . alles wieder gut gemacht . . .“

Da hob Ninge plötzlich noch einmal sein Gesicht, von dem der Schweiß herabfiel, es kam ein ganz leiser, glucksender Laut aus seinem Hals, und der Mund verzerrte sich, als wollte er lächeln. Aus seinem rechten Mundwinkel kam ein Lallen, das eine Wiederholung dessen sein sollte, was Hirai gesagt hatte.

„Tapfer . . .“ sagte Ninge, und wieder verzerrte sich sein Mund, als wenn er lächeln wollte, „ . . . tapfer . . . wieder gut . . .“

Dann fiel Ninges Kopf in drei kleinen Bewegungen nieder, und er war tot.

Einen Augenblick lag Korporal Ninge noch da und starrte ihn an. In ihm klüfferte es immer wieder. Leutnant Hirai hätte es selbst gesagt, Ninge wäre tapfer und hätte alles wieder gut gemacht.

Dann beugten sich seine Arme ganz langsam, bis er — mit den Beinen beständig oben im Busche hängend und mit dem Gesicht in dem trockenen, scharfen Gras, — dalag. Und mit einmal fing er an zu lächeln, ein ganz kleines lächeln, ohne zu fühlen, daß ihm Stachel und vertrocknete Blätter in Mund und Nase drangen — — — „ja“ dachte er, und seine Gedanken starben gleichsam in dem Lächeln dahin, „ja Ninge hat ja so gesprochen, wie ein Kind spricht, wenn es vergnügt ist: tapfer — — — wieder gut . . .“

Und das Lächeln lag noch auf Ninges Gesicht, als die Kameraden ihn am nächsten Tage fanden.

Der schöne Korporal.

Der Korporal Josthivara trat ab, machte seine berühmte Kehrtwendung, die ihm keiner im Heere nachmachen konnte, und ging zurück zum Ende der Waldlichtung, wo seine Kompanie lag.

„Korporal Josthivara meldet dem Herrn Hauptmann, daß ich von dem Chef die Erlaubnis bekommen habe, den Versuch zu machen“, sagte er und legte die langen und schmalen Finger seiner rechten Hand, deren Nägel wie in Bronze gefastete Perlmutter leuchteten, an den Mühlenschirm. Sein Oberkörper sah wie eine steile und schwache Blume auf dem breiten, blanken Lederleibriemen.

Der Kompaniechef hatte die Mühe tief in die Ohren gezogen; — er stand mit gespreizten Beinen da und hatte eine ganz kleine, dünne Zigarette, die gleichsam festgeklebter war, an der Oberlippe hängen. Der Schatten unter dem Buchenbaum ließ die Haut seines Gesichtes vom Gelb fast ins Grünliche schimmern.

„Es ist gut“, sagte er und lächelte, ohne daß die Zigarette sich verschob, während sein Blick über das schmale Gesicht des Korporals glitt, in welchem die Augen so tief und groß waren, und wo die Augenvimpern sich wie kleine, schwarze, gebogene Emaillehirne bis zu den Brauen hinaufzogen, die so dünn wie ein Farbenschild waren, der unter der Haut lag und bläulich durchschimmerte.

Es zogen sich kleine pulsierende Zuckungen um die Nasenflügel des Korporals, und ein hastiges, ganz kurzes Lächeln hob das Rot seiner Lippen stark von den weißen Zähnen ab.

„Gestatten Sie, Herr Hauptmann, daß ich mich fertig mache?“ fragte Josthivara, und wieder ging das hässliche Lächeln über sein Gesicht. Er hielt seine rechte Hand noch immer an der Mühe und streifte damit ab und zu seine Ohren.

Der Hauptmann legte dem Korporal die Hand auf die Schulter und nickte.

„Gut auf“, sagte er, und seine Stimme klang fast unverständlich, wie stets, wenn er nicht Kommandos zu

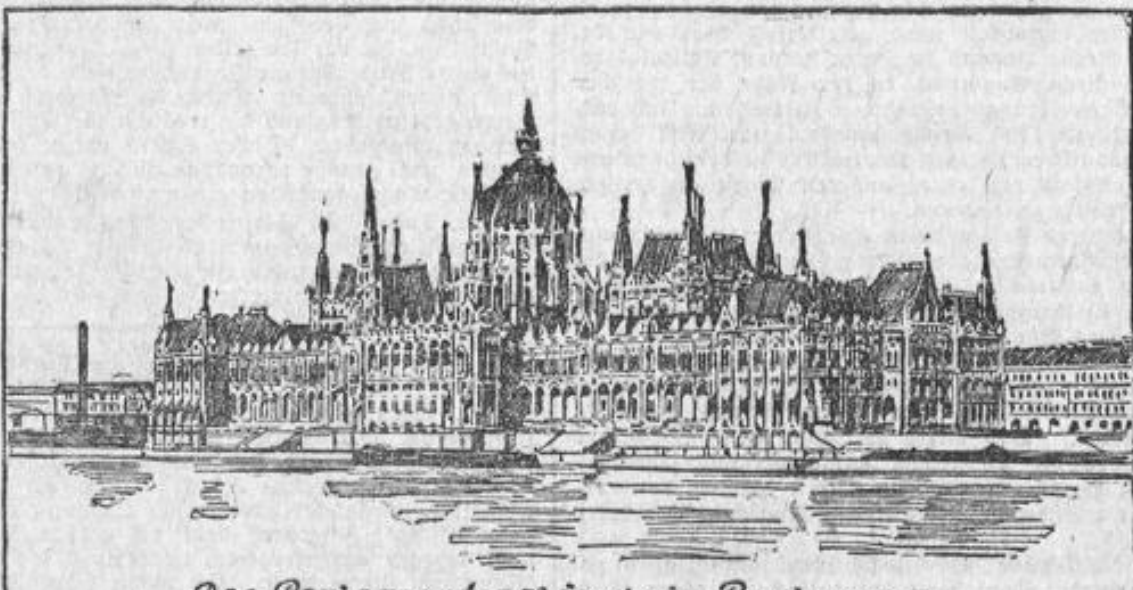
Weserfische mehr oder minder schwer verletzt wurden. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Menge, die beim Abzug sämtlicher Fenster am Gebäude des Klubs der Unabhängigen einschlug.

vb. Budapest, 27. September. In dem heutigen Straßentumult sind, wie festgestellt wurde, 40 Personen verletzt worden, darunter 8 schwer. Unter den Verwundeten befinden sich einige Sozialisten, die übrigen sind Bürger und Universitäts Hörer. Die Ruhe ist vollkommen wiederhergestellt.

hd. Wien, 28. September. Ein hiesiges Sozialistenblatt will von zuverlässiger Seite erfahren haben, die oberösterreichischen Gemeindeväter hätten unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit Druckschriften und Akten zur Durchführung einer plötzlichen Mobilisation erhalten. Man spricht von einer Mobilisierung gegen den erwarteten Aufruhr in Ungarn. — Der Vizepräsident der ungarischen Unabhängigkeitspartei, Polonyi, hat einen Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ ermächtigt, zu erklären, der unebengame Wille des Kaisers gegen die Armeeforderungen der Ungarn sei auf das direkte Eingreifen der deutschen Regierung zurückzuführen. (?)

Das Parlamentsgebäude in Budapest.

Beistehendes Bild zeigt das Gebäude, in dem sich zurzeit die wichtigsten politischen Ereignisse vollziehen werden. Hier in diesem Gebäude wird die Entscheidung



Das Parlamentsgebäude in Budapest.

fallen, ob der Friede zwischen Ungarn und dem Habsburgischen Hause erhalten bleibt, oder ob zur Tatsache wird, was bereits aus zahllosen Straßentumulten während der letzten Tage sich verraten hat, nämlich die Revolution und das offene Hervortreten der Bestrebungen, welche auf Sprengung der österreichisch-ungarischen Monarchie gerichtet sind und ein selbständiges Ungarn zum Ziele haben.

Zur Marokko-Frage.

hd. Paris, 27. September. Über das deutsch-französische Marokko-Abkommen wird berichtet, daß die Verhandlungen am Montag von Paris nach Berlin verlegt worden sind. Rouvier hatte entdeckt, daß Rosen bei seiner Ankunft in Paris die besten Wünsche Frankreich gegenüber hatte, aber doch nicht das gewünschte Entgegenkommen an den Tag legte, welches nötig war, um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Infolgedessen beauftragte der französische Kabinettschef den französischen Votschafter in Berlin, dem Reichskanzler diesen Wunsch der französischen Regierung mitzuteilen.

Während dieser Verhandlungen, an denen auch Witte teilnahm, ist die lang ersehnte Verständigung erzielt worden.

hd. Berlin, 27. September. Die schriftlichen Aufzeichnungen der zwischen Deutschland und Frankreich hinsichtlich des Programms der Marokko-Konferenz erzielten Verständigung erfolgten, dem Vernehmen der „National-Zeitung“ zufolge, im Laufe des heutigen Tages. Die Unterredung, die der Reichskanzler während seines Aufenthaltes in Berlin mit dem französischen Votschafter Bihourd über die Marokko-Angelegenheit hatte, war für das nun herbeigeführte Einvernehmen entscheidend.

hd. Paris, 27. September. Die heutige Unterredung Dr. Rosen mit Revoll galt der Ausfertigung der beiden identischen Noten, welche an Tattenbach und Laillandier mit dem Konferenz-Programm nach Fez gesandt werden sollen. Bei dieser Gelegenheit gelangte die von dem fertigen Programm ganz unabhängige, lediglich Deutschland und Frankreich interessierende finanzielle Angelegenheit, welche sachlich gleichfalls erledigt ist, formell zum Abschluß.

hd. Berlin, 28. September. Die gestrige Konferenz zwischen Dr. Rosen und Revoll in Paris galt der Redigierung der Texte des Marokko-Abkommens. Es bestätigt sich, daß die Verständigung als erfolgt angesehen werden kann. Die noch vorhandenen Meinungsverschiedenheiten betreffen nur nebensächliche Punkte,

ferner Fragen der Abfassung des Textes und besonders bezüglich der deutschen Anleihe, und dürften leicht behoben werden. Die Unterzeichnung des Vertrages wird heute sicher erfolgen.

hd. Berlin, 28. September. Das deutsch-französische Marokko-Abkommen, welches heute hier und in Paris veröffentlicht werden soll, betont die Einigung der beiden Regierungen über die Prinzipien der Reformen und erklärt, daß die Entscheidung der Konferenz sich nicht auf die Grenzgebiete Marokkos erstrecken dürfte, wo Frankreich direkte Abmachungen mit dem Sultan habe. Die Note präzisiert ferner die Stellung der Konferenz gegenüber dem von Deutschland abgeschlossenen Vertrage über die Mole von Tanger und die 10 Millionen-Anleihe, und betont, daß diese bei den Abmachungen keinen Präzedenzfall bilden können. Die zu schaffende Staatsbank werde diese Operationen absorbieren. Algerias wird als Konferenzort vorgeschlagen. Die für nötig erkannten Polizei- und Finanzreformen werden von der Konferenz geregelt, wobei Einstimmigkeit erforderlich ist. Die von der Konferenz beschlossenen Maßnahmen erhalten nur drei Jahre Gültigkeit.

sichlichen Verlangens, hohle Bemerkungen zu machen, verzerrt zu haben schienen. Er schielte zum Gesicht des Oberleutnants hinauf, das wie eine Kopie der Sonne in der Bataillonsfahne ansah:

„Was will er tun?“ sagte er und schielte weiter nach Jossibara.

Der Korporal hatte seinen Waffentrod ausgezogen, und die Offiziere lächelten und sahen einander an; denn trotz des Kompaniebefehls vom vorigen Monat, hatte Jossibara nicht die Spur von Leinwand oder nur das geringste Unterzeug an. Die ganz schwarzbraune Haut lag fest und dicht um die breiten Schultern und um den ganz kleinen Leib. Als er seinen rechten Arm erhob und sich halb wendete, glitt ein bronzefarbener Schimmer hastig über seinen Rücken, auf dem die Haut zitterte, wenn die Muskeln sich rührten.

„Ach, der Halkunke“, sagte der Hauptmann zum Premierleutnant Katomo, der sein lächelndes Gesicht mit seiner rechten Hand bedeckte, „da zeigt er uns nun seinen niederträchtigen Ungehorsam gerade ins Gesicht. Aber es wird auch bald zu toll mit ihm“, fügte er hinzu und warf seinem Leutnant einen hastigen Blick zu. Doch Katomo hürdete den kleinen Klumpen Staub von seinem rechten Strie und lachte halbblau.

Er kannte die Ausfälle seines Hauptmanns gegen Jossibara; sie endeten immer in begeisterten Worten und Lobeserhebungen.

„Und alle diese Mädchengeschichten“, sagte der Hauptmann und warf Katomo ein paar Blide zu, wobei er die Augenbraunen so stark zusammenzog, daß man die Augen fast kaum sehen konnte. „Alle diese Weiber.“

„Ja“, sagte der Premierleutnant, warf den Kopf zurück und lachte gluckend. „Der Herr Hauptmann können überzeugt sein, daß wohl mehr als ein paar Mädchengaugen dem schönen Korporal in diesem Augenblick nachstarren.“

Der Hauptmann brach in Lachen aus, ein Kreischen des Lachens über dessen Heiterkeit er selbst erschrak.

„Ja“, sagte er und schlug Katomo mit seiner geballten Faust fast zu Boden, „das sollte mich wahrhaftig nicht wundern, wenn er hier im Walde ein paar Stücke versteckt hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

hd. Paris, 27. September. Präsident Douhet wird nach einer Meldung des „Pariser Journal“, am 29. oder 30. Oktober Tanger passieren, und zwar an Bord eines der drei Panzer, welche während der Entree Douhets mit dem König von Portugal sich vor Alfakon befanden.

vb. Tanger, 27. September. (Reuter.) Der Sultan schickte im Juli ein langes Schreiben an die einzelnen Stämme, in welchem er ihre Aufmerksamkeit auf seine Fürsorge für sie lenkt und betont, daß die Algerier verstanden, Krieg mit ihm hervorzurufen. Er fordert sie weiter dringend auf, ihre Steuern zu bezahlen, um ihn zu unterstützen, und ersucht sie, ihre erfahrenen Männer nach Fez zu entsenden, um sich mit den Notabeln zu beraten und die von den Christen vorgeschlagenen Reformen kennen zu lernen. Der Brief rief bei den Stämmen Verdacht hervor und sie nahmen keine Notiz von ihm. Es ist bemerkenswert, daß das Schreiben nicht nach den Hafenplätzen oder nach Tanger geschickt und die Angelegenheit sehr geheim gehalten wurde.

hd. Tanger, 28. September. Das Ministerium des Sultans hatte einen amerikanischen Seebürger ins Gefängnis werfen lassen. Als die Regierung der Vereinigten Staaten dessen Freilassung forderte, wurde ihr eine grobe Antwort zuteil und ihr Vertreter mißhandelt. Nunmehr verlangt der Vertreter Amerikas Genugtuung vom Sultan und sofortige Entlassung des Gefangenen.

Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.

Das Verhältnis der Kartelle zum Staat.

H. F. Mannheim, 27. September.

Professor Dr. Schmöller-Berlin: Die gegenwärtige Frage ist eine der wichtigsten im modernen Wirtschaftsleben. Ebenso wie aus kleinen Staaten große und schließlich Riesenstaaten geworden sind, so haben sich aus kleinen große und schließlich Riesenbetriebe entwickelt. Wenn das so weiter geht, dann geht der liberale Grundsatz von dem freien Spiel der Kräfte in die Brüche. In Amerika beziffert sich das Gesamtvermögen auf 306 Milliarden. Davon entfallen laut einer Anfang 1904 angestellten Erhebung 80 Milliarden auf die Trusts und die Eisenbahn-Gesellschaften. Herr Morgan allein leitet ein Geschäft von 30 Milliarden. Es kann nicht wundernehmen, daß ein hervorragender sozialdemokratischer Führer in Amerika im Namen der Sozialisten aller Länder Herrn Morgan in einem offenen Brief dankte, daß er der Welt gezeigt habe, wie der sozialistische Staat errichtet werden könne. Ja, m. H., wenn das so weiter geht, dann gelangen wir nolens volens in den sozialistischen Zukunftsstaat. Noch vor kurzer Zeit trösteten die Reden der Minister von Lob für die Kartelle. Seit einiger Zeit haben sich diese Ansichten der Minister vollständig geändert, obwohl bei uns die Verhältnisse noch keineswegs eine solche Ausdehnung genommen haben wie in Amerika. Die Herren der Kartelle sagen: „Ruhe und in Ruhe, führt unseren Zirkel nicht.“ Das möchten wir schon gern tun, wenn u. s. die Kartelle und Syndikate nur in Ruhe liegen. Die Herren können es dem Volke nicht verdenken, wenn es sich gegen die fürchtbaren wirtschaftlichen Folgen der Kartelle wehrt. Die Syndikate haben die Rohlerpreise ganz außerordentlich in die Höhe gesetzt. Die Kohlenaktien sind von 40 bis 50 auf 3- bis 400 Prozent gestiegen. Hunderte Hindurch wurde durch Gesetz d. Grundgesetz in den Vordergrund gestellt: Von der freien Konkurrenz hängt die wirtschaftliche Entwicklung ab. Und plötzlich soll die Gemeinlichkeit der Fall sein, denn das Kartellwesen schließt alle Konkurrenz aus und setzt an ihre Stelle das Monopol. Die Kartellbildung hat die Aufhebung der Gewerbefreiheit zur natürlichen Folge. Die gewaltige Umwälzung ist auch zweifellos die Veranlassung, daß noch niemals der Ruf nach Verstaatlichung so laut ertönt ist

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Nestor unter Deutschlands Malern.

Biographische Skizze zum 90. Geburtstag von Andreas Achenbach.

Von Dr. Kurt Rudolf Arenshöner.

Am 29. September dieses Jahres vollendet Andreas Achenbach, der Nestor unter den Malern Deutschlands, sein 90. Lebensjahr. Das Interesse, das sich an diesem Tage in verhärteter Weise auch in den Kreisen der der Kunst nicht als Ausübende Angehörigen dem greisen Maler zuwendet, gilt nicht allein seinen hohen Lebensjahren, denn die Mitglieder der Künstlerkammer kann man erfahrungsgemäß denjenigen Werken zurechnen, denen das Schicksal zu der Begabung oft auch die Anwartschaft auf einen langen Lebensabend in die Wiege legt. Andreas Achenbach ist uns mehr als ein Patriarch. Er ist uns teurer als einer von denjenigen, die die unerstreckliche deutsche Malkunst des 18. Jahrhunderts, die sich in Sadgassen und auf den Pfaden slavischer und geistloser Nachahmung verirrt hatte, auf neue Bahnen und zu einer Wiedergeburt führte, auf deren Notwendigkeit neben vielen anderen auch kein Geringerer als Windelmann in herediten Worten hingewiesen hatte. An Achenbachs Namen knüpft sich aber auch das Verdienst, zum Segen der Kunst weit über die Ziele hinausgegangen zu sein, welche sich die romantische Schule der Landschaftsmalerei gesetzt hatte. Auf Reihens Spuren wandelnd, brach er lähn mit dem Dogma, daß nur die verfallene Burgfränkelscherrlichkeit demoozer Ruinen, die träumerische Verschommenheit antiziferender Landschaften, kurzum alles das, was des Lebens Unverstand mit Behmut und Melancholie genessen läßt, der Darstellung im Landschaftsbilde würdig sei. Schon damals, als er vor 70 Jahren an seine ersten Bilder ging, offenbarte er sich — vielleicht unbewußt — als Realist, dem es um Wirklichkeitstreue zu tun war. Er führte als erster moderner deutscher Maler in die Darstellung der nordischen Landschaft ein, die sein hauptsächlichstes Arbeitsgebiet war und

als jetzt. Ganz besonders ist die Verstaatlichung der Kohlenfelder populär geworden. Ich bin kein Freund der Verstaatlichungen, ich habe aber keinen Zweifel: hätten wir einen Minister von der Tatkraft und Entschlossenheit des Fürsten Bismarck, dann würden zum mindesten die Kohlenfelder im Ruhrrevier verstaatlicht werden. (Rufe: Sehr richtig!) Notwendig ist es jedenfalls, daß der Staat Einfluß auf die Syndikate gewinnt. Es genügt aber nicht bloß ein Veto gegen die Preiserhöhung, sondern der Staat muß seinen Einfluß aufwenden für eine Preiserhöhung. Ich halte es ferner für notwendig, daß der Staat sich um die von privater Seite erlassenen Strafen bekümmert; die Hauptsache müssen immer die staatlichen Gerichte sein und bleiben, und ganz besonders, daß er der Frage der Exklusivität der Käufer, die dem Boykott der Arbeiter gleiche, näherträte. Empfehlen würde sich eine Vereinbarung zwischen Käufern und Verkäufern vielleicht unter Vermittlung eines Reichsamts. Auf diese Weise ließe sich eine den Verhältnissen angemessene Preisbildung erzielen. (Rufe: Sehr richtig!) Ich will auf die Handelsverträge und Zolltarif nicht eingehen, notwendig ist aber auch eine Regelung der Exportprämien. Während die Leiter der Kartelle nur wirtschaftliche Ziele im Auge haben, wird durch die Trübs nur dem Großspekulantentum an der Börse Vorzug geleistet. Die wirtschaftlichen Folgen der Trübs drohen geradezu zu einer so großen wirtschaftlichen Gefahr zu werden, daß der Staat verpflichtet ist, hier einzugreifen. Der Staat muß sich das Recht vorbehalten, Einfluß in dem Aufsichtsrat zu erlangen. 10 Prozent des Überschusses der Gesellschaften müßten an den Staat gezahlt werden, wie ja auch das Privatkapital einen Teil seiner Zinsen an die Deutsche Reichsbank zu zahlen hat. Die vom Staat in den Aufsichtsrat zu wählenden 25 Prozent Staatsbeamte sollten in der Hauptsache die Pflicht haben, Mißbräuche zu verhüten. Der Einfluß des Staates in den Aufsichtsräten ist um so notwendiger, da die Großbanken bereits in den Aufsichtsräten aller größeren Aktiengesellschaften dominieren. In einem Staate, wo man von den Privat- zu den Staatseisenbahnen übergegangen ist und mit dem fiskalischen Bergbau in ausgedehntem Maße begonnen hat, ist es gewiß nichts Absonderliches, den Auswüchsen der Trübsbildung ein Ziel zu setzen. (Stürmischer Beifall.) Der Redner hat seine Ausführungen in einer Reihe von Leitfäden zusammengefaßt, die in der Hauptsache besagen:

Die Mißbräuche sind am größten, wo neben der Produktion der ganze Verkehr (Eisenbahn usw., Banken) in die Hände streng zentralisierter, spekulierender, privatwirtschaftlich egoistischer Gewinnorganisationen fiel, wo nicht genossenschaftliche Kartelle, sondern Trübs resp. Aktiengesellschaften sich zu diesem Zwecke gebildet haben, wo Produktion, Verkehr und Bankwesen gleichmäßig und gemeinsam das Monopol desselben engen Kreises weniger Milliarden wurde, wie in den Vereinigten Staaten. Hier wirkte die Zentralisierungsstrebens neben dem technisch-betriebmäßigen Fortschritt vielfach doch auch wirtschaftlich, politisch und moralisch korrumpierend; sie erzeugte wenige Überreiche und Millionen Verarmender; sie gab Anlaß zu künstlichen und wucherischen Preismandverern, da die Beherrscher der Geschäfte und Märkte die Preise beliebig herauf- und herabdrücken konnten; sie beförderte maßlos das Börsenspiel und die Kapitalverwässerung. Noch gefährlicher als in den Vereinigten Staaten wäre eine solche Entwicklung in Deutschland, weil hier manche Korrekturen und Gegengewichte fehlen, welche dort die Uebelstände mildern.

Das Deutsche Reich hat die Pflicht, sofort eine Änderung der Aktiengesetzgebung in dem Sinne einzutreten zu lassen, daß die Aktiengesellschaften mit 75 und mehr Mill. Mark Aktien- und Obligationenkapital verpflichtet werden, in ihrem Aufsichtsrat ein Viertel der Stimmen Personen zu übertragen, welche der Reichskanzler und die Bundesregierung (je zur Hälfte) als solche bezeichnen,

daß sie geeignet und verpflichtet seien, die politischen und wirtschaftlichen Interessen von Reich und Staat zugleich mit denen der Gesellschaft wahrzunehmen. Ebenso sind von einem Viertel der Direktoren dieselben Eigenschaften zu fordern. Das Gesetz hat ferner zu bestimmen, daß diese Gesellschaften die Hälfte ihres 10 Prozent überschreitenden Gewinnes an Reich und Staat (je hälftig) abgeben müssen. Auch auf andere Rechtsformen, Korporationen, Privatgeschäfte von gleichem Umfange, welche als Geschäftsunternehmungen erscheinen, haben die Bestimmungen sinngemäße Anwendung zu finden.

Die erstere hat den Zweck, Praktischen Rieseninstituten den Charakter als gemischte Unternehmungen mit einem Beisatz öffentlicher Pflichten aufzuprägen, den Reichs- und Staatsinteressen, den nationalen Gesamtinteressen eine gewisse, aber nicht ausschlaggebende Vertretung in der Leitung dieser Institute zu sichern und so indirekt monopolistische Mißbräuche und falschen Machtgebrauch zu hindern, resp. schwieriger zu machen. Die zweite soll der Gesamtheit einen kleinen Anteil an den Gewinnen geben, welche durch ihre Höhe die Vermutung monopolistischer Verurteilung an sich tragen. Durch beide Bestimmungen soll und wird eine gesunde und zweckmäßige Vergrößerung unserer großen Aktiengesellschaften nicht gehindert, wohl aber einer trübsartigen, rein spekulativen, monopolistischen Zwecke verfolgenden Schaffung von Rieseninstituten ein gewisser Jügel angelegt werden.

Generaldirektor des Gelsenkirchener Bergwerksvereins, Kirdorf-Gelsenkirchen: Wenn der Staat den vierten Teil des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaften wählen sollte, dann muß er notwendigerweise auch die Verantwortung und alle Lasten mittragen. Die Macht des Kohlenyndikats wird vielfach überschätzt. Der Kohlenyndikat liegt nur die Preisfestsetzung ob; um das aber tun zu können, muß es naturgemäß auch die Produktion beeinflussen. Die Preisfestsetzung hat es aber bewirkt, daß die früheren Preischwankungen beseitigt sind.

Herr Professor Schmoller führte aus, daß durch die Kartelle der Großhandel seine dominierende Stellung verloren habe. Ich frage: Ist es nicht erklärlich, daß die Industrie, der doch in der Hauptsache das Emporblühen unseres Wirtschaftslebens zu danken ist, sich von der Herrschaft des Großhandels losgelöst und sich zu einer dominierenden Höhe aufgeschwungen hat? Herr Professor Schmoller fordert das Eingreifen des Staates. Ich muß offen gestehen, ich würde dem von Herrn Professor Schmoller empfohlenen Eingreifen des Staates in die Privatbetriebe eine vollständige Verstaatlichung vorsehen. Denn ein solch staatliches Eingreifen würde die freie Entwicklung allen Wirtschaftslebens vollständig unterbinden. (Rufe: Sehr richtig!)

Daß die Großbanken Einfluß in den Aufsichtsräten der Industrie-Gesellschaften haben, ist ein Irrtum. Ich kann Ihnen nur die Versicherung geben: Die Großbanken hielten um die Gunst der Industrie-Gesellschaften, aber nicht umgekehrt. Es ist zu bedauern, daß unsere Arbeiter jederzeit ihre Stellung wechseln können. Ein Betrieb kann nur gedeihen durch einen stabilen Arbeiterstamm. Ich will nicht, daß die Gesetzgebung uns hierbei zu Hilfe kommt. Wir müssen uns aber das Recht vorbehalten, gegen das häufige Wechseln der Arbeitsstellen Maßnahmen zu treffen. Es ist ja sogar der Vorschlag gemacht worden, sämtliche Arbeiter in Organisationen zu zwingen und die Arbeitgeber zu verpflichten, mit dieser Organisation zu verhandeln. Ich bemerke, daß ich es für meine Person ablehne, mit irgend einer Arbeiterorganisation zu verhandeln. (Rufe: Sehr bedauerlich!) Die Arbeiterorganisationen sind sämtlich Kampfvereinigungen, die in der Hauptsache politische Zwecke verfolgen. (Widerspruch.) Ich lehne es ab, sowohl mit den sozialdemokratischen als auch mit den sogenannten christlichen Arbeiterorganisationen zu verhandeln, denn ich halte die christlichen Gewerkschaften für noch viel gefährlicher als die sozialdemokratischen.

Professor Dr. Diekmann-Freiburg i. B. erörterte die Entwicklung der Eisenindustrie, deren Verstaatlichung er nicht für ausführbar halte.

Bergmeister Engel-Essen: Von 1885 bis 1892 betrug der Verdienst an der Tonne 1,120 M., von 1893 bis 1904 1,042 M. Trotzdem stiegen die Arbeitslöhne ohne Schichtvermehrung von 2,71 M. pro Tonne 1886 auf 4,69 Mark pro Tonne im Jahre 1904. Die Arbeitslöhne der Kohlenarbeiter überhaupt stiegen von 1887 bis 1904 im Ruhrrevier um 56 Prozent, in Oberschlesien um 70 Prozent, im Saarrevier um 35 Prozent, in Belgien um 54 Prozent, in Frankreich um 28 Prozent, in England um 49 Prozent. Es darf dabei nicht außer acht gelassen werden, daß dabei die Versicherungsgelder nicht mit inbegriffen sind. Und trotzdem verlangt man, der Staat muß das Recht haben, an dem Verdienst der Gesellschaften zu partizipieren.

Bergat a. D. Abg. Gothein-Breslau: Die Kartelle, die notwendigerweise zu Trübs führen werden, sind die Folge der Schutzollpolitik. Die Eisenindustrie bedürfte jedenfalls des Schutzolles nicht mehr. Die Kleinindustriellen haben von dem Schutzoll nur Schaden. Man befindet sich bereits in der Vertrupfung. Dadurch werde aber die Freizügigkeit vollständig aufgehoben. Nach Durchführung der Trübs seien die Arbeiter den Arbeitgebern auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Herr Geheimrat Kirdorf sagte: Wenn man mit den Arbeiterorganisationen verhandelte, dann würden unheilvolle Zustände eintreten. Die Junker in Hinterpommern riesen ebenfalls: ihre Güter kommen in Gefahr, wenn die Bauernbefreiung durchgeführt werde. Die Unternehmer lehnen es lediglich deshalb ab, mit den Arbeiterorganisationen zu verhandeln, weil sie befürchten, ihr Herrenstandpunkt könnte dadurch leiden.

Regierungsrat a. D. Dr. Seydiz-Berlin trat gegen Verstaatlichung ein. Er halte aber ein Aufsichtsrecht des Staates für geboten.

Professor Dr. Schumacher-Bonn: Er halte Maßnahmen für notwendig, die ein Übergewicht der Kartelle verhindern.

Birkh. Geh. Rat Dr. v. Rottenburg-Bonn: Ich muß der Behauptung entgegenreten, daß Fürst Bismarck die Verstaatlichung der Bergwerke durchgeführt hätte. Bedauerlich ist es, daß in dem großen Bergarbeiterstreik von den Arbeitgebern nicht ein einziger Vertrag gehalten werde. (Rufe: Ist unwahr!) Das steht allemal fest. Dies hat die Professoren in Bonn veranlaßt, ihre Entrüstung auszudrücken. Ich bedauere, daß Herr Kirdorf es ablehnt, mit Arbeiterorganisationen zu verhandeln und er die christlichen Verbände so beschuldigt hat. Es ist eine alte Erfahrung, daß Revolutionen sich entwickeln, wenn man die Forderungen verweigert, die die moderne Zeit erheischt. In Deutschland würden die Trübs ganz andere Folgen haben wie in Amerika. (Stürmischer Beifall.)

Nach längeren Erörterungen wurde die Verhandlung auf Donnerstagvormittag 9 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Gestern beging der ehemalige preussische Kriegsminister General von Werblin du Bernois in Baden-Baden mit seiner Gemahlin die Feier der goldenen Hochzeit, zu welcher sich auch der Sekretär der deutschen Botschaft in Washington, ein Sohn des Ehepaares, eingeschrieben hatte. Im Laufe des Tages war eine große Anzahl Glückwunsch-Telegramme eingegangen. Auch die Großherzogin von Baden sandte ein Telegramm. Mittags fand ein Festdiner statt.

* Minister von Witte ist gestern wieder von Rominten abgereist. Der Kaiser begleitete ihn zum Bahnhof.

Bildet aus diesem Grunde, um so mehr, als sich zu seinem vollendeten technischen Können ein feinsinniges Verständnis für die Stimmung gesellt, eine künstlerische Persönlichkeit, deren Wirken noch lange fortauern wird, wenn von vielen seiner zeitgenössischen Maler kaum mehr erhalten sein wird als der Name auf den Seiten breit-spüriger Kunstgeschichten.

Achenbach hat sich schon frühzeitig seiner Kunst zugewendet. In Kassel geboren, kam er mit seinem Vater im Alter von 8 Jahren nach Düsseldorf, wo er von 1827 bis 1835 die Akademie besuchte. An dieser Anstalt, deren Direktor, Wilhelm von Schadow, darauf ausging, Historienmaler zu züchten, erzielte damals noch keine besondere Landschaftsklasse, obwohl dort damals Belling wirkte, der auf seiner in der Kunstgeschichte berühmten gewordenen Reise in die Eifel die malerischen Schönheiten dieser seltenen Landschaft schon entdeckt hatte. Was Achenbach dort sah, läßt sich als Reflex in seinen ersten künstlerischen Anfängen zwar mit Sicherheit nachweisen. Sehr bald aber begann er sich zu emanzipieren und selbstständig künstlerisch zu denken und zu empfinden. Bedeutendsvoll ward für ihn in dieser Hinsicht eine Reise, die er in den Jahren 1831 und 1832 mit seinem Vater nach Holland und von dort zur See nach Hamburg und den deutsch-russischen Dniepropvinzen unternahm. Manche der auf dieser Reise von dem Sechzehnjährigen mit gewandter Hand hingeworfenen Skizzen atmen zwar noch die elegischen Modeträumerei der Zeit, daneben fühlt man aber schon aus anderen Skizzen den frischen Seewind der Vaterkant heraus und die Eindrücke einer neuen, dem jungen Maler bis dahin verschlossenen Welt. Die bedeutendste Frucht dieser Reise ist es, daß Achenbach sich auf die Marinemalerei und auf die Darstellung norwegischer Landschaften wirt, die sein Auge noch nicht gesehen, und aus freier Phantasie Landschaften komponiert, deren Felsen nicht in Skandinavien, sondern, wie der Düsseldorfier Landschaftler Heinrich Leiters es nicht mit glücklichem Humor bezeichnete, „auf dem Hunsrück bei Simmern und Kirchberg gewachsen sind“. Durchaus naturwahr sind aber die 1835 entstandene „Marine mit Reuchturn“ und der 1836 gemalte „See Sturm an der schwedischen Küste“, die sich in der Münchener neuen

Pinakothek befinden und ein laut redendes Zeugnis von der Weiskraft ablegen, mit der Achenbach das Wesen der einander jagenden Bogen und den sprühenden Dunst des zerhäubten Wassers darzustellen weiß.

Ehe er diese seinen Ruhm fest begründenden Bilder malte, hatte Achenbach im Winter von 1832 zu 1833 gelegentlich eines längeren Aufenthalts im Haag sich mit großem Nutzen in das Studium der niederländischen Meister vertieft, von deren Bildern er eine vortreffliche Kollektion im Manritshuis fand. Auch von den Lebenden sind damals zwei nicht ohne Einfluß auf ihn geblieben, nämlich Eugen Jaber und der durch seine großartige koloristische hervorragende Franzose Gudin, an dessen routinierter, fast lassender Darstellung sich Achenbach glücklicherweise nur ein abschredendes Beispiel nahm. Zur weiteren künstlerischen Ausbildung ging er im Jahre 1835 auf eine lange Studienreise nach Süddeutschland, hielt sich 1836 in München, Tirol und Oberbayern auf und studierte im darauffolgenden Jahre in Frankfurt. Die Früchte dieser Reise sind nicht bedeutend, denn sein Herz zog ihn nach der nordischen Landschaft und See und im Jahre 1839 war es ihm endlich vergönnt, in Gemeinschaft mit dem Maler Fearnley das Land seiner Sehnsucht, Norwegen, zu bereisen, in dessen Fjorden und Hochgebirgen er den Kreis seiner Stoffe um das Beste bereicherte. Nach Düsseldorf zurückgekehrt, schuf er nun die beiden bedeutendsten Hauptwerke seiner ersten Schaffensperiode, den der Natur abgelauchten „Untergang des Dampfers „Präsident“ im Ozean des Atlantischen Ozeans“, der sich in der Kunsthalle zu Karlsruhe befindet, und das in der Kunsthalle zu Düsseldorf aufbewahrte „Harbangerfjord“.

Ein Künstler, der nicht Italien besucht hätte, war damals noch weniger denkbar als heute. Auch Achenbach, der kurz vorher zur katholischen Konfession übergetreten war, ging im Jahre 1848 dorthin und hielt sich im heiligen Lande bis 1848 auf. Mit unerwähltem Fleiß skizzierend und fast jede Studie zu einem minutiös durchgearbeiteten Bilde ausführend, vertieft er sich in die Melancholie der pontinischen Sümpfe, der Maremmen und des apulischen Flachlandes mit derselben Gewissenhaftigkeit wie in die grandiose Natur der siz-

ilianischen Küsten, in deren Rahmen er die Figuren eines reichbewegten Volkslebens hineinzufragen versteht. Den Reiz des italienischen Lebens, die Farbenpracht des südlichen Himmels wiederzugeben, eine Aufgabe, die sein Bruder Oswald in so unvergleichlicher Weise gelöst hat, gilt ihm aber im inneren Herzensgunde doch nur als Mittel zu dem Zwecke, auch hier sein Können zu beweisen. Denn bald kehrt er wieder zu seiner alten Liebe, dem nordischen Meere und der niederländischen Strandlandschaft zurück, zu denen er aber auch die Ausführung zahlreicher, binnenländischer Motive aus den Rheinlanden und Westfalen gesellt. Mächtig zieht ihn das Leben und Treiben der Strandbewohner an und auch hier sucht er es nicht durch eine verschönernde Brille mit rosafarbenen Gläsern zu sehen. Er malt die Fischer und Seelente nicht in eine weiche, die Sinne verführende, laue Sommernacht hinein, zu der Luna ein märchenhaftes Licht spendet. Er malt sie, obgleich ihm auch die Nigenprose und das traumliche Dunkel der von spiegelglatten Häusern überragten, altertümlichen Hafensände liegt, lieber im Kampfe mit den Elementen, wenn Sturm und Wettergraus das mühsame Werk ihrer Hände mit Vernichtung bedrohen, wenn des Leuchtsturms Licht spärlich durch das Dunkel dringt, wenn des Himmels Wolken schwer und unheilvoll herabhängen und der Westwind die Wälder der Nordsee bis in die tiefsten Tiefen aufragt. Und während der Inhalt seiner Bilder immer dramatischer wird, hält auch seine Technik, die er auf dem Gebiete der Ölmalerei und Aquarellistik mit großer Weiskraft beherrscht, gleichen Schritt.

Daneben vernachlässigt er auch keineswegs die Kunst der Radierung und des Zeichnens auf den Stein, und wenn wir diese, größtenteils in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstandenen Blätter betrachten, deren Schaffung ihm mit ungläublicher Leichtigkeit von der Hand ging, lernen wir neben dem Künstler erst den schalkhaften Menschen kennen. In die Kämpfe des Tages, wie es viele andere in jenen politisch bewegten Jahren getan haben, mag er sich nicht hineinmengen. Aber mit Humor und manchmal sogar mit satirischem Spott weiß er das Menschliche, allzu Menschliche aus den wechselnden kaleidostopischen Vorgängen der Zeit

Die Fleischnot.

hd. Hamburg, 28. September. Die Bürgerchaft beschloß in ihrer gestrigen Abenditzung, den Senat zu ersuchen, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß Schritte getan werden zur Beseitigung der Fleischsteuerung.

Die Revolution in Rußland.

hd. Warschau, 28. September. Der bekannte polnische Publizist Rudwik von Krzywicki wurde verhaftet und in die Zitadelle abgeführt.

hd. London, 27. September. Der Führer der Menzerer des „Potemkin“, der sich hier aufhält, besitzt 30 000 Rubel. Diese Summe ist angeblich sein Anteil bei der Verteilung der Schiffskasse.

Ausland.

* Niederlande. „Daily Telegraph“ meldet aus dem Haag, daß der Beschluß der englischen Regierung, eine große Flottenstation in Singapur zu errichten, in Holland Verstimmung hervorgerufen habe.

* England. Die städtischen Verwaltungsbehörden Londons haben vernünftigerweise beschlossen, an der Subskription zur Begehung des Sieges von Trafalgar nicht teilzunehmen, da es nicht angebracht sei, angesichts der guten Beziehungen zu Frankreich noch nach hundert Jahren diesen Sieg zu feiern.

* Rußland. „Evening Standard“ meldet aus Petersburg: Rußland bestellte einen Kreuzer bei der Firma Mizimi. Eine andere Bestellung sei bei einer französischen Werft gemacht worden.

* Norwegen. Der kommandierende General Hansen erließ gestern abend folgende Bekanntmachung: Da die militärische Situation verlangt, daß die Befehlshaber der Armee militärische Angelegenheiten gegenwärtig nicht öffentlich erörtern, wird hierdurch mitgeteilt, daß Offiziere und Unteroffiziere der Armee bis auf weiteres militärische und militärpolitische Fragen in öffentlichen Vorträgen und Diskussionen nicht behandeln dürfen.

* Rußland. Die städtischen Verwaltungsbehörden Londons haben vernünftigerweise beschlossen, an der Subskription zur Begehung des Sieges von Trafalgar nicht teilzunehmen, da es nicht angebracht sei, angesichts der guten Beziehungen zu Frankreich noch nach hundert Jahren diesen Sieg zu feiern.

würde die Sympathie und das Vertrauen des Volkes zu der Stellung der neuen Königsnacht sehr schwach sein. „Morgenpost“ und „Morgenblatt“ finden diesen Antrag höchst ungelegen. Das „Tagblatt“ hat sich früher in derselben Richtung wie der Antrag ausgesprochen, während „Berdenstang“ dieselbe Meinung wie „Morgenpost“ und „Morgenblatt“ vertritt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. September.

— Personal-Nachrichten. Dr. jur. Edgar Daniel, zurzeit Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Rio de Janeiro und Reserveoffizier der 18. Infanterie, ist in den erblichen Adelsstand versetzt worden.

o. Gerichts-Personalien. Herr Militärämterwart Fickel, bisher beim hiesigen Amtsgericht, wurde an das Amtsgericht zu Frankfurt a. M. versetzt und Herr Justizamtwärter Dienstadt zu Weilburg dem hiesigen Amtsgericht als Bureau-Hilfsarbeiter überwiesen.

o. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zell ist gestern von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat heute seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

— Zum Balbo-Jubiläum hat sich ein Damenomitee gebildet, welches die Stiftung einer Ehrengabe für die beliebte Künstlerin anregt und durch Mundschreiben zu Beiträgen auffordert, die an Herrn Hofjunker J. H. Heimerding in der Wilhelmstraße abzuliefern sind.

— Schulferien. Am nächsten Samstag beginnen die Herbstferien an den hiesigen Schulen. Der Unterricht wird am 9. Oktober wieder eröffnet. Der Anfang der Ferien an den Volksschulen des Landkreises Wiesbaden soll nach Verfügung der Königl. Regierung im Einverständnis mit den Kreisinspektoren vom 18. d. M. Landrats festgesetzt werden. Bei der Festsetzung der Ferien soll Rücksicht genommen werden auf landwirtschaftliche Verhältnisse. Der Anfang der Ferien müßte also rechtzeitig bekannt gegeben sein.

— Eisenbahn-Konferenz. Eine Konferenz deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, die von 40 Teilnehmern besucht ist, wird gegenwärtig im Frankfurter Hauptbahnhofe abgehalten. Die Verhandlungen, die sich hauptsächlich mit der Vereinfachung der deutschen direkten Gütertarife befassen sollen, dauern voraussichtlich bis Mitte der kommenden Woche.

o. Die Niederwaldstraße, welche von dem Kaiser Friedrich-Ring abzweigt, sich nach rechts wendend die Schiersteinerstraße kreuzt und von da, meist der alten Linie der Schwalbacher Bahn folgend, nach dem neuen Güterbahnhof führt und, anschließend an den Ring, erst zum geringen Teil ausgebaut ist, soll auf ihrer ganzen Länge freigelegt werden. Die Stadt verhandelt zu dem Zwecke mit den in Betracht kommenden Grundbesitzern wegen Erwerbs des erforderlichen Geländes.

hofs anzuschließen, welche jetzt nach der Dohheimerstraße geht, wodurch deren Kanal überlastet ist. Ein Ausbau der Niederwaldstraße zur Entlastung der Dohheimerstraße von ihrem starken Verkehr, wie von anderer Seite angenommen wurde, ist mit diesem Grunderwerb nicht beabsichtigt. Dies würde die Stadt zuviel Geld kosten, der letztere Zweck auch nur in sehr geringem Maße erreicht, da ja die Niederwaldstraße nicht nach dem Innern der Stadt, dem Geschäftsviertel, sondern nach einem äußeren, vornehmten Wohnviertel führt.

— Die hohen israelitischen Herbstfeiertage fallen diesmal gegen das Vorjahr um 20 Tage später. Sie nehmen am nächsten Samstag, den 30. d. M., mit dem Neujahrstage 5666 ihren Anfang; am darauffolgenden Tage wird das zweite Fest begangen. Das Verjöhnungs-fest fällt auf den 9., das Laubhüttenfest (Erntedankfest) beginnt am 14. und erdigt mit dem 21. Oktober. Den Schluß der hohen Feste bildet die Gesezesfreude am 22. Oktober.

— Die Mainzer landwirtschaftliche Ausstellung war trotz ihrer kurzen Dauer von über 100 000 Personen besucht einschließlich der Aussteller und der Angestellten bei der Ausstellung.

— Zur Fleischnot. In Limburg hat sich ein „Gesellschafts- und Kaninchenzuchtverein für Limburg und Umgegend“ gebildet, welcher bei einer stattlichen Mitgliederzahl mit großem Eifer seine Bestrebungen fördert, nämlich bei der jetzigen Zeit nahrhaftes, billiges Fleisch zu liefern. Der Verein wird am 4., 5. und 6. November dieses Jahres eine Ausstellung veranstalten.

— Zum Klebegesetz. Die Marken der Alters- und Invaliditäts-Versicherung müssen vom 1. Oktober d. J. ab beim Einkleben in die Karten sofort entwertet werden. Dies geschieht, indem man mit Tinte oder unter Verwendung eines Stempels das Datum der Verwendung in die Marke einträgt, also z. B. „1. 10. 05.“ Vom gleichen Zeitpunkt ab kommt auch ein neues Formular der Darstellungsarten zur Ausgabe.

— Elektrische Bahn Wiesbaden-Dohheim. Aus Dohheim, 27. September, wird uns berichtet: „In der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurde angefragt, wie weit die Angelegenheit wegen der Einbauung des Entwässerungskanal in die Wiesbadenerstraße und der Anlage der elektrischen Bahn gediehen sei. Der Vorsitzende erklärte, daß leider die Stadt Wiesbaden bis jetzt ihr gegebenes Versprechen nicht eingelöst habe und nichts weiteres bis jetzt in der Sache geschehen sei.“

— Gegen eine neue Form des Serienlotterieschwindels wird jetzt von den Behörden energisch vorgegangen. Wir teilen vor einigen Monaten mit, daß von niederländischen Orten mehrere Lotterieschwindler in der Weise das Publikum schädigten, daß sie Losanteile verkauften, obwohl sie die Lose entweder gar nicht besaßen oder zu viele Anteile abgaben. Infolge amtlicher Mitteilungen schritt unterdessen die niederländische Regierung gegen die Schwindler ein, die sich nun meistens nach

heranzuholen. So zeichnet er in jenen Tagen eine überwiegend komische Karikatur auf den entthronten Louis Philipp von Orleans. Aus Paris fortgesetzt, sieht sich der deposedierte Monarch aus langer Weile in England nach einer nützlichen Beschäftigung um und findet endlich eine solche bei Königin Viktoria, die ihn — sie hatte bekanntlich nicht weniger als 9 Kinder — als Amme anstellte. Während die gute Queen, mit dem Szepter bewaffnet, in dem mit den englischen Löwen verzierten Wochenbett liegt, säubert Louis Philipp nach Analogie des bekannten niederländischen Bauern den jüngstgeborenen Prinzen mit einem gewaltigen Badeschwamm an verhänglicher Körperstelle. Auf einem andern Blatte, das den Titel „Der Strom der Zeit“ trägt, ist der Ex-König auf einem vorstichtigerweise nördlich vom Armeelokal aufgestellten Kanapee, die glücklich geretteten Millionen schätze mit den Armen bedenkend, bei einer mächtigen Flasche Portierbier fertig eingeblaselt.

Auch Illustrationen zu Nibels, z. B. zu Weibels „Ave Maria“ und Reinolds „Nieder eines Malers“ und Altar-Bilder, hat Achenbach gemalt. Der Besucher Düsseldorfs möge es nicht verabsäumen, das in der dortigen Kammeriusulische Beschäftigte Bild der vier Schutzpatrone des Gotteshauses, des heiligen Thomas, Kampertus, Apollinaris und Pantkratius zu besichtigen, das haushoch über dem bannaußigen Durchschnitt der sonstigen Heiligenmalerei steht.

Seit nahezu 60 Jahren dauernd in Düsseldorf heimisch, hat Achenbach, der im Jahre 1850 mit der großen goldenen Medaille der Berliner akademischen Kunst-Ausstellung ausgezeichnet wurde, bis in sein hohes Alter Pinsel und Palette geführt. Schon in den fünfziger und sechziger Jahren war sein Ruhm so verbreitet, daß jede bessere Sammlung moderner Bilder diesseits und jenseits des Ozeans sich beeilte, einen oder mehrere Achenbachs ihren Schätzen einzuverleiben. Private und Händler rissen sich förmlich um seine Bilder, die sie ihm, wie man zu sagen pflegt, noch farbenfroh und naß von der Staffelei wegholten. Für Künstler, denen das Schaffen leicht von der Hand geht, bildet dies immer eine gewisse Gefahr und man tut dem Meister Andreas kein Unrecht, wenn man einbekennt, daß in den sechziger Jahren seine Tätigkeit in Massenproduktionen überging, bei der nur wenige, wirkliche hervorragende Werke entstanden, während die große Mehrzahl ihre Entstehung nicht dem inner-

lichen Drange, sondern der starken Nachfrage des Kunstmarktes verdankt und deswegen manchmal der innerlichen Vertiefung entbehrt. Andreas Achenbach hat in diesen Jahren durchschnittlich mehr als 60 Bilder gemalt, die eben von dem glänzenden Namen ihres Autors gedeckt, in die Welt hinausgingen.

Das nächstfolgende Jahrzehnt brachte ihm wieder mehr Ruhe und Muße zur intensiven Arbeit an den einzelnen nun entstehenden Bildern. Wir finden unter ihnen wahre Kabinetsstücke, wie „Die Gebirgsnische“, eine „Mondnacht“ (1882), das „Lofenboot“, der „Sturm in Opiende“ und den in der Berliner Nationalgalerie befindlichen „Holländischen Hasen“. Heute hat der große Meister längst der Ausübung seiner Kunst entsagt, und ist ein das otium cum dignitate genießender, ruhebedürftiger Mann geworden, der die von den Düsseldorfer Künstlern zur Verherrlichung seines 60. Geburtstages geplanten, geräuschvollen Ehrungen abgelehnt hat, so daß man sich auf die Überreichung einer künstlerisch ausgeführten Adresse beschränken wird. Wird es darum auch an diesem Tag still um ihn sein, so werden doch alle, die für deutsche Kunst begeistert sind, im Besten bei ihm weilen, der die verlorengegangenen Verbindungen zu den Traditionen der alten, großen Meister wieder aufknüpfte und auf ihren bewährten Pfaden weiter vorwärts schritt.

Aus Kunst und Leben.

* Die lex Bonn. Das Berliner „Aleine Journal“ veröffentlicht ein neues, von Ferdinand Bonn für sein Berliner Theater ausgearbeitetes Hausgesetz. Wir entnehmen dem interessanten und in vielen Artikeln sehr tief blickend lassenden Gesetz folgende Stellen: Es gibt in meinem Theater keinen anderen Willen als den meinigen. Jedes Intrigieren, Verschwärzen oder Verleumdungen ist von vornherein zwecklos; ebenso können meine Mitglieder sicher sein, daß irgend welche Meinungen von außen keinen Einfluß auf meine Ansichten haben werden. Küsse sowohl wie Ohrselgen werden nur markiert. Verhältnisse, die nicht auf eine Ehe abzielen, werden nicht gebildet. Herumkriechen und pössieren hinter den Kulissen wird unachtsam bestraft, von zehn Mark aufwärts bis zu einer ganzen Monatsgage. Der gleichen Strafe verfällt, wer anzügliche Anekdoten und Witze vor Damen erzählt. Jede Fäule und Intrige auf offener Szene wird mit einer ganzen Monatsgage, unter

Umständen mit sofortiger Entlassung bestraft. Bei vielen Wiederholungen liegt die Versuchung nahe, sich bei der gewohnt gewordenen Arbeit zu amüsieren. Ich bin aber der Ansicht, daß, wer nicht die volle Arbeit tut, auch nicht den vollen Lohn beanspruchen kann und werde gegen diesen auf vielen Berliner Bühnen herrschenden Unfug unachtsam einschreiten, falls er jemals unter meinen Mitglieðern auftreten sollte. Ebenso wenig darf es den geringsten Einfluß auf die Crastheit des Spieles haben, ob das Haus voll oder leer ist. In meinem Vorhang befinden sich keine Gucklöcher, aber auch moralisch sollten sich die Darsteller diese Gucklöcher abgewöhnen und weder auf die Presse noch auf das Publikum spielen. — Wenn die Sache nicht wahr sein sollte, bleibt sie doch ein guter Witz.

* Verschiedene Mitteilungen. Das Königliche Theater brachte gestern den leider immer noch nicht ad aeta gelegten „Trompeter von Säckingen“. Die Aufführung bot als einzig Interessantes einen beachtenswerten Gast vom Mainzer Stadttheater, Herrn Rabot, der den alten Freiherren von Schönau sang. Sein weiches, ergiebiges, wenn auch nicht sehr kräftiges Organ ist gut gebildet und edel im Ton, die Aussprache vorzüglich. Dazu gefellte sich ein natürliches Spiel, so daß der Gast den reich gespendeten Beifall vollaus verdient. A. M.

Saußs „Hedolme“, hier schon bekannt, wird in neuer Fassung nächstens wieder über die Bühne unseres Hoftheaters gehen.

„Mausika“ heißt ein neues, vom Theaterverlag S. Fischer in Berlin angekündigtes Stück von Ernst Rosmer. Es behandelt den bekannten homerischen Stoff.

„Stürme“, das Drama einer Jugend, von Sigmund Neumann ging gestern im Frankfurter Schauspielhause in guter Besetzung in Szene und fand freundliche Aufnahme. Das Stück ist die nicht talentlose Arbeit eines jungen Anfängers, hat jedoch noch viel Unreifes an sich.

„Minna von Barnhelm“ wird am 28. September von Mitgliedern des Hoftheaters zu Meinungen im Brüsseler Théâtre du Parc zur Aufführung gebracht werden. Mit welchem Interesse man der Aufführung entgegensteht, erhellt daraus, daß die Brüsseler Blätter jetzt ausführliche Berichte über die Entstehungsgeschichte und den Inhalt des berühmten deutschen Lustspiels veröffentlichen.

Kopenhager begaben. Um nun nicht mit ihren bereits Bekannten Namen wieder an die Öffentlichkeit zu treten, engagierten sie in größeren deutschen Städten, namentlich in Lübeck, Agenten, die zwar nur die Reklame zu besorgen und das von den Anteilnehmern eingehende Geld nach Kopenhagen zu senden haben, behörden Anklagen aber als selbständige Unternehmer erscheinen. In ihren Reklamen wird darauf hingewiesen, daß Serienlotterie-Unternehmungen an sich gestattet sind. Als aber die Behörden feststellen wollten, ob die angeblichen Unternehmer wirklich die Lose, deren Nummern den Anteilnehmern angegeben waren, besäßen, erfuhren sie, daß man es nur mit Agenten zu tun hatte. Diese konnten über die Lose keine genauere Auskunft geben. Jedenfalls wird das Publikum gut tun, auch in diesem Falle die größte Vorsicht obwalten zu lassen.

— Im Falle einer Mobilmachung. Infolge höherer Anordnung haben Erhebungen darüber stattzufinden, ob der erste (große) Bedarf an Dauerfleisch im Mobilmachungsfalle überall mit Sicherheit wird gedeckt werden können.

— Omnibus Wiesbaden-Bierstadt. Der Omnibusfahrplan bleibt wie bisher auch für die Wintermonate in Kraft. Die Fahrzeiten ändern sich also nicht.

— Polizeistrafen. Man schreibt uns: In der letzten Zeit wird häufig Klage geführt, daß die königliche Polizei aus den geringsten Anlässen bei geringfügigen Übertretungen, namentlich bei Handhabung der Baupolizei, unverhältnismäßig hohe Strafen erläßt. Daß die neue Baupolizei-Verordnung unberechenbare Nachteile nicht allein für die Bauinteressenten und Handwerker, sondern auch für die Stadt selbst gebracht hat, ist allgemein anerkannt. Von einer mildereren Handhabung der Baupolizei-Verordnung und deren unvermeidlichen Änderungen merkt man nichts. Im Gegenteil, es wird bitter über scharfe Ablehnung geklagt: Baugesuche, die längst vor Erlass der neuen Baupolizei-Verordnung eingereicht wurden und deren Genehmigung noch ausstehen, wurden glatt zurückgewiesen. Der rührige Haus- und Grundbesitzer-Verein würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er bezüglich der Polizeistrafen auch bei anderen als wie Bauwesen und der Handhabung der Baupolizei-Verordnung bei der kgl. Regierung vorstellig würde.

— Zur Eröffnung des Arbeitersekretariats fand am Sonntagnachmittag eine Versammlung mit anschließender Abendunterhaltung statt, zu der sich zahlreiche Arbeiter mit ihren Frauen in der Friedrichshalle eingefunden hatten. Eingeleitet wurde die Feier mit einigen Gesangsvorträgen der Arbeitergesangsvereine Bruderbund und Freundschaft. Dann hielt der neue Arbeitersekretär Herr Philipp Müller einen Vortrag über die Bedeutung und Aufgaben eines Arbeitersekretariats. Seine Ausführungen fanden viel Beifall. In die Versammlung schloß sich eine gesellige Unterhaltung.

— Beschwerden über das Gas sind in jüngster Zeit mehrfach laut geworden. In einzelnen Stadtteilen brannten die Straßenlaternen auffallend schwach und waren die Gaslichter gezwungen, zum Petrosium zu greifen. Wie wir hören, ist die Ursache dieser Erscheinung darin zu suchen, daß durch die Anlage von Gasleitungen von ungewöhnlicher Weite innerhalb des neuen Bahnhofsgeländes der Druck beeinträchtigt worden ist. In einigen Tagen hofft die Verwaltung des Gaswerks den früheren Stand wieder herstellen zu können.

— Das v. Anopsche Gelände an der Bierstädterstraße sollte am Mittwoch einer Versteigerung ausgesetzt werden, wozu Termin bei Herrn Rechtsanwalt Justizrat Dr. Wesener anberaumt war. Merkwürdiger Weise ist hierzu ein Kaufinteressent nicht erschienen und der Termin somit resultatlos verlaufen.

— Tierquälerei. Zu der in Nr. 450 des „Tagblatt“ gemeldeten rohen Tierquälerei wird uns noch mitgeteilt, daß das arme Tier nach 9 qualvollen Stunden verendete. Bei der durch einen Tierarzt vorgenommenen Sektion ergab sich, daß der Schädel in eine unzählige Menge kleine Stücke zertrümmert war, die zum größten Teil in das Gehirn eingedrungen waren. Die Tiere müssen somit inmenslich gewesen sein. Die aufgeregten Gemüter des Publikums werden hoffentlich durch eine schwere, aber wohlverdiente Bestrafung des rohen Tierquälers beruhigt werden.

— Kriegsgericht. Im Juni 1901 wurde der im Herbst 1900 als Rekrut eingestellte Hausburche Johann Zimmer aus Niedereichbach, Kreis Friedberg, zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen, weil er vom Zivilgericht wegen eines Delikts bestraft werden sollte, das ihm voraussichtlich mehr als 6 Wochen Gefängnis eintragen würde. Als Zimmer im Jahre 1902 die Strafe verbüßt hatte, verschwand er und war für die Militärbehörde nicht mehr zu finden. Am 7. d. M. wurde er festgenommen. Zimmer, der jetzt bei 8. Kompagnie des Füsilier-Regiments Nr. 89 eingeteilt worden ist, behauptete vor dem Kriegsgericht, er sei umhergezogen, um seine Frau zu suchen, die ihm weggelaufen war. Er erhielt 48 Tage Gefängnis. — Dem Musikstier Christian Meier von der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 87 bringt ein Schlag mit einer Rute, den er am 5. Juli in Schmittens i. T. auf dem Heimwege von einem Sängerknaben einem Vetter gegeben hat, drei Tage Gefängnis ein. Der Rutenhieb hatte eine nicht unerhebliche Verletzung verursacht.

— In dem Überfall eines Postens in Mainz wird von dort ferner gemeldet, daß der das Opfer des gemelnen Streichs gewordene Soldat Kaiser vom 87. Infanterie-Regiment angegeben hat, er sei von zwei Soldaten so schwer mißhandelt worden. Bei dem sofort bei allen Regimentern der Garnison anbefohlenen Appell fand man an den Sonntagmorgen der Musikstiere Klein und Hufnagel von der 10. Kompagnie 117. Infanterie-Regiments Blutspuren, an ihren Seitengewehren Blutspuren. Die beiden Soldaten, von denen der eine aus Hanau stammt, wurden sofort in Haft genommen. Festgestellt ist inzwischen, daß die beiden am

Sonntag einem Trinkgelage bewohnten, dann am Abend vor die Tore gingen und nach einem Frauenzimmer suchten. Dabei kamen sie auf das Gebiet des Postens, der ihnen den guten Rat gab, sie möchten schleunigst das Festungsgelände verlassen und sich nicht unglücklich machen. Statt dem Rat zu folgen, überfielen sie den Posten und richteten den Mann schrecklich zu. Sie mußten auf ihn, als er schon am Boden lag, mit seinem eigenen Gewehr wie wahnsinnig eingeschlagen haben, denn das Gewehr ist in Stücke gegangen. Die Schuldigen dienen im zweiten Jahre.

o. Hochstapler. Die Kriminalpolizei hat gestern einen vollständig mittellosen Menschen verhaftet, welcher sich in einer Pension im Dambachtal unangemeldet aufhielt und schon seit Jahresfrist vergeblich gesucht wurde. Es ist dies der Opern- und Konzertfänger Vinzenz Schnyder aus Galizien, welcher es verstanden hat, sich seit Jahren nur von milden Gaben, welche er zum Teil durch falsche Vorspiegelungen erlangte, zu ernähren. Auch hat er hiesige und auswärtige Geschäftsleute nicht unerheblich geschädigt, indem er Goldsachen und wertvolle Pelze gegen verhältnismäßig geringe Anzahlungen kaufte und dann zum Teil in ein Pfandhaus in Galizien wandern ließ, dem die Sachen, da er sie nicht wieder einlöste, verfielen. In Kreuznach hat der Hochstapler einen Hotelbesitzer und einen anderen Herrn um nicht unerhebliche Summen gebracht. Er hat auch mit dem Geigen- und Schellack-Schleier aus Krakau in Verbindung gestanden. Mitteilungen über etwaige weitere Verstrickungen des Schnyder werden auf Zimmer 19 der Polizeidirektion entgegengenommen.

— Lebensmüde. Die am Sonntag im Rhein bei Radesheim geländete weibliche Leiche ist erkannt als die zu Anfang Januar 1880 hier selbst geborene Auguste Ernst, Tochter des Tüchers Ernst. Diebstahlmörder soll die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

— Ujzol. Um die Selbstmorde mit Ujzol, die sich jetzt häufen, einzuführen, hat der deutsche Apothekerverein an die zuständige Behörde eine Petition gerichtet, worin gebeten wird, das Ujzol dem freien Verkehr zu erlauben und anzuordnen, daß es nur gegen Giftschmerz verkauft werden darf.

— Um ein Haar hätte, so berichtet die „Westf. Z.“ aus Bierstadt, am Dienstagnachmittag ein Automobil wieder ein Menschenleben gefordert. Ein solches kam in Bierstadt die Taunusstraße heraufgerast und passierte mit Blitzesschnelle die Ecke der Taunus- und Wiesbadenerstraße, wofür ein Knabe namens Bierbrauer stand. Wie durch ein Wunder wurde der Knabe gerettet, indem er rückwärts taumelte. Die Nummer des Kraftwagens war bei der schwindelhaften Schnelligkeit, mit der er fortfuhr, leider nicht zu erkennen.

o. Schadenfeuer. Gestern nachmittag um 1/4 Uhr ist in dem obersten Geschos der Bettfedernfabrik von Wolsch u. Sühleimer an der oberen Dohheimerstraße Feuer ausgebrochen. Als die zu Hilfe gerufene Feuerwache mit dem ersten Lösungsanrücke, sah sie, daß dem betreffenden Hause starke Rauchmassen entströmten. Der Zugführer, Oberfeuerwehrmann Koch, gab darauf den Befehl zum Nachrüden der Dampfpumpe und ging sofort mit einer Schlauchleitung der Gaspumpe über das Stiegenhaus vor. In dem Raum, in den der Exhaustor der Fabrik mündet, waren Bettfedern in Brand geraten, der jedoch von den Arbeitern mittelst zweier Haushydranten und zwei Bauzischer Amiblatoren (Handspritzen) so erfolgreich bekämpft worden war, daß die Feuerwehr sich darauf beschränken konnte, durch Umschaufeln der Federn auch die letzte Gefahr des weiteren Umsichgreifens des Feuers, welches bei der Art des Betriebs und der saarartigen Räumen sehr groß war, zu beseitigen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

o. Unfälle. Heute vormittag, kurz nach 7 Uhr, ist in dem Blumenthalischen Neubau in der Kirchgasse der 29 Jahre alte Tücher Peter Müller verunglückt. Er erlitt eine Quetschung der rechten Hand, die seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus notwendig machte. Die Sanitätswache besorgte die Überführung dahin. — In der Saalgaße wurde heute vormittag 9 Uhr das Pferd des Fuhrmanns Mann, Römerberg, von einem Hirsenschlag getroffen und stürzte zusammen. Die Feuerwache leistete auch hier Hilfe; sie verlor das wegunfertige Tier auf einen Rollwagen, mittelst dessen es in den Stall befördert wurde. — In der heutigen Mittagsstunde wurde in der Bahnhofstraße, nahe der Luisenstraße, durch einen Möbelwagen der Firma Kettenmayer, als derselbe einem Wagen der „Elektrischen“ ausweichen wollte, eine Straßenlaterne umgerannt. Der Anprall war so stark, daß die Laterne aus dem Grunde gehoben und ein Stück Trottoir aufgerissen wurde.

— Überfahren wurde gestern Abend das 7jährige Tochterchen des Herrn Neumann, Mauerstraße 3/5 wohnhaft. Das Mädchen erlitt einige blutende Wunden, die ihm der Heilgehilfe Busch verband, worauf es in die elterliche Wohnung gebracht wurde.

— Kurhaus. Morgen Freitag findet Tschikowsky-Riszt-Abend der Kurpaville statt.

— Residenz-Theater. Richard Stowronnests neue Komödie „Das graue Haus“, die, wie bereits kurz mitgeteilt, am Samstag ihre Uraufführung erlebt, spielt wie die meisten seiner bekannten Werke („Im Forsthaus“, „Dall“, „Das schwarze Schäfflein“ usw.) in der ostpreussischen Heimat des Dichters. „Das graue Haus“ ist das Kreisgerichtsgeschäft, und die Komödie schildert in lebhaft bewegter Handlung die Schicksale eines der Stammgäste dieses Gefängnisses, den eine plötzliche Begnadigung aus gesicherter Gefängnis-Existenz wieder in das rauhe Leben hinausführt. — Die von Dr. Rauch unter Mitwirkung des bekanntlich hier lebenden Verfassers inszenierte Komödie ist in den Hauptrollen besetzt mit den Damen Krause, Arndt, Noorman und Kate, sowie mit den Herren Müller, Schulze, Wilhelm, Tachauer und Hager. — Das Stück wird Sonntagabend wiederholt, Sonntagnachmittag gelangt auf vielfachen Wunsch Herr Stobbers beliebtes Lustspiel „Vielott“ zu halben Preisen zur Aufführung.

— Kleine Notizen. Die Vakanzliste Nr. 89 für Militärärzte liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

§§ Erbenheim, 27. September. Herr Land- und Gastwirt Heinrich Werten erhielt auf der landwirtschaftlichen Ausstellung zu Hachenburg auf seine belgischen Fohlen zwei Preise. — Gestern nachmittag inspizierte Herr Kreisbrandmeister Tropp-Biebrich im Beisein des Herrn Bürgermeisters Werten unsere Freiwillige und Pflichtfeuerwehr. Die vorgenommenen Übungen fanden allseitigen Beifall. — Unsere „Kerb“ ist unter zahlreicher Beteiligung von auswärtig, namentlich von Wiesbaden und Mainz, aufs angenehmste verlaufen. Die Feststimmung wurde durch nichts getrübt. In diesem Jahre mußte zum ersten Male ein Extrazug zur Beförderung der Gäste eingelegt werden. — Unsere Wirte, welche stets bemüht sind, ihren Gästen einen vorzüglichen Schoppen „Hohenheimer“ vorzutellen, sind augenblicklich damit beschäftigt, ihre Fässer damit zu füllen. Das Obst, welches schon entwickelt und gut ausgegärt ist, verspricht einen vorzüglichen Stoff.

+ Nordenstadt, 27. September. Heute in den frühen Morgenstunden zog, von Westen kommend, ein schweres Gewitter über unser Dorf. Der Regen war sehr willkommen. Ein Blitzstrahl aber traf einen großen Birnbaum und spaltete ihn fast ganz.

-r Idstein, 27. September. Herr Lehrer Roth aus Engenhahn ist vom 1. Oktober ab in Mansel angestellt worden. — In einem benachbarten Dorfe wurden infolge der Hundesperre, die seit dem 1. Januar fast anhaltend über den Untertannuskreis verhängt wurde, etwa 20 Hunde getötet. Diese Tiere waren weder krank noch toll, noch tollwutverdächtig. Es dürften noch viele Hundebesitzer ihre Hunde abschaffen, wenn nicht bald die Hundesperre allgemein aufgehoben und nur auf die Dörfer und Städte beschränkt wird, wo ein wirklich toller Hund getrossen wurde. Jahrelang läßt sich ein Hund ohne Gefahr für seine Gesundheit nicht einsperren oder anketteln. Selbst Kettenhunde werden nachts losgelassen.

— Radesheim, 28. September. Gestern Abend gegen 9 Uhr brach in Kuhhausen ein Brand aus, der 4 Wohnhäuser und eine Scheune in Asche legte. Die Kirche schwebte dabei in größter Gefahr, von dem herbeistürmenden Elemente ergriffen zu werden, und wurde vollständig geräumt. Doch ist das alte Gotteshaus erhalten geblieben. Vor nicht langer Zeit war ganz in der Nähe das Schulhaus erst ein Raub der Flammen geworden.

— Mainz, 27. September. Hier werden sich bei der bevorstehenden Oberbürgermeisterwahl zwei Kandidaten gegenüberstellen, Ministerialrat Braun aus Darmstadt und Bürgermeister Dr. Stilleman, der bisherige Beigeordnete. Für ersteren wird die demokratische Partei, für letzteren die sozialdemokratische Partei eintreten. Damit ist die Mehrheit für Dr. Stilleman gesichert: Nationalliberale 9, Deutschfreisinnige 9, Sozialdemokraten 9=27, ohne die Stimmen der Bürgermeister. Es bleiben für Braun 8 Demokraten, 5 Zentrum, 2 Unabhängige, von wach letzteren noch nicht feststeht, nach welcher Seite sie stimmen würden.

* Aus der Umgebung. Das Gas- und Elektrizitätswert in Langenswarbach ist mit der Herstellung einer elektrischen Bahnverbindung beschäftigt. Es ist beabsichtigt, die Wagen von der Bahn bis zum Moorbadhaus verfahren zu lassen. Die Regierung hat die seitherige Pachtsumme für die staatliche Kraft-Anstalt Mainz-Sakel von 2000 M. auf jährlich 5000 M. herabgesetzt, da die seitherigen Pächter wegen der schon mitgeteilten Schwächung des Verkehrs nur unter dieser Bedingung den Pachtvertrag erneuern.

Die Waldbergbahn-Aktiengesellschaft stellt für nächstes Jahr ein weiteres Boot auf der Bahn in Dienst, das breiter und stacher wie die diesjährigen werden soll. Dieses neue Boot soll den Verkehr zwischen Elm und Kassel vermitteln und mit einer Restauration versehen sein.

* Mainz, 28. September. Rheinpegel: 1 m 75 cm gegen 1 m 75 cm am gestrigen Vormittage.

Gerichtssaal.

Baron v. Lengerke vor dem Schwurgericht.

Nach wiederholter Vertagung gelangt heute und morgen vor dem Mainzer Schwurgericht die Anklage gegen den Baron v. Lengerke zur Verhandlung. Das blutige Familiendrama, das sich am 13. September v. J. in Erbes-Badesheim abspielte, und bei dem der 67-jährige Altbürgermeister Lebert von einer Revolverkugel seines Schwiegersohnes, des Barons v. Lengerke, getroffen als Leiche niedersank, soll also endlich seine Aufklärung finden. Baron v. Lengerke fand früher in Kassel als Offizier, und bemerkenswert ist, daß er die Tat mit einer Waise ausgeführt hat, die ihm seinerzeit als Schenkprämie verliehen worden war. Über den traurigen Vorfall selbst ist seinerzeit ausführlich berichtet worden, so daß wir heute nur noch einmal kurz auf die hauptsächlichsten Daten erinnern wollen. Baron v. Lengerke heiratete vor zehn Jahren die Tochter des Altbürgermeisters Lebert von Erbes-Badesheim. Nach Jahresfrist erhielt er ein Kommando als Bezirksadjutant, in welcher Stellung er sich Handlungen zuschulden kommen ließ, die seine Ausscheidung aus dem Offiziersstand zur Folge hatten. Lengerke wurde dann Weinhandler und zog nach Wiesbaden. Etwa vor zwei Jahren starb die Frau des Altbürgermeisters an einem Schlaganfall auf dem Bahnhof. Recht bald darnach verbreitete sich das Gerücht und nahm immer bestimmtere Form an, daß Bürgermeister Lebert ein Verhältnis mit seinem 23 Jahre alten Dienstmädchen namens Diehl hätte, das zu einer Heirat führen sollte. Selbstverständlich gerieten seine Angehörigen in große Aufregung, und seine an v. Lengerke verheiratete Tochter suchte ihn auf. Auch Lengerke selbst suchte seinen Schwiegervater auf und nahm bei ihm Wohnung. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, die sich schließlich derart zuspitzten, daß Lebert sich einen Revolver

Taufe und öffentlich erklärte, er werde seinen Schwieger-sohn erschließen. Als v. Vengerke dann das Dienstmädchen auf der Straße mit den Worten tätlich angriff, wofür er bereits vor einigen Monaten zu einer Geldstrafe verurteilt worden ist, erging sich Herr Lebert in den heftigsten Ausdrücken gegen ihn und beleidigte ihn schwer. Am nächsten Tag kam er in das von seinem Schwiegersohn bewohnte Zimmer, wo von neuem der Streit begann. Nach den Behauptungen Vengerkes hätte ihn auch jetzt wieder sein Schwiegervater schwer beleidigt, und als er ihn aufforderte, seine Beschimpfungen zurückzunehmen, seinen Revolver gezogen und nach ihm geschossen. Nun feuerte auch er auf seinen Schwiegervater und schoss ihm zweimal durch den Kopf, so daß der alte Mann tot niederfiel. Vengerke war am Arm und an der Hüfte getroffen, jedoch nur leicht verletzt. Der Bürgermeister Römer von Erbes-Büdesheim war vorher eifrig bemüht gewesen, den Streit in der Familie zu schlichten, leider ohne Erfolg. Vengerke wurde verhaftet und kam nach Mainz ins Untersuchungsgefängnis, aus dem er jedoch nach einiger Zeit gegen Kautionslieferung wieder entlassen wurde. Es waren Zweifel aufgetaucht, ob er überhaupt von seinem Schwiegervater verwundet worden sei, oder ob er sich die leichten Verletzungen selbst mit der Waffe des Erschossenen beigebracht hatte, um den Ansehen der Notwehr zu weichen. Denn man wollte bemerkt haben, daß zwischen den einzelnen Schüssen eine gewisse Pause war. Das muß jedoch durch die Verhandlung und Beweisaufnahme vor dem Schwurgericht festgestellt werden. Wie bereits bemerkt, ist Vengerke inzwischen wegen Mißhandlung und Beleidigung des Dienstmädchens seines Schwiegervaters zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Aber auch wegen Weinfälschung stand er vor Gericht, und zwar im Dezember v. J. Von einer gerichtsbekanntem Handlung Kahn in Stuttgart hatte auch Vengerke Chemikalien zur Weinfälschung bezogen. Seine Weine erwiesen sich jedoch mit einer Ausnahme, als analysenfest. Nur ein Faß hatte übertrübten Wein, Vengerke behauptete damals vor der Strafkammer, die Chemikalien weiterverkauft zu haben, weigerte sich aber, seine Mönchener zu nennen. Einen tiefen Eindruck auf das Publikum machte es, als die Aussage des erschossenen Bürgermeisters Lebert vorgelesen wurde, der, natürlich unvoreingenommen und weiter behauptete, daß der übertriebene Wein als Hausstrunk gedient hätte. Das Gericht hielt jedoch Vengerke der Weinfälschung für überführt und verurteilte ihn zu 2 Wochen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe. Ein mitangelegter Käufer mußte 150 M. Strafe zahlen. — Vengerke, der mit seiner Frau im besten Einvernehmen steht, wird von Herrn Rechtsanwalt Wüstenberg verteidigt. Da eine große Anzahl Jengen zu vernehmen sind, hat man für die Verhandlung zwei Tage vorgesehen.

* Köln, 27. September. Der holländische Anarchist *Meunenhuis* wurde in der heutigen Schöffengerichtssitzung wegen Verstoß gegen § 361 Abs. 2 des Strafgesetzbuches zu 5 Tagen Haft verurteilt. Die durch die Untersuchung für verübt erachtet wurden. Die Polizei nahm sich des Hollanders wieder an, augenscheinlich, um ihn über die Grenze zu bringen. Nach dem genannten Paragraphen wird mit Haft bestraft, wer, nachdem er des Bundesgebietes oder des Gebietes eines Bundesstaates verwiesen war, ohne Erlaubnis zurückkehrt.

* Offen a. Rh., 28. September. Das Schwurgericht sprach den Bergmann *Alt* aus Gelsenkirchen, der im Jahre 1904 wegen Nordes an der Ehefrau Kraft zum Tode verurteilt worden war, wegen Unzurechnungsfähigkeit frei.

* Danzig, 28. September. Das Kriegsgericht verurteilte den Leibhufaren *Wenzel* wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 2 Jahren Gefängnis. Er hatte im Manöver am 14. August im Streit den Husaren *Bischof* mit der Lanze gestochen.

Kleine Chronik.

Reiches Vermächtnis. Die Rentnerin *Rep* in M.-Glabbach vermachte der Stadt 60 000 M. zur Unterstützung unbemittelter Mädchen, wobei das akademische Studium besonders berücksichtigt werden soll.

Über das Unwetter, von welchem Mantla am 25. September heimgesucht wurde, wird von dort gemeldet: Das Unwetter war das heftigste, das seit Jahren hier vorgekommen ist. Bei vielen Häusern wurden die Dächer abgedeckt. Der Militärposten *Malabi* ist dem Vernehmen nach gänzlich zerstört. Das Kanonenboot „*Lepte*“, das ehemals in spanischem Besitze war und jetzt außer Dienst gestellt ist, ist gesunken.

Der Leutnant *v. Refow*, der, wie gemeldet, am Montagabend in *Lissa* i. P. auf dem Heimwege von einem Restaurant mit einem Passanten in Streit geraten war und einen Schuß abgab, durch den der Haushälter *Risch* getötet wurde, verübte heute einen Selbstmordversuch, indem er einen Revolver auf sich abgab. Er ver wundete sich nur leicht und wurde zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in das Lazarett gebracht.

Ein **Milliardär.** Das Vermögen des verstorbenen Barons *Alphonse v. Rothschild* in Paris ist nunmehr festgesetzt. Es beträgt insgesamt 940 Millionen Franz, von denen die Steuerbehörde 21 erhebt. Die Erbschaft zerfällt in vier Teile, von denen zwei Teile an die Witwe des Verstorbenen, ein Teil an die Tochter, *Madame Ephrussi*, und ein Teil an den Sohn *Eduard Rothschild* fällt.

Großfeuer. Gestern morgen gegen 4 Uhr entstand in dem neuen Lagergebäude des *Nobelwerkes* *Oberspree* in *Oberschönweide* ein großes Schandfeuer. In dem brennenden Gebäude waren leicht entzündliche Stoffe wie Seide, Wolle und Jute enthalten, so daß das Feuer reichliche Nahrung fand. In kurzer Zeit hatte sich denn auch der Brand fast über das ganze über 80 Meter lange Gebäude hinweg ausgebreitet. Nahezu zwei Drittel des

gesamten Lagerbestandes wurden ein Raub der Flammen. Die Entfengungsursache des Brandes ist jedenfalls auf Selbstentzündung zurückzuführen.

Zu Tode gefallen. Als das 6. Husaren-Regiment den Schießplatz in *Landsdorf* verließ, scheute ein Pferd vor dem in voller Fahrt befindlichen Automobil des Grafen *Pückler-Friedland*. Das Pferd warf seinen Reiter, einen Husar, ab, der so unglücklich stürzte, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot war.

Spurlos verschwunden ist das Ehepaar *Schneidermeister* *Raumann-Hohenlimburg*, gegen das ein Strafverfahren wegen Schreibens anonymen Schmähbriefe nach dem berühmten *Vemgoer* Muster schwebt. Es verkaufte vorher unter der Hand sein Mobilgar.

Entschuldigungs schreiben einer guten Mutter an den Lehrer ihres Töchterchens: „Geehrter Herr Lehrer! Verzeihen Sie, das *Anna* die Schule verführte. Sie ist so wild und immer so sehr früh wach, gestern schlief Sie ausnahmsweise so süß, und da wollte ich sie nicht gerne stören, Sie wird ja wohl noch Anders werden. Hochachtungsvoll *M. M.*“

Die schwarzen Güte der Berliner Droschkentischer müssen mit Beginn des 1. Oktober von der Straße verschwinden. Bis vor 12 Jahren kannte man in Berlin nur „Schwarzlackierte“ erster und zweiter Klasse. Dann kamen mit den Fahrpreisanzeigern die „Weißlackierten“ auf. „Schwarzlackierte“ gibt es jetzt nur noch 342. Diese müssen sämtlich vom 1. Oktober an mit Fahrpreisanzeigern fahren und deshalb auch den weißen Hut tragen. Vergebens haben sie den Polizeipräsidenten zweimal gebeten, ihnen die alten Droschken zu lassen. Künftig gibt es also nur noch Fahrpreisanzeiger-Droschken in Berlin.

Eine großartige Umgestaltung ihrer Bahnanlagen plant die große Berliner Straßenbahn im Verein mit der Charlottenburger Straßenbahn und den westlichen und südlichen Vorortbahnen. Sie will die Geleise im Zuge der Leipzigerstraße vom Potsdamer Platz ab bis zum Bahnhofspiaz vollständig beseitigen und für die Linien, die den starken Verkehr zwischen dem Westen von Berlin und wichtigen westlichen Vororten in der Richtung nach dem Spittelmarkt und darüber hinaus vermitteln, eine Untergrundbahn herstellen. Die Projekte für diese gewaltige Umgestaltung der Straßenbahnanlagen liegen den zuständigen Behörden bereits vor. Die Kosten, die die Ausführung der Anlage erfordern würden, erreichen bei den zu überwindenden außerordentlichen technischen Schwierigkeiten eine bedeutende Höhe. Sie würden nicht unter 60 Millionen betragen. Die Gesellschaften haben an ihren Antrag die Voraussetzung geknüpft, daß sie für ihre Unternehmen eine Konzession von 90 Jahren erhalten. Es ist dies derselbe Zeitraum, der bekanntlich auch der Hoch- und Untergrundbahn gewährt worden ist.

Warenhausbrand. Das Warenhaus der *Galerie de Maritime* in Paris ist durch eine Feuersbrunst total zerstört worden. Der angerichtete Schaden ist enorm.

Die Cholera.

hd. Berlin, 27. September. Auch bei der Frau des kürzlich verstorbenen Schiffers *Wilhelm Lehmann* sind Choleraerkrankungen festgestellt worden. Sie ist ein sogenannter *Vasillenträger*, fühlt sich völlig wohl. Infolge dieser Entdeckung ist eine weitere Isolierung der Frau, sowie der übrigen Familienmitglieder nötig. Der Kahn wird bereits heute oder morgen freigegeben werden.

hd. Warschau, 28. September. Gestern ist hier ein Cholerafall konstatiert worden.

hd. Peking, 28. September. Hier sind 8 Cholerafälle mit tödlichem Ausgang zur Anzeige gelangt. Der Grenzort *Stefanest* wurde sofort abgesperrt und die Vorsichtsmaßregeln an der russischen Grenze verschärft.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

New York, 28. September. *Komura*, *Sato* und *Raneko* sind gestern nach Montreal abgereist. Sie treten von dort die Heimreise an.

Deutschenbureau Derold

Berlin, 28. September. In das Herrenhaus berufen wurde durch königlichen Erlaß vom 17. d. *Friedrich Wilhelm Fürst zu Hensburg-Büdgingen* in *Waltersbach* auf Grund erblichen Rechtes als Nachfolger seines am 5. Juni 1903 verstorbenen Vaters.

Berlin, 28. September. In ganz gut unterrichteten politischen Kreisen wird angenommen, daß der Reichstag etwa um Mitte November einberufen werden wird. Der Bundesrat wird in der ersten Woche des Oktobers seine Sitzungen wieder aufnehmen. Bei den Bundesregierungen haben zwar schon vertrauliche Besprechungen über die Einzelheiten des Reichssteuer-Programms stattgefunden, jedoch ist es zu einer bindenden Stellungnahme noch nicht gekommen.

Paris, 28. September. Ein *Yponer* Blatt berichtet, Präsident *Soubert* werde entgegen allen anderen Meldungen seine Kandidatur zur Präsidentschaftswahl wieder aufstellen.

Paris, 28. September. Das „*Echo de Paris*“ berichtet aus Rom: Der französische Minister für öffentliche Arbeiten begibt sich nach Neapel, wo er mit seinem italienischen Kollegen eine Unterredung haben wird, betreffend den Durchbruch des *Col de la Vaucluse* (Zura-Paß).

Kopenhagen, 28. September. Die Anerkennung der Unabhängigkeit Norwegens wird seitens der Mächte sofort erfolgen, sobald die Vereinbarungen von *Kristianstad* durch den schwedischen Reichstag und den norwegischen Storting sanktioniert sein werden. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Erwählung des *Prinzen Karl von Dänemark* zum König von Norwegen als sicher angesehen. Nach der formalen Anerkennung der Unabhängigkeit Norwegens wird auch die Thronfrage in wenigen Tagen erledigt sein.

Moskau, 28. September. Der *Semstwo-Kongress* beschäftigte sich gestern mit der Polenfrage. Es herrschte zunächst die Absicht, die Frage nicht zu beraten. Die polnischen Delegierten erklärten jedoch, daß sie nach Polen zurückkehren würden, um der Bevölkerung mitzuteilen, daß für sie alles verloren sei. Hierauf wurde die Frage beraten. Aus der Debatte ging hervor, daß die Mehrheit des Kongresses der Autonomie Polens günstig sei. Die finnländischen Delegierten enthielten sich der Beratung und der Debatte, indem sie erklärten, daß ihr Staat unabhängig sei. Sie haben sich an den Verhandlungen nicht weiter beteiligt.

Rom, 28. September. Die italienische Regierung hat die Einladung Russlands zu einer zweiten *Friedens-Konferenz* im Haag angenommen. Die Zeit des Zusammentritts und das Programm der Konferenz sind späteren Vereinbarungen vorbehalten.

Belgrad, 28. September. Die am Dienstag erfolgte Antwort der Porte auf die zweite serbische Note in Sachen der Grenzverletzung ist sehr zuvorkommend. Man gibt der Hoffnung Raum, daß der Zwischenfall durch beiderseitiges Einverständnis sehr bald beigelegt werden wird. (L.M.)

New York, 28. September. *Romura* erklärte, als er New York verließ, Japan werde fortfahren, die legitimen Interessen der anderen Länder in Ostasien zu respektieren. Japan rechne besonders auf die Mitwirkung der Vereinigten Staaten, weil die Interessen beider Länder im fernen Osten identisch seien.

hd. Berlin, 28. September. Das *Großfeuer* im *Nobelwerk* *Oberspree* in *Oberschönweide* hat einen Schaden von ungefähr 300 bis 400 000 Mark verursacht. Der größte Teil hiervon entfällt auf die vernichteten Vorräte an Seide, Baumwolle und Jute.

hd. Berlin, 28. September. Gestern Abend entzündete sich über Berlin und Umgegend ein schweres Gewitter, das vielen Schaden anrichtete. Mehrere Stadtteile wurden vollständig überschwemmt, so daß der Straßenbahnverkehr zum Teil eingestellt werden mußte. Vielfach mußte die Feuerwehr eingreifen, da eine große Anzahl von Kellern usw. unter Wasser standen und ausgepumpt werden mußten.

wb. Kiel, 28. September. Die *Torpedobolzer* *Voguslawski* und *Mayer* wurden in der Nacht auf dem Heimwege von einem Gassehaufe nach ihrer Garnison *Wik* von drei Personen überfallen. *Voguslawski* erhielt zehn Messerstiche und ist lebensgefährlich verletzt. *Mayer* wurde gleichfalls schwer verletzt.

wb. Neapel, 28. September. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist über *Grassano* (Provinz *Caserta*) ein Wirbelsturm niedergelassen. Die telephonische Verbindung mit Rom ist unterbrochen.

hd. Neapel, 28. September. Der Einsturz des *Bejubelgeißels* wird befürchtet. Der Direktor des *Bejubelgeißels* meldet, daß infolge der Durchlöcherung des Kegels namentlich auf der Neapel zugewandten Seite große Gefahr für den baldigen Einsturz des gesamten Kegels besteht.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 27. September 1905.

Neuere Zulassungen.						
3 1/2	1/1.7	Pr. Centr. B.-Kr. v. 1904 unkl. 1918	97.50	4 1/2	1/8.9	Türk. Anl. v. 05/87.40
4	1/1.05	Anat.-A. (60%)	119.50	4 1/2	1/1.05	Russ. St.-A. v. 05/97.10
1	1/3.9	Türk. Bagdb. S. I	89.25	3 1/2	1/2.8	Missour. Pacific 94.80
1	1/10.5	Rum. amort. R. 05	91.40	5	1/1.05	Mainz Obl. 1905
1 1/2	10/1.7	Japan. Anl. S. II	96.—			Sao Paulo E.-B. 98.30

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 27. September. Roter Weizen per *Malter* 14 M. 50 Pf., Korn (Saatkorn) per *Malter* 11 M. 50 Pf., Hafer per *Malter* 7 M.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 28. September, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 212.90, Diskonto-Kommandit 195.60, Deutsche Bank 248.80, Dresdener Bank 169.60, Staatsbahn 144.90, Lombarden 21.80, Paketfahrt 169.75, Baltimore 114.20, Gelsenkirchener 250.50, Harpener 225.40, Türkenlose 189.60. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 28. September. Österr. Kredit-Aktien 676, Staatsbahn-Aktien 674.50, Lombarden 103, Marknoten 147.47. Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu *Weilburg*.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 29. September 1905:

Windig, vorwiegend trübe, etwas wärmer, Regenfälle.

Genauneres durch die *Weilburger Wetterkarten* (monatlich 80 Pf.), welche an der *Plakattafel* des *Tagblattes* *Hauses*, *Langgasse 27*, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

NESTLE'S Kinder-mehl.

Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verblüdet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

(Bsp. 9728) P. 103

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: *B. Schulte* vom *Brühl*.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: *B. Schulte* vom *Brühl* in *Wiesbaden*; für den äußeren redaktionellen Teil: *G. Röhrer*; für die Anzeigen und Retouren: *H. Bernau*; Briefe in *Wiesbaden*; Druck und Verlag der *A. Schellenberg'schen* Verlagsbuchhandlung in *Wiesbaden*.

Enorm billig.

Zum Umzug!!

Enorm billig.

- Gardinen-Stangen, alle Längen, von 35 Pf. an
- Eis. Vorhang-Stangen, alle Längen, von 8 Pf. an
- Rosetten, fein gedrechselt 25, 15, 10 Pf.
- Gardinenketten, Wiener Fabr., 75, 50, 25 Pf.
- Garderobeleisten, viele Sorten, 175—25 Pf.
- Handtuchhalter, " " " 165—30 Pf.
- Handtuchständer, fein gedrechs., pol., 250 Pf.
- Schlüsselhalter 100, 50, 35, 10 Pf.
- Paneelebretter 1000—45 Pf.
- Bauerntische, viele Sorten 750—125 Pf.
- Vogelkäfige, riesige Auswahl 1800—45 Pf.
- Hausapotheken 600—100 Pf.

- Papierkörbe 250—100 Pf.
- Waschständer, schwere Ware 1050—90 Pf.
- Putz- und Wichskasten 100—30 Pf.
- Eierschränke 300—30 Pf.
- Gewürzkasten 250—30 Pf.
- Fussbänke 140—35 Pf.
- Briefkasten 250—30 Pf.
- Consolen und Eckbretter 290—30 Pf.
- Küchen-Etagère 675—85 Pf.
- Bügelbretter, fein gepolstert 180 Pf.
- Stehleitern, solid gearbeitet, pro Stufe 45 Pf.

Haushaltungs-Tonnen, moderne □ Form,
complete 16-theilige Garnitur, von Mk. 3.65 an.

10% Rabatt

auf meine bekannt billigen Preise für
Wasch - Garnituren — Tafel- und Kaffee - Service
28. September bis 2. Oktober.

Otto Nietschmann N.,

Kirchgasse 29. Spezialgeschäft für vollständige Küchen-Einrichtungen. Kirchgasse 29.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik.

Freitag, den 29. September, abends 7 Uhr, in den Räumen der Anstalt (Wilhelmstrasse 12, Gartenhaus):

I. Kammermusik-Aufführung von Schülern und Schülerinnen der Oberklassen.

Programm: Klavierquartett in Es-dur — Beethoven; Suite für Klavier und Violine — C. Goldmark; Streichquartett op. 18, No. 4. — Beethoven.
Eine beschränkte Anzahl von Programmen, die zum freien Eintritt berechtigen, sind in der hiesigen Musikalien-Handlung erhältlich.

Spangenberg.

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, Freunden und Gönnern die ergebenste Mitteilung, dass ich meine

Brod- und Feinbäckerei

von Arndtstrasse 2 nach

Rheingauerstrasse 6,

vom 30. d. M. ab verlege. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte, dasselbe auch dorthin folgen zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

David Engelsberger, Bäckermeister.

10 Pf.! 20 Pf.! 30 Pf.! pro Band.

Zu vorstehenden Preisen gebe ich die gut erhaltenen Restbestände einer ehemaligen Selbstbibliothek sowohl als noch völlig ungebrauchte Unterhaltungslektüre in deutscher, englischer und französischer Sprache, so lange Vorrat reicht, gegen Barzahlung ab.

Stahl- und Kupferstiche pro Blatt von Mk. 1.— an.

Gleichzeitig offerire ich: Verschiedene Zeitschriften, der vollständige Jahrgang von 50 Bf. an.

Mitteldeutsches Antiquariat, 28 Saalgasse 28.

Achtung! Ausverkauf Achtung!

wegen Umzug: Möbel aller Art.

Compl. Schlafzimmer u. Küchen-Einrichtungen, einzelne Betten, Sofas, Divans, Ottomanen, 1- u. 2-bür. Kleiderschränke, Spiegelschr., Bücherschr., Verticows, Spiegel, Bilder etc. zu und unter Fabrikpreisen. Da das Lager schnellstens geräumt sein muß, bietet sich die günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute, Witwe etc. Die Möbel werden hauptsächlich in der von uns eigens betriebenen Dampfdruckerei Bodenhausen im Taunus angefertigt. Versäume deshalb Niemand, von dieser günstigen Kaufgelegenheit Gebrauch zu machen.

Günstige Zahlungsbedingungen. Eigene Tapezierer-Werkstätten.
Möbelfabrik: Bodenhausen i. T. — Lager: Saalstraße 43.
Sachachtungsvoll Gebr. Ernst.

Heute 4 Uhr 30 Min.



Eröffnung der

Wiesbadener Central-Fischhalle

22 Neugasse 22, nahe Marktstrasse.

Aus frisch eingetroffener

Waggonladung frischer Seefische

empfehle zu nachstehend billigen Preisen:

Feinste grosse Schellfische per Pfund
Feinsten fetten Cabliau,
Feinsten Seelachs **25 Pf.**

ohne Kopf 5, im Ausschnitt 10 Pf. theurer.

Kleine Bratschellfische 20 Pf., extrafeine, lebendfr. holl. Angelschellfische 40—50 Pf.

f. Seehecht 40, im Ausschnitt 60, f. Heilbutt 80 Pf. Rheinhechte 1 Mk.

Lebendfr. Tafelzander 70 Pf., f. rothfl. Salm i. Ausschnitt 1.50, Lachsforellen 1.50

f. Rothzungen (Limandes) 60 Pf., Schollen 40, Merlans 30, Backfische ohne Gräten 80, Barsche 60, Rheinbackfische 30.

Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Täglich frisch gebackene Fische.

Kieler Bücklinge, Sprotten, Flundern, geräuch. Aale, Heilbutt, Seelachs, Schellfische, Störfleisch etc., feinsten Lachsaufschnitt 1/4 Pfund 40 Pf.

Neue Rollmops, Bismarckhäringe, Senfhäringe, russ. Sardinen Anchovis, marin. Häringe, Brathäringe, Neunaugen, Aal in Gelee, Lachs in Gelee, Häring in Gelee, Krabben in Gelee etc.

Grösste Auswahl in allen Fischeconserven!

Oelsardinen, Kronenhummer, Caviar. — Engros-Niederlage von Nürnberger Ochsenmaulsalat u. Düsseldorfer Tafelsenf.

Beste Bezugsquelle für Wirthe u. Wiederverkäufer. Prompter Versand! Bestellung erbitte frühzeitig!

Central-Fisch-Halle **Frickel, Fischconsun,** Neugasse 22 — Tel. 2060. Walramstr. 31 — Tel. 778.

Freitag auf dem Markte.

Wir bringen folgendes zur öffentlichen Kenntnis:

Seit Gründung unserer Gesellschaft wird versucht, deren Kredit und Bestand zu gefährden.

In neuester Zeit wird hier in der Stadt ausgesprengt:

das Palast-Hotel könne sich nicht mehr halten,
das Palast-Hotel habe seinen Gläubigern 25 %
geboten,

das Palast-Hotel sei Konkurs,
die Forderungen der Gläubiger seien nur noch
60 % wert.

Gegenüber solchen Ausstreunungen können wir nicht länger schweigen. **Wir erklären sie für niederträchtige, aus der Luft gegriffene Verleumdungen gemeingefährlicher Ehrabschneider.**

Der Stand unserer Gesellschaft ist niemals ein günstigerer gewesen, als zur Zeit. Der Geschäftsgang seit der Betriebs-Eröffnung ist als ein geradezu glänzender zu bezeichnen.

Gegen die Urheber und Verbreiter der Verleumdungen ist die zivil- und strafrechtliche Verfolgung eingeleitet.

Wiesbaden, den 28. September 1905

Der Aufsichtsrat
der Gesellschaft mit beschränkter Haftung

„Palast-Hotel“

vorm. Hotel und Bäder zum Engel und Schwan
Louis Neuendorff.

Amthliche Anzeigen

Verzeichnis

der in der Zeit vom 15. bis 24. d. M. einschließlich bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Fundfachen.

Gefunden: 1 Stahlbrille, 1 Geldstück, 1 Rasirmesser mit Scheide, 1 Taschentuch, 1 Pack Wäsche, 2 Damenschleier, 1 Herren-Regenschirm, 1 Paar Glace-Handschuhe, 1 Handkarrn, 2 goldene Ringe, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Kistchen Cigarren, 2 Kreiser, 1 Pack mit Kleidungsstücken und eisernem Handwerkszeug, 1 Raffenschein, 1 Botanischer Buchse, 1 Damenhalskette, 1 Vorhaken, 1 Randscheitelfuß, 1 Cigarren-Etui mit Cigarren, 1 Damen-Belztragen, 1 Herren-Hoie.

Zugelassen: 5 Hunde.
Zugelassen: 1 Kanarienvogel, 1 Paar Brieftauben.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. September d. J., nachmittags, soll der Vertrag der **Deckschienen** aus den Blautagen links und rechts der **Platter Schanzen**, im **Radengrund**, sowie vor und hinter **Mariental** öffentlich meistbietend — **nachmittags** — versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 3 1/2 Uhr vor dem Hauptportale des neuen Friedhofes an der **Platterstraße**.

Die am 28. dieses Monats stattgefundene **Versteigerung** ist nicht genehmigt worden.
Wiesbaden, den 26. September 1905.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 20 Paar **Schaffstiefeln** für die Bediensteten und Arbeiter der **städt. Schlachthaus-Verwaltung** soll vergeben werden.

Verdrossene Offerten und Proben sind bis zum **1. Oktober** er. im **Büreau der Schlachthaus-Verwaltung** abzugeben.

Wiesbaden, den 18. September 1905.
Städt. Schlachthaus-Verwaltung.

Wiesbadener Reit- und Fahrverein.

Am **Sonntag**, den 30. d. M., beginnen die diesjährigen **Weitfahrten**. Der Verein bietet um rege Teilnahme.

Stellplätze am 30. d. M., 11⁰⁰ vorm., am **Schausgang** von **Dohheim** auf der **Strasse** nach **Biebrich**. **Zusammen** an das **Wegkreuz** **Wiesbaden-Sauerstein**, **Dohheim-Mosbach**. P 498

Brews, **Leutnant** u. **Adjutant**.

Der Brauer- und Brauerei-Küfereisen-Verein

Wiesbaden
feiert am **Sonntag**, den 30. Sept., 8 1/2 Uhr, im **Saale** des **katholischen Gesellenhauses**, **Dohheimerstraße**, sein diesjähriges

Rekruten-Abschieds-Kränzchen, verbunden mit **Lombola**.

Hierzu laden wir **sämtliche Ehrenmitglieder**, **Mitglieder**, **Freunde** und **Gönner** des Vereins **herzlich** ein.
Der Vorstand.



ALBION

(patentamtlich geschützt)
No. 2 verleiht
entfernt

Sommerproppen

Sonnenbrand,

braune Haut

und

gelben Teint.

Necht **Flacon** à 1 **Mark** in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstraße 5. **Telephon 2433**.

Die Arbeitsstelle des Nass. Gefängnisvereins,

Schiersteinerstraße links, **F 228**
unter der **Himmermannsstr.**, empfiehlt

Riesern-Angelholz à **Cent M. 1.—**,

Buchen-Holz à **Cent 1.70**.

Teppiche werden **gründlich**

geklopft u. **gereinigt**.

Bestellungen zu richten an **Verwalter**

Fr. Müller, **Erbacherstraße 2, 1 r.**,

selbst, **Hauptvater** des **Männerzells**. **Tel. 8492**.

Jeden Freitag **eintreffend:**

Frische Angelschellfische.

Kölner Consum-Geschäft,
Wellerstraße 42.

Biebrich a. Rhein.

„Hotel Kaiserhof.“

Nur noch einige Tage concertirt das weltberühmte

Erste schwedische Künstler-Quintett

ab 4 Uhr Nachmittags bei freiem Eintritt.

Anhaltische Gasochapparatfabrik Schöne & Pape, Harzgerode.

Neu! Gasapparate mit 2 Flammen und 2 Forthochstellen. Neu!

„Sternplatte und Victoria“ (Größe 2).

Vermittels angebrachter patentirter Heizlampe enorme Luftvorwärmung und intensiver Beheizung der Deckplatten und Töpfe. Leichte Regulierung durch patentirte Brennerstellerschraube. Rein Aufbohren und Nachhämmern der Düsen mehr. **Im Betrieb am Sparfamsten.** Geschmacksvollste Ausführung. **50% Gaserparnis.** Cataloge gratis und franco.

Man wende sich an die in Wiesbaden vorhandenen Vertretungsstellen:

Nic. Kölsch, **Rgl. Hoflieferant**, **Jul. Löffler**, **Göbenstr.**,
Ph. Bauer, **Michelsberg**, **Franz Weingärtner** **rc.**

Zum Umzug

Möbel auf Credit.

Von
Mk. 5.—
Anzahl an:

**Einzelne
Möbelstücke**,
wie:
Compl. Betten,
Divans,
Schränke,
Verticows,
Spiegelschränke,
Kommoden,
Waschtolletten
etc. etc.

Zimmer-Einrichtung A, Anz. 8 Mk.
" **B**, " 15 "
" **C**, " 20 "
" **D**, " 25 "

Bei Abzahl. von **1 Mk.** wöchentlich an.

J. Wolf,

Wiesbaden, **Friedrichstrasse 33.**

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,

empfiehlt **müblirte Zimmer** u. **Pension.**
W. Hammer, **Besitzer.**

Frankfurter Würstchen

habe für diese **Saison** begonnen und den
Alleinverkauf für **Wiesbaden**
Herrn J. C. Keiper, **52 Kirchgasse 52,**
wie seit Jahren, übertragen.

Frankfurt-Spremlingen, **September 1905.**
Herrn Müller, **Hoflieferant**

Hierauf höflichst Bezug nehmend, empfehle die **anerkannt vorzüglichen**

Frankfurter Würstchen

in **täglich frischer** Sendung **das Stück** zu **18 u. 22 Pf.**

Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet, **daher unerreicht** **bestes Fabrikat.**

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52

Telefon 114.

Kirchgasse 52.

Feinstes **Zaschobn**, 36 **Sorten**, in **fl. und gr. Quantitäten** abgegeben. **Näh. Adolfsstraße 5**, **Geb. I. B. r.**

Stoßfische, **täglich fr. gewässerte**, **Glenbogengasse 6** bei **Fr. Dienst**. **Freitags** auf dem **Markt.**

Buchhandlung u. Antiquariat
Heinrich Kraft,
36 Kirchgasse 36.
Zeitschriften-Expedition.

Sagen Sie es Jedem,

dass man im **Mainzer Möbelhaus** in **Wiesbaden**, **Kirchstraße 18 u. Schwalbacherstr. 12**, und in **Mainz**, **Große Quintinsstraße 11, 12 u. 14**, alle **Arten Möbel**, von den **geringsten** bis zu den **feinsten**, **Betten**, **Matrassen** **rc.** eigene **Fabrikation**, **sehr vorteilhaft** u. **gut einkauf.**

Leopold Grünfeld,

Möbel- u. Betten-Fabrikation.
Lieferant
der **Eisenbahn-Vereine** von **Mainz** und **Umgebung.**



Herren-

Patent-Portemonnaie

findet durch **besondere Vorzüge** überall den **größten** **Beifall**, es ist **sehr elegant**, **leicht**, **flach**, **schmieglam** und **bieglam**, **äußerst** **dauerhaft**, da aus einem **Stück**, **läßt** **viel** **Geld** **ohne** **aufzutragen.**

Preis **Mk. 3.—**

Specialität: **Sport-Treffers**, **extra** **flach**, für **Offiziere**, **Reiter**, **Radfahrer** **rc.**

Damen-Haushaltungs-Mindleder-Portemonnaie
„**Specialmarke**“, **Preis** **Mk. 2.35.**

Offenbacher Lederwaren-Daus W. Reichelt,
Gr. Burgstraße 6.

Muschel-Extract

aus der **Rgl. W. Hofpart.**
C. D. Wunderlich
Nürnberg, 8 > **prämiiert**,
babei 2 **Staats-Medaillen**, **rein** **vegetabilisch**, **ganz** **unschädlich**, um **Haaren** ein **hübsches** **Aussehen** zu **geben**, das **Glas** **70 Pf.**, **Mk. 1.20**. **Haarfarbe**
Rusdol, ein **das** **Haar** **hübsch** **färbendes** **feines**
Haaröl, **gleich** **vorzüglich** zur **Stärkung** des **Wach-**
stums der **Haare** à **70 Pf.** **Rechtes** u. **unschädliches**
Haarfarbe-Mittel in **Carton** mit **Anweisung**
à **Mk. 1.20**, **2.40**, das **Beste** was **existirt**. Zu
haben in der **Drogerie** **Otto Lillie**, **Morig-**
straße 12. 2244

Blumen-Tische,

Waschtische,
ff. decor. emailirte
Waschgarituren
empfiehlt **billigst** 2718

Franz Flössner,
Wellerstraße 6.

Saararbeiten.

Comtes **Haarunterlagen**, **sehr** **leicht**, **sowie** **alle** **anderen** **Unterlagen**, **Töpfe**, **Teile** in **allen** **Preislagen**, **Schittel**, **mod. Stirnriemen**, **Chignon** und **alle** **Haararbeiten**. **Specialität** **graue** **Haararbeiten**.

J. Zamponi, **Gde Mühl- u. Gelpasse.**

Großer Schuhverkauf

Neugasse 22, **1 Etage.** — **Sonntag**, **d. 30.**, u.
Sonntag, **d. 1.**, ist das **Geschäft** **geschlossen.**

Alle Sorten Geflügel

vorrätig.
Js. Landau,
Tel. 2635. **Michelsberg 26.** **Tel. 2835.**

Zwetschen! Zwetschen!

10 Pfund 90 Pf., **Gr. 3 Mk.**
F. Müller, **Kerstraße 23.** **Tel. 2730.**

La Geflügel,

frisch **geschlachtet** und **gerupft:**
Junge **Dauben** **pro** **Stück** **von** **1.20** **Mk.** an
Suppenhühner **pro** **Stück** **von** **1.30** **Mk.** an
Lauden **Stück** **55 Pf.**
Gänse und **Guten** **billig.**

C. F. W. Schwanke Nchf.,
43 Schwalbacherstr. 43. **Telefon 414.**

Billig! Zwetschen! Billig!
10 Pfd. 90 Pf., **100 Pfd. 8 Mk.**
Chr. Knapp,
Dohheimerstraße 72. **Telephon 3129.**

Eine **gebr. Bettstelle** u. **Sprungr.** u. **Matr.**
zu **vert.** **Pr. 15 Mk.** **Wellerstr. 20.** **Wbb. Frisf**



Tischlampen
mit einfachem Brenner
von **1.15** an.

Tischlampen
mit gutem Brenner
von **2.85** an.

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48. 2537

Zur Umzugszeit
bleiben unsere
Geschäftslokalitäten
vom 2. bis 14. Oktober incl. Abends bis
9 Uhr geöffnet.
A. Baer & Co., Eisenhdl.,
Wellritzstr. 24. 2454

Vollständiger Ausverkauf
der Weinhandlung
Heinrich Ruppel,
Bismarckring 27,
zu ausserordentlich billigen Preisen.

	Früherer Preis	Jetziger Preis mit Flasche
Bas. Medoc, frz. Rotwein	Mk. 0.90	0.60
St. Julien, frz. Rotwein	1.20	0.80
St. Emilion, frz. Rotwein	1.50	0.90
Chat. Leoville, frz. Rotw.	1.80	1.10
Macon, gr. vorzögl. Burg.	1.50	0.90
Beaujolais	1.80	1.10
Niersteiner, Rheinwein	0.90	0.50
Lorcher	0.90	0.60
Winkler	1.—	0.70
Steinberger (Kgl. Dom.), vorzögl. Tischw. 1903er	jetzt	0.70
Erbacher	1.20	0.80
Geisenheimer	1.30	0.90
Ranenthaler	1.50	1.—
Hattenheimer	1.60	1.10
Rüdesheimer Berg	2.—	1.30
Hochheimer Berg	2.30	1.50
Ingelheimer, deut. Rotw.	1.—	0.70
Trabener Mosel	0.80	0.50
Brauneberger, Mosel	0.90	0.60
Zeltinger	1.—	0.70
Vermouth di Torino	1.50	0.90
Antillen-Rum	2.—	1.20
Jamaica-Rum	3.25	2.25
Cognac vieux	3.—	2.—
Cognac fine champagne	4.—	2.00
Cognac, deutsch, 2 Stern	2.—	1.30
Sherry, trocken	1.60	1.—
Sherry, old	2.20	1.50
Portwein, rot	2.—	1.20
sehr alt	2.50	1.50
Madeira, alt	1.60	1.—
sehr alt	2.20	1.50

Bei Abnahme grösserer Posten
10% Extra-Rabatt.
Versandt frei ins Haus — nach auswärts frei
Bahnhof hier.
Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.
Bitte genau auf Firma zu achten.



Petroleum-Heizöfen,
garantirt geruchs- und gaslos, mit
neuem verbesserten Brenner von
16 Mk. an, auf Wunsch zur Probe,
empfehlen

Süd-Kaufhaus,
Moritzstrasse 15.

Schiedmayer, Pianofabrik,
Kais. u. Königl. Hoflieferanten.
Flügel u. Planos.
Bismarckring 4.

Sofenträger, eigenes Fabrikat, gut
und dauerhaft, billig
bei **Fritz Stronsch, Kirchgasse 37.** 2536

Restaurant
„Klosterhof“
Frankfurt a. M.,
Ecke Kaiserstrasse und Moselstrasse.
Neu hergerichtet.

Ausschank von:
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. des Kaisers,
Paulanerbräu, München,
Tucherbier.
Diners à part und im Abonnement.

Karl Bausenhart.

Anfertigung von **Handstickereien**
Spezial-Haus
für Passementrie.
Gustav Gottschalk,
Gegr. 1876. **Kirchgasse 25.** Tel. 784.
Anfertigung von **Handstickereien**

Neuheiten
für die
Herbst-Saison
in
Broderien, Spitzen, Tressen, Knöpfen, Gürteln.
Kurzwaren.

Anfertigung von **Handstickereien**
Anfertigung von **Handstickereien**

Telefon 453.
Fischhaus Johann Wolter
Ellenbogengasse 3.
Begründet 1886.

Niesige Zufuhren!
Grösste Auswahl!

Empfehle: **Prima Schellfische,** alle Größen, 30—50 Pf.,
Calbian, az. Fische, 25—40 Pf., i. Ausschnitt 40—60 Pf., **Backfische**
ohne Gräten Pfd. 30 Pf., **Merlans** 50 Pf., **Schollen** 50—60 Pf., **Seilbutt** im
Ausschnitt v. 1 Mt. an, **Kl. Steinbutte** Pfd. 1.20 Mt., **lebendfrische Hechte** v. 1 Mt. an,
hochfeiner Tafelzander 1—1.40 Mt., **Ostender Seezungen,** **Limandes,** **echter Rheinfalm,**
rotfl. Salm Pfd. 1.80 Mt., **extrafeine lebendfrische Norderneher**
Angelschellfische Pfd. 60 Pf., **lebende Hechte,** **Kale,** **Schleie,** **Summern,**
Tafel- und Suppentrebse etc. etc. **billigt, frische Seemuscheln** 100 Stück 60 Pf.

Für die jüdischen Festtage empfehle **lebende Karpfen**
in allen Größen.
NB. Machte darauf aufmerksam, daß mein **Hauptfischverkauf**
nur noch in meinem eigens für mich hergerichteten Ladenlokale **Ellen-**
bogengasse 3 stattfindet.

Knabensweater.



Grösste Auswahl, 2539
alle Preislagen, alle Grössen.
L. Schweneck,
Mühlgasse 11-13.

Frisierkämme
kaufen Sie gut u. unter Garantie
In der 2538
Drogerie Otto Lille,
12 Moritzstrasse 12. nächst der Rheinstr.

Leitern,
garantirt solide
und feststehend,
in allen Grössen kauft
man am billigsten
bei 2479
Hirschfeld,
Langgasse 2.
Telephon 2973.



Toilette-Seifen,
Abfall-Seifen — Blumen-Seifen
in vorzüglichen Gerüchen
und allen Preislagen. 2343
Gustav Erkel,
Seifenfabrik.
Telephon 514. Metzgergasse 17.

Lackfarben, Delfarben,
Stahlfärb, Wachs, Leinöl, Siccativ, Ter-
ventin, Leim, Bolus, Kreide, Pinsel,
bürsten, Schwämme, Seifen, Pinsel,
leder etc. empfiehlt billigt

H. Rumpf, Saalgasse 3.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



Dezimalwaagen
mit u. ohne Schiebege wicht
in vorzüglicher Bauart.



Tafelwaagen,
als: Säulen-, Obst-, Kartoffel-
und Haushaltungs-Waagen,
solidester Construction, empfiehlt zu
billigsten Preisen 2562

Hch. Adolf Woygandt,
Eisenwaaren-Handlung,
Gde Weber- und Saalgasse.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Telephon-Anschluß
No. 770.

S. Weis,

Kohlen, Coaks und Brennholz.

Lager:
Güterbahnhof West.

Zur Aufklärung!

Durch mannigfache Anfragen aus dem Kreise meiner werten Kundschaft fühle ich mich gedrungen, besonders darauf hinzuweisen, daß in dem mit „**Vom Wiesbadener Kohlenmarkt**“ überschriebenen Artikel in No. 410 des Wiesbadener Tagblatts lediglich der Firma „**Kohlen-Konsum J. Genss**“, am Körmertor hier, der Vorwurf gemacht wird, sie preise wahrheitswidrig „**ringfreie**“ Kohlen zum Kaufe an, obwohl sie in Wirklichkeit Kohlen von der hiesigen Kohlen-Verkaufsgesellschaft m. b. H. beziehe, also **nicht ringfreie** Kohlen verkaufe. Ob dieser Vorwurf der Unreellität gerechtfertigt ist, insbesondere ob die Firma **Genss** unwahre Angaben in ihren Geschäftsanzeigen macht, muß ich dahingestellt sein lassen. Tatsächlich hat meines Wissens weder diese Firma noch die Kohlen-Verkaufs-Ges. m. b. H. eine diesen Vorwurf etwa zurückweisende Erklärung abgegeben.

Ich erkläre deshalb hiermit, daß ich

vollständig unabhängig

von der hiesigen Kohlen-Verkaufsgesellschaft bin und in keinerlei Beziehung zu derselben stehe und halte meine **ringfreien** Kohlen zu den bekannten billigen Preisen bei den bevorstehenden Einkäufen für den Winter nochmals bestens empfohlen und bemerke, daß ich für Dauerbrandöfen **deutsche, belgische und beste englische Anthracitkohlen** führe.

Reeller und prompter Bedienung dürften Sie versichert sein und zeichne

Mit Hochachtung

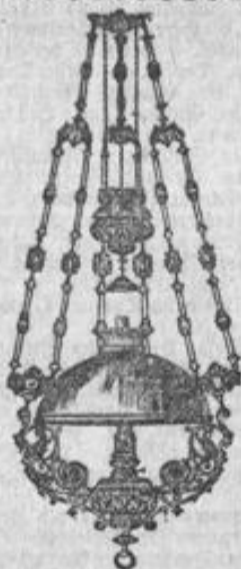
Franz Weis, Adelheidstr. 34, Ecke Morthstr.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein E. V. Wiesbaden.

Hausbesitzer und Mieter, welche **polizeiliche Auflagen** zur Räumung von Mansarde-Zimmern, Geschossen etc. erhalten, werden gebeten, diese Auflagen in der Geschäftsstelle des Vereins, Luisenstraße 19, baldigst einzureichen, da wir beabsichtigen in einer Prüfung darüber einzutreten, ob diese Auflagen berechtigt sind.

Der Vorstand.

F 433



**Hängelampen,
Tisch- u. Säulenlampen
Wand- u. Küchenlampen**

In einfachen, sowie elegant modernen Modellen in größter Auswahl.

Sämtliche Lampen werden mit besten Petroleum- oder den neuesten

vorzüglichen

Spiritus-Glühlichtbrennern

versehen, welche

p. Stunde für ca. 2 Pf. Spiritus

verbrennen. 2413

Gebrauchte Lampen werden mit Spiritus-Glühlicht versehen.

**Conrad Krell,
Tannusstr. 13, Ecke Geisbergstr.**



Einladung

zum Abonnement auf den Zeitschriften-Belegzettel.

Ausgabe von Mappen mit 11 und mit 15 Heften.

Beleggebühr schon von 10 Pf. pro Woche an.

Beitrittserklärungen werden angenommen:

Von jetzt bis Ende September Saalstraße 28,

von Anfang Oktober ab:

14 Webergasse 14.

Mitteldeutsches Antiquariat und Sortiment

(Inhaber: August Dettner).

2354



Rohrkoffer, Koffer, Reisetaschen,

Sandkoffer und Taschen, Reise-Kolletten. Feine Lederwaren, Muffeln u. Samaschen. Solide Gegenstände. Billigste Preise.

Adolf Poths,

Sattler und Lederver, Bahnhofstraße 14.

Reparaturen gut und billig.

Magnum bonum

feinste
Speise-
Kartoffeln

Ctr. 245 Pf.

Kumpf 20 Pf.

In Sauerkraut Pfd. 6 Pf., große Gurken 2 St. 4 Pf., frische Bücklinge St. 5 Pf.
C.F.W. Schwanke Nachf., Schwalbacherstr. 48. Telefon 414.

Wohn-, Eßzimmer- und Küchenmöbel

Sämtliche noch an Lager habende

verkaufte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Möbel-Lager Georg Rübsamen, 5 Karlstraße 5.

Spezialität: Complete Schlafzimmer von 240 Mark an. — Polstermöbel. — Innendekoration.

Wirtschafts-Eröffnung.

Meinen werten Verwandten, Bekannten, Freunden und Gönnern, sowie meiner werten Nachbarschaft zur gefälligen Nachricht, dass ich die Wirtschaft

„Zur Stadt Weissenburg“

Ecke Dotzheimer- und Wörthstrasse,

übernehme. Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Heinrich Schwarz,

langjähr. Hausmeister der Walhalla.

Neu! Kein Gashadeofen mehr. Neu!



Nicol. Kölsch,

Königl. Hoflieferant

elegant, praktisch, solid, dauerhaft,
man verlange Prospekt

Allerbilligste Anlage.

Allergeringster Raum.

Directe Heizung des Wassers in der Wanne.

In 15 Minuten ein grosses Bad.

Allein-Verkauf: **Nicol. Kölsch, Wiesbaden.**

Gas- u. elektrische Beleuchtung.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges und größtes Lager am Platze für alle Arten von Beleuchtungs-Gegenständen zur

Gas- und elektrischen Beleuchtung.

Ebenso übernehme die Aufarbeitung und Reparaturen von allen Lampen in jeder Art, Bronze, cuivre poli, Kupfer und Nickel etc., sowie

Neueinrichtung

von Gas-, Petroleum- und Kerzen-Leuchtern für elektrisches Licht.

Reparaturen an elektrischen Lichtleitungen, elektr. Klingelleitungen werden billig, prompt und fachmännisch ausgeführt.

Nicol. Kölsch, Hof-Installationsgeschäft,

Friedrichstrasse 36.

